



Musicalisches LEXICON

Oder

Musicalische Bibliothec,

Darinnen nicht allein

Die Musici, welche so wol in alten als neuern Zeiten, ingleichen bey verschiedenen Nationen, durch Theorie und Praxis sich hervor gethan, und was von jedem bekannt worden, oder er in Schriften hinterlassen, mit allem Fleisse und nach den vornehmsten Umständen angeführet,

Sondern auch

Die in Griechischer, Lateinischer, Italianischer und Franckhsischer Sprache gebräuchliche Musicalische Kunst oder sonst dahin gehörige Wörter,

nach Alphabetischer Ordnung

vorgetragen und erkläret,

Und zugleich

die meisten vorkommende Signaturen erläutert werden

VON

Johann Gottfried Balthern,

Fürstl. Sächsl. Hof-Musico und Organisten an der Haupt-Pfarr-Kirche zu St. Petri und-Pauli in Weimar.

Leipzig,

verlegt Wolfgang Deer, 1732.

Dem
Durchlauchtigsten Fürsten
und Herrn

S S R R S

Ernst August,

Herzogen zu Sachsen, Jülich,
Cleve und Berg, auch Engern und West-
phalen, Landgrafen in Thüringen, Marg-
grafen zu Meissen, gefürsteten Grafen zu
Henneberg, Grafen zu der Mark
und Ravensberg, Herrn zu
Ravenstein,

Ihro Römisch-Kaiserl. Majestät
würdlichem General-Feld-Marschall-
Lieutenant,

Meinem gnädigst-regierenden
Landes-Fürsten und Herrn.

**Durchlauchtigster Herzog,
Gnädigster Landes-Fürst
und Herr,**

ES geht nunmehr ins dritte
Jahr, daß Ew. Hochf.
Durchl. den Anfang mei-
nes Musicalischen Lexici in
unterthänigster Ehrfurcht zu wiedmen
mich unterfangen. Deroselben schrieb
ich dasjenige billigst zu, was unter DERO
gnädigsten Landes-Schutze, und bey mei-
ner hiesigen Amts-Arbeit, war gesamm-
let worden, weil es auf solche Art nechst
Gott von Ew. Hochfürstl. Durchl.
) (3 den

den Anfang mit genommen. Ich fande mich desto munterer und williger ein, weil alles bey DERO völlig angetretenen Regierung in Frolocken und vollen Wünschen begriffen war, um meinen schuldigsten Theil mit unterthänigster Freude gleichfalls beizutragen, da zumahl seither DERO unschätzbaren Gnade ins besondere genossen. Inzwischen ist es nicht ohne Göttl. Fügung geschehen, daß durch Vorschub eines anständigen Verlegers das ganze Werk, so ich sonst Stückweise herauszugeben entschlossen gewesen, bevorstehende Oster-Messe auf einmahl völlig ans Licht treten kan. Hat nun hiebevorn ein alter Gottesgelehrter, Polycarpus Nyser, wie er in der Zueignungs-Schrift seines Regenten-Spiegels anführet, um verschiedener Ursachen sich verbunden erachtet, entweder niemand, oder nicht leicht jemand anders, als seiner gnädigsten Herrschafft etwas zu widmen, so hoffe ich desto eher entschuldiget zu werden, wenn Ew. Hochfürstl. Durchl. als meinem gnädigsten Landes-Fürsten dasjenige

nun-

nunmehr in tiefster Unterthänigkeit völlig zueigne, wovon ich bereits den Anfang in gleichmäßiger Submission zu überreichen so hohe Ursachen gehabt. Unter DERO Landes-väterlichen Schutze habe ich noch bis dato die Gnade sicher und ruhig zu leben: ich genieße bey meiner Berufs-Arbeit meinen nothdürfftigen Unterhalt, wie mir denn auch seithero noch andere Hochfürstl. Gnaden-Bezeigungen zu meiner besondern Ermunterung angediehen: welches alles ich nicht allein jeko zu rühmen, sondern auch Lebens-lang in tiefster Ehrfurcht zu preisen mich auf das tiefste verbunden erkenne. Darneben aber hegen Ew. Hochfürstl. Durchl. gegen die GOTT und Menschen so gefällige Music und deren Ergebene eine besondere gnädigste Propension, welche alleine so viel zu würcken vermögend ist, daß gegenwärtiges so wohl auf Theorie als Praxin gerichtetes Musicalisches Werkgen zu DERO höchsten Gnade und Schutz billigst seine Zuflucht zu nehmen sich getrauet.

Es geruhen demnach Ew. Hochf. Durchl. diese geringfügige Arbeit nebst meiner devotesten Zueignung in Gnaden anzusehen und aufzunehmen, auch künftighin DERO Hochfürstl. Huld meine Benigheit nicht unwürdig zu schätzen, sondern mit DERO preiswürdigen Clemenz mich fernerhin in Gnaden zu erfreuen. Der Höchste wird hiervor Ew. Hochfürstl. Durchl. mit allem Selbst erwünschten höchsten Wohlergehn reichlich segnen, eine glückliche Regierung bis auf die spätesten Jahre verleihen und das ganze Land unter DERO weisesten Verfassungen blühen und wachsen lassen, welches alles nebst der unausgesetzten unterthänigsten Devotion Lebenslang von Gott eifrigst zu erbitten trachten werde

Ew. Hochfürstl. Durchl.

Meines gnädigst-regierenden Landes-Fürsten und Herrns

Weimar, den 16ten Febr.

1732.

unterthänigster Knecht
Johann Gottfried Walther.



Vorbericht.

Daß vom Anfange dieses jetzt lauffenden Jahr-Hunderts bis hieher, verschiedene auch von verschiedenen Disciplinen und andern Materien handelnde Lexica in Teutscher Sprache ans Licht getreten, ist eine ganz bekante Sache; daß auch in einem und andern von diesen einige der edlen Music eigene Kunst-Wörter angebracht und erklärt anzutreffen sind, wissen wenigstens diejenige, so selbige durchblättert haben: allein, es hat noch keins von dieser so schönen und angenehmen Wissenschaft, wie auch deren Scriptoribus und Liebhabern insonderheit zum Vorschein kommen wollen. Es führet zwar Marcus Meibomius in den Anmerkungen über des Gaudentii Introd. Harmonic. p. 30. ein Lexicon Musicum von seiner eigenen Arbeit an; ob aber dieses würcklich heraus gekommen, oder einschriftlich hinterlassenes Werk geblieben sey, habe nicht ausfindig machen können. Erstern Falls dörfte es doch etwa nur in lateinischer Sprache abgefasset, und demnach nicht für jedermann seyn. Mr. Broslard, ein Franose, ist, meines Wissens, der einzige, dem nachhero beliebt, dergleichen in seiner Sprache zu sammeln und heraus zu geben; weil Er aber nur die bloßen Rahmen der Musicorum theoreticorum (deren über 900 sind) hingesezet, ohne zu melden, wer sie gewesen, und was sie geschrieben: so hat dieses eine Begierde in mir erwecket, dasjenige, so noch fehlet, zu eigener Nach-

richt und Ergeßlichkeit (nach verrichteter täglichen insgemein mühsamen Information) aufzusuchen, und, so viel als möglich seyn wollen, beyzufügen, wozu denn die hiesige Hochfürstliche vortreffliche Bibliothec die schönste Gelegenheit gegeben. Die Auctores Practici aber, und deren heraus gegebene Werke sind aus des Paul Parstorffers an. 1653, in München ausgegangenem Indice di tutte le Opere di Musica, in gleichen des Rogers und seines Schwieger-Sohnes Mr. Cene, berühmter Karaffleute zu Amsterdam, in jetzigem Jahr-Hundert ans Tages Licht gebrachten Musicalischen Catalogis leicht zu ersehen gewesen; wiewol auch ander etwa besitzende eigene Sachen, und im Werke selbst angeführte Fontes vieles hierinn zu erkennen gegeben. Nechst diesen haben einige Gönner, und sonderlich der Königl. Polnische und Chur-Sächsische seel. verstorbene Capell-Meister, Hr. Johann Christoph Schmidt, durch seinen gleichfalls verstorbenen Stief-Sohn, Hrn. Johann Christian Böhmen, gewesenen Hof-Organisten in Dresden, und nachhero dessen jetziger Successor, Hr. Johann Christoph Richter, auf Veranlassung des auch nunmehr seel. Capell-Meisters, Hrn. Joh. David Heinichens, aus denen dafelbst in der Instrumental-Camer verwahrlich beygelegten gedruckten alten Musicalien, ein ansehnliches beygetragen: wiewol auch des Chur-Bayerischen Collegiat-Stifts zur L. Frauen in München Music-Director, Hr. Franciscus Xaverius

Murschhauser, der vor nunmehr 50 Jahren den sämtlichen obgedachten Parstorfferischen Verlag an sich gekauffet, von denen noch bey Handen gehalten Wercken 104 kurz gefaßte Nachrichten an mich gelangen zu lassen die besondere Güte für mich gehabt, u. den Anfang vorher gemacht. Des rühmlich wohlbekanntens Prinzens Histor. Beschreibung der edlen Sing- u. Kling-Kunst ist auch mit zu Hülffe genommen, und, um beliebter Kürze willen, allezeit nur unter dem Titul: Histor. Mus. von mir angeführet worden. Dieses nützliche und sonst so wol von Musicis theoreticis als practicis viele Nachrichten mittheilende Buch dienet nun wohl zum Durchlesen, nicht aber zum Nachschlagen; weil das daran befindliche Register nach den Vornahmen eingerichtet worden; folglich derjenige, wem diese unbekannt sind, sodann von jenen nicht leicht, wenigstens nicht so bald etwas finden kan. Und eben dieses ist auch eine Ursache meines obengemeldeten und auf meinen Gebrauch zielenden Unternehmens mit gewesen. Als aber die Gedancken sich bey mir erregten: es könnten vielleicht auch andere Liebhaber von allerhand Gattung, insonderheit aber Anfänger dieser Gott und Menschen angenehmen und beliebten Kunst, auf eine und andere Art, einigen Nutzen aus dieser Sammlung schöpfen, und zu guter Nachfolge sich erwecken lassen; fassete ich den Entschluß, das bishero in Alphabetischer Ordnung gesammlete, nach und nach Buchstabenweise dem Druck zu überlassen, um dadurch jedem Leser Anlaß zu geben, dasjenige, so hie und da, inson-

berheit was die Verfasser Musicalischer Schrifften, und andere so diese Music getrieben, betrifft, noch unvollkommen würde befunden werden, und ihm besser bewusst seyn möchte, geneigt einzusenden. In dieser Absicht ist, nebst noch einer andern hinlänglich und besondern Ursache, der Buchstab A bereits am Ende des Winter-Monaths an. 1728 im Druck erschienen, auch bey verschiedenen unbekanntem Personen von solcher Wirkung gewesen, daß Sie mir die Ehre gethan, nicht allein die nöthigsten Umstände ihres eigenen Lebens, sondern auch anderer gütigst mitzutheilen: dafür Ihnen allerseits, gleich denen vorgemeldeten, hiermit öffentlichen Danck abstatte. Es würde auch mein Vorhaben auf die einmahl angefangene Art seyn fortgesetzt worden, (obschon die Weise, dergleichen Stücke unterzubringen, mit vielem Ungemach verknüpfft gewesen) wenn nicht inzwischen ein anständiger Verleger zum völligen Wercke sich gefunden, der es, aus gewissen Ursachen, aufeinmahl heraus zu geben sich entschlossen, und deswegen, aus eigenem Triebe, mir immer von einer Zeit zur andern, ein mehrers zu sammeln, Frist gegeben hätte. Auf dessen Begehren und Vorschrift nun ist der Titul in etwas geändert, und, unter andern, das Wort hinlänglich eingerücket worden, nicht darum, als wenn das Werck alles in sich fassete und nicht vollständiger werden könnte, sondern deswegen, weil ein jeder so viel Vorrath und Nachrichten darinnen findet, als ihm zu seinem Zwecke nöthig seyn dürfte. Dieses nun immer vollständiger zu machen, können diejenige Hrn. Musici u. Virtuosen, die so schrift- als mündlich um mehrern Beitrag be-

reits

reits ersuchet worden sind, auch andere aller Orten, die nicht zu nennen weiß, annoch Gelegenheit haben, dasjenige, so Sie entweder von Ihnen selbst, oder von andern so alt als neuen, der Musicalischen Welt wollen und können wissen lassen, an den Hrn. Berleger gemächlich zu überschicken, damit Dero Geburts- Ort- und Jahr, auch Amt u. Virtu nicht allein vor- jeso allenthalben bekannt, sondern sothane werthe Andencken auch bey den Nachkommen erhalten, mit- hin die ganz leere, oder wenigstens annoch mager erscheinende Articul völler, und überhaupt das Werck durch ansehnliche Zusätze, dazu der Hr. Berleger sich bereit wird finden lassen, beliebter werden möge. Die Hrn. Buchhändler vornehmer Dertter, als Augspurg, Franckf. Leipzig, Nürnberg, Benedig u. s. w. allwo von ihren Vorfahren ehedessen viele Musica- lien verlegt worden sind, auch jeso noch gedruckt werden, könnten gleichfalls gar vieles beitragen, wenn Sie von denen nunmehr unbrauchbar gewordenen Sachen nur die Titul- Blätter, samit den Vorreden und Zuschriften dem Hrn. Berleger dieses Wercks mitzutheilen, bey den neuern Sachen aber, der Hrn. Verfasser Vaterland und Amt ihren Catalogis einzuerleiben belieben wolten. Jenes brächte ihnen keinen Schaden, und dieses vielleicht Nutzen: weil, vermittelst dieses Haupt-Verzeichnisses, ihr Verlag zugleich mehr bekannt würde. Die Hrn. Auctores dürften sodann vielleicht selber nicht entstehen, das übrige, so zu Erhaltung Dero Andenckens dienlich ist, anzubringen und einzurücken. Da nun von allem nichts mehr, als die in gegenwärtige Form und Sprache gebrachte Sammlung mir zueignen kan,

wol-

wollen scharffsichtigere Augen die unvermerckt mit eingeschlichenen Fehler geneigt übersehen, verbessern, und dabey gedencen, daß dergleichen uns Menschen gar zu leicht wiederfahren können, weil es doch bey dem: Irren ist menschlich, allerdings sein Verbleiben haben wird; solten aber gedachte Fehler von Wichtigkeit seyn, und man daher glauben, daß durch deren öffentliche Bekanntmachung dem Publico ein Gefalle und Dienst könnte erwiesen werden; kan ichs gar wohl geschehen, und so wol andere, als mich eines bessern belehren lassen; zumahl wenn es in gebührenden Grenzen, und einer unter rechtschaffenen Leuten gebräuchlichen Bescheidenheit geschiehet. Denn ausser diesem, aus fremden Schrifften den darinnen befindlichen oft wenigen, und nicht viel bedeutenden Unrath anmaßlich ausfegen, in die eigenen aber weit mehrern Unrath anderer und schlimmerer Gattung, als Lieblose Anzüglichkeiten, hämische Spöttereien, empfindliche Beschimpffungen, u. s. f. vorsätzlich bringen wollen, ist keine politische, vielweniger Christl. Aufführung; weil nach jener die Wahrheit nicht in übel-riechenden Gefäßen (wovon sie gar leicht verdächtig und angesteckt werden kan) aufgetragen, nach dieser aber, bey der zu entdeckenden Wahrheit auch die Liebe des Nächsten beobachtet werden muß. Der geneigte Leser lebe wohl, u. bleibe gewogen dem nicht aus Ehr- oder Gewinn-Sucht, sondern bloß aus Liebe gegen die Music und deren Liebhaber, zu diesem Unternehmen angetriebenen

Verfasser.



I. N. J.

A. Dieser grosse Buchstabe bedeutet so wohl auf den Umschlägen, oder auch nur Überschriften musicalischer Stücke, als im General-Basse, die Alt-Stimme, und zwar im letztern: daß sie daselbst allein singen werde.

A. B. C. D. E. F. G. diese aus dem lateinischen Alphabet der Ordnung nach genommene sieben Buchstaben hat der Pabst Gregorius Magnus ums Jahr 594. eingeführet, und selbige nebst eben so vielen kleinern, nemlich: a b c d e f g (worzu noch das doppelte a a gekommen) denen damahls gebräuchlichen und mit griechischen Nahmen bezlegten 15 Saiten zugeordnet, auch dadurch die intervalla musica vergestalt bemercket: daß von einem jeden zu seinem nächst-folgenden das intervallum eines toni integri, oder ganzen Tonnes sey, ausser vom b zum c, und vom e zum f, (eben dieses ist auch vom B C, und E F zu verstehen) als zwischen welchen nur das intervallum eines Semitonii, oder unvollkommenen toni musici sich befindet. Hierbey aber ist wohl zu merken: daß durch nur gedachtes b und b, unser iewiges H und h gemein: t ist, welches so wohl dazumahl b e geheissen, als noch heutiges Tages von den Ausländern also genennet wird.

Abaco (Lvaristo Felice d'all) ein Italiänischer Musicus aus Verona gebürtig,

und Concert-Meister bey dem an. 1726. den 26. Febr. im 64. Jahr atat. verstorbenen Chur-Fürsten in Bähern, Maximilian Emanuel, hat fünf Opera ediret, so sämtlich zu Amsterdam in Kupffer gestochen worden. Das 1ste Werk bestehet aus 12. Sonaten von einer Violin und Bass; das 2te aus 10. vierstimmigen Concerten vor die Kirche; das 3te aus 12. so wohl vor die Kirche als Cammer sich schickenden Sonaten, von 2. Violinen, Violoncello und Continuo; dieses hat er dem Herzoge von Lothringen, Leopoldo I. jenes aber seinem Herrn dediciret; das 4te aus Sonate à Violino Solo e Continuo, und das 5te aus 6. Concerten von sieben Instrumenten, als 4. Violinen, Alto Viola, Fagotto o Violoncello, e Basso Continuo.

Abacus harmonicus (lat.) also nennet Kircherus die disposition eines so wohl manual- als pedal-Claviers.

Abbassare (ital.) abaisser, (gall.) deprimer, (lat.) herunter lassen, erniedrigen.

Abbassamento di mano (ital.) abaissement de la main (gall.) das Niedersetzen oder Niederschlagen der Hand, bey'm Tact geben.

Abbatini, (Antonio Maria) ein sehr berühmter gewesener Componist zu Rom um die Mitte des 17. Seculi, wie er denn daselbst schon an. 1638. Motetten drucken lassen, von Tiferno gebürtig, (lat. Tiphernas) ist an verschiedenen

Haupt-Kirchen, als St. Giovanni in Laterano, St. Lorenzo in Damaso, bey den Jesuiten, und letztlich an. 1649. als Kircherus seine Musurgie heraus gegeben, an der Kirche Sta Maria Maggiore Music-Director gewesen, und hat viele Music-Wercke ediret.

Abattuta, (*ital.*) nach dem Tact. Kommt im stylo recitativo, und zwar mehrtheils am Ende desselben, bey etwas sententiösen Worten, vor.

Abblasen, e turri tibiis canere (*lat.*) ist ein bey den Stadt-Pfeiffern gebräuchlicher terminus.

Abdelmoumen, ein Persianischer Componist, von welchem Petit de la Croix in seiner Voyage du Levant viel Wesens machet, und davor hält: Er wäre der Lully zu seiner Zeit (bey den Seinigen) gewesen. s. Barons Untersuchung des Instruments der Laute, p. 186.

Abel (*Clamor* Heinrich) ein Cammer-Musicus zu Hannover, aus Westphalen gebürtig, hat unter dem Titul: *Erstlinge musicalischer Blumen*, Allemanden, Couranten, Sarabanden, &c. theils mit einer Violin, theils mit einer verstimten Viola di Gamba und Violin, nebst dem G. B. zu Franckfurt am Mayn in folio drucken lassen, und zwar den 1sten Theil an. 1674; den 2ten an. 1676; und den 3ten an. 1677. Den ersten hat er seinem Herrn, Johann Friedrichen, Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg; und den zweyten dem Magistrat zu Bremen dediciret. In dem unter seinem Portrait befindlichen Carmine erwehnet er der beyden Schloffer Hünefeld und Ippenburg (ieso Iburg) folgender massen gar danckbarlich:

Westphala gens vitam dedit, arx
Hünefelda salutem,

Arx Ippenburgum commoda mil-
le mihi.

Nunc studio est, superis servire, pio-
que favorem

Brunsvici obsequio conciliare
Ducis.

Multa almæ patriz, magnis quoque
multa Patronis,
Plura Duci magno debeo, cuncta
Deo.

Abel (*Thomas*) hat des Königs in England Henrici VIII. Gemahlin, Catharinam, in ihrer Jugend, in der Music und Sprachen informiret, auch einen Tractat: de non dissolvendo Henrici & Catharinæ matrimonio geschrieben, weswegen er an. 1540. den 30. Jul. gehencket und geviertheilet worden. s. das *comp. Gelehrten-Lexicon*.

Abend (*Andreas*) war an. 1721. u. 1727. unter 23. Violinisten in der Kaiserl. Capelle der dritte und vierdte.

Abendroth (*Martin*) von Eisleben, war unter den 53. verschriebenen Organisten der 26te, welcher das an. 1596. in die Schloß-Kirche zu Gröningen erbaute Orgel-Werck bespielt und examinirt gehabt. s. *Werckmeisters Organ. Gröning. rediv. f. 11.*

A beneplacito (*ital.*) nach Belieben.

Ab initio (*lat.*) vom Anfange.

Aboucher (*gall.*) wird gebraucht von Orgel-Pfeiffen, deren labia gegen einander zu stehen kommen, daß es läßt, als ob sie sich mit einander unterreden wolten. Bon bouche, und dieses vom lateinischen Wort bucca, als spräche man: ad buccare, ab buccare, ad buccam loqui. s. *Furetiere Diction.*

Abregés (*gall.*) also heißen die in den Orgeln an die claves angeschraubte sehr schmale Brettergeren, vermittelst welcher, wenn man die claves niederdrückt, die Ventile aufgezoget, und die weit entfernte Pfeiffen klingend und ansprechend gemacht werden. Man nennet sie auch *Abstracken*.

Abruptio (*lat.*) eine Abreißung; ist eine musicalische Figur, da gemeiniglich am Ende eines Periodi die Harmonie plötzlich (wenn es nemlich der Text, oder in Instrumental-Sachen d. d. d. d. Umstände also erfordern) abgebrochen und abgeschmappet wird. s. *Fanowka Clavem ad Thesaurum magnæ artis Musicæ, p. 56.* Im Stylo Recitativo entsteht diese Figur, wenn die Singe-Stimme

Stimme gegen den Bass sich in der Quart endiget, und solche nicht erst durch die Terz resolviret, sondern den Bass die Cadenz alleine fertig machen läßt: s. *E. Vide No. I. und Salerleins Trifolium musicale, p. 21.*

Abtritt, oder *Abzug*; ist das dritte Stück eines Ballets, womit geendiget und geschlossen wird. s. *Prætorii Syntagma Mus. T. III. p. 19.*

Abüb, soll nach Kircheri Bericht, Musurg. lib. 2. c. 4. f. 3. p. 55. T. I. eine an dem untern Theil gekrümmte und erweiterte, oben aber am Mundstücke enge zu gehende, und unserm heutigen Cornetto ganz ähnliche Pfeiffe gewesen seyn, welche von den Leviten bey den Opffern gebraucht worden. Prinz c. 3. f. 19. Mus. Histor. schreibt Abhubh, und saget f. 20. daß M. Joannes Schütterus nur gemeldetem beystimme, aber noch dieses hinzuthue: daß sie fast wie ein Dolcian oder Krumhorn geklungen, auch vornen sechs, und hinten zwey Löcher gehabt habe.

Académie Royale de Musique (*gall.*) *Regia Musicæ Academia*, (*lat.*) also heißet die *Opera* zu Paris, welche bey nahe aus 200. Personen besteht. Es hat solche an. 1669. ihren Anfang genommen, da der Abt Perrin das Privilegium erhalten, dieselbe nach der zu Venedig, unter vorgedachtem Titul, aufzurichten, und an. 1670. im März-Monat die erste, Pomone genannt, aufzuführen, dazu er, der Abt, die Poësie, Cambert aber, der Organist von St. Honoré, die Music gemacht hatte. Nachgehends ist gedachter Perrin genöthiget worden, sein Privilegium an Mr. Lully von Florenz, das mahligten Surintendanten de la Musique de la Chambre du Roy, gegen eine gewisse Summe Geldes, zu überlassen. Dieser, um mit der vorigen Bande nichts zu thun zu haben, ließ durch Vigarani, einen Italiäner, ein ganz neues Theatre aufrichten, nicht weit von dem Palais Luxembourg, und repræsentirte noch im Novembre desselben

Jahres: Le Combat de l'Amour & de Bachus, so aus detachirten Stücken bestund, welche er zu verschiedenen Zeiten zu des Königs divertissement componirt hatte. Endlich ist dem Lully das Theatre im Palais Royal, woselbst bisher die Comcedianten agirt hatten, vom Könige geschencket worden; und von der Zeit an ist die Opera beständig an diesem Ort verblieben. Sie wird wöchentlich dreymahl, als am Sonntage, Dienstag und Frentage, gespielt, und sagt man: daß sie des Jahrs bey 300000. Livres eintrage, davon aber doch mehr als zwey Theile Unkosten wiederum drauf gehen. Ein Edelmann oder Dame von Adel kan ohne Nachtheil ihres Standes sich in die Opera, als ein membrum, begeben; schlagen sie sich aber zu den Comcedianten, so verlieren sie dadurch ihren Adel, weil diese noch unter der Kirchen Excommunication stehen; da hingegen jene als Virtuosen considerirt werden. Wie solches, und noch ein mehrers, der Fürstl. Waldeckische Hof-Rath, Herr Nemeiz in seinem Sejour de Paris, c. 12. f. 5. p. 81. sqq. it. c. 25. f. 7. p. 271. und 272. anführet. conf. l'Histoire de la Musique, chap. 10. p. 226. und 234; ingleichen Mr. Bocheron Dissertation sur l'origine de l'Opera, welche er dem Theatre des Herrn Quinaut vordrucken lassen. Sonsten weiß Marinus Mercennus in seinen Quæstionibus und Commentario in Genesin, Articulo XV. p. 1683. von einer schon an. 1570. unter Königlicher Autorité und Protection in Frankreich aufgerichteten musicalischen Academie zu reden, deren Urheber, Joann Antonius Baifus, und Joachimus Theobaldus à Courvillo gewesen, in der Absicht, die Würckungen der ehemahligen alten griechischen Music wiederum hervor zu bringen und herzustellen; wie sie denn, unter andern, beschloffen gehabt, alle berühmte Musicos zu einem certamine musico einzuladen, damit ein jeder judiciren möge: ob sie ihre Intention erreicht

hätten, oder nicht? es ist aber solche, durch einiger Reid, nicht völlig zu Stande kommen. *conf. l' Histoire de la Musique, chap. 10. p. 215.*

Academia Bruxellensis (*lat.*) diese musicalische Academie oder Opera zu Brüssel hat an. 1720. an statt des verstorbenen Prinzens von Bergen, den Fürsten von Tour Taxis zum Protecteur bekommen. *f. Matthesonii Orchestre III. p. 209.* Die musicalische Academie zu Mecheln, (*lat.*) *Academia Mechliniensis* hatte an. 1719. den Herrn von Bertouch zum Haupte. *f. Matthesonii Crit. Mus. T. II. p. 183.*

Accademia de' Musici Filaschisi (*ital.*) ist eine an. 1633. von Domenico Burnetti, und Francesco Bertacchi aufgerichtete musicalische Societät zu Bologna, welche zum Symbolo eine Davids-Paucke, mit folgender Beschrift: *Orbem demulcet attacku, fuhret.* *f. Masini Bologna Perlustrata, P. I. p. 156.*

Accademia de' Filomusi (*ital.*) gleichfalls eine zu Bologna an. 1622. von D. Girolamo Giacobbi errichtete musicalische Societät, deren Symbolum ein mit Rohr oder Pfeiffen bewachsenes Hüglein (*Cespuglio di Canne*) mit der Beschrift: *Vocis dulcedine captant, gewesen.* *idem ibidem.* Ob diese beyde noch aufrecht seyn mögen, ist mir ungewis, weil besagter Auctor, in diesem an. 1666. zu Bologna gedruckten Buche, zweiffelhaft davon schreibt. Denn am 55ten Blate steht: *vi* (nemlich zu Bologna) *sino varie Accademie di Musica, &c.* und am drauf folgenden 56ten Blatte liest man: *l' Impresa era, &c.*

Accademico Filarmonico (*ital.*) also wird ein jedes membrum der zu Verona aniesz noch befindlichen musicalischen Societät genennet, welche erstlich vorher zu Vicenza errichtet, nachgehends aber von den Veronesern an sich gezogen worden. *f. Vockerodti Introduct. in notitiam Societatum litterarum, P. I. c. 2. §. 10.* Wenn, und von wem sie gestiftet worden, habe noch nicht finden können; doch erhellet

aus Ludov. Moscardi *Historia di Verona, lib. 2. p. 425.* so viel: daß schon an. 1565. die *Accademia dell' Incatenati* sich mit der *Accademia delli Filarmonici*, durch ein öffentliches Notariats-Instrument, vereiniget; und p. 446. daß die *Accademici Filarmonici* an. 1602. bey der Stadt Verona um einen Platz angehalten, worauf sie die Wohnungen ihrer Academie alsdenn gebauet. In des Herrn Hof-Rath Remeisens Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, liest man p. 398. folgendes: Nicht weit davon (nemlich vom Campo Martio) ist die so genante Academie und Opern-Haus. In der Academie kommen die Bornehmsten von der Noblesse zu Verona einige mahl wöchentlich zusammen, und divertiren sich daselbst mit dem Spiel. Es bestehet dieß Gebäude aus einem Saal und einigen Neben-Zimmern. Das Theatrum von der Opera ist noch nicht vollends fertig, wird aber, wenns erst ausgebauet, gar schön seyn. Der Platz dieser Academie ist mit einer Mauer umgeben, an welcher rings umher allerhand Fragmenta von Lateinischen und Griechischen Antiquitäten und Inscriptionen, so man hin und wieder in dasiger Gegend gefunden, eingefaßt. „ Und in Francisci Scoti *Itinerario d' Italia, P. I. p. 93.* steht dieses: *è instituita anco una Accademia di belle lettere, & una Musica in casa de i Signori Beuilacqua.* Daß zu Grenoble in Frankreich eine Königlich Academie der Music, unter der Protection des Herzogs von Orleans, ohngefahr ums Jahr 1723. errichtet worden; liest man in *Matthesonii Musical. Patrioten*, in der 1sten Betrachtung, p. 13.

A capella (*ital.*) heisset: wenn Vocal- und Instrumental-Stimmen sich mit einander zugleich, und zwar dergestalt hören lassen, daß diese eben dasjenige, was jene haben, executiren.

Acathistus (vom *a* privativo, und *καθίσω, sedeo*) war in der Griechischen Kirche ein Hymnus, den man am Sonnabend

der fünfften Woche in der Fasten, der Jungfrau Marien zu Ehren sang, wobey sich das Volk die ganze Nacht hindurch nicht niedersetzen durffte. *f. Schöttgens Antiquitäten-Lexicon.*

Accas, ein Engländischer Bischoff zu Hagustald (*Episcopus Hagustaldensis*), welcher an. 740. verstorben, ist, nach Balei Bericht, *Centur. 1. p. 87. de Scriptor. illustr. Britannia*, ein vortreflicher Sänger gewesen. Nur besagte Stadt, auf Latein *Hagustaldia*, insgemein aber *Auston* genant, liegt in Northumberland am Fluß *Tyne*, und an dem England von Schottland scheidenden Gebürge *Cheviota* oder *Zeviota*. *f. Caroli à S. Paulo Geograph. Sacr.*

Accent (*ital.*) **Accent** (*gall.*) **Accentus** (*lat.*) *sc. musicus*, ein musicalischer Accent, ist diejenige Art zu singen oder zu spielen, da man, ehe die auf dem Papier vorhandene Note exprimirt wird, die nächste drüber oder drunter, vorher touchiret. Ist also zweyerley Gattung, davon die erste, wenn man nemlich aus einem höhern *clave* in den tiefern, *z. E.* aus dem *c* ins *h* gehet: *Accentus descendens*, oder *remittens*, der Absteigende Accent; und die zweyte, wenn aus einem tiefern *clave* in den höhern, *z. E.* aus dem *d* ins *e* gegangen wird: *Accentus ascendens* oder *intendens*, der Aufsteigende Accent heisset. Beyderley Arten können, um mehrerer Deutlichkeit willen, weiter eingetheilt werden: in *Majores* und *Minores*. Ein *Accentus major* entstehet, wenn ein ganzer *Thon*; und der *Accentus minor*, wenn nur ein *Semitonium* im Gange adhibiret wird. Wobey zu merken: daß allerseits Arten nurgedachter *Accente* (welche sonst auch *Accentus simplices*, d. i. einfache *Accente* heissen) der folgenden Note an ihrer Geltung manchmahl nur etwas weniges: als in den größern *Noten*; manchmahl aber, und zwar in

den kleinern, die Helffte abnehmen. *f. Janowka Clav. ad Thesaur. magnæ artis Musicae, p. 37. sq.* Die Franzosen, und ihre Nachfolger, pflegen solche entweder mit einem kleinen Hackgen, oder mit ganz kleinen und subtilen Nötgen (damit man die Manier von der *Substantial-Note* desto besser unterscheiden möge;) etliche Deutsche aber mit einem einfachen Strichelgen, folgender gestalt, zu exprimiren. Sonst bedeutet *Accento* auch den nachdrücklichen Laut und Ton eines Wortes, nach der pronunciation oder Aussprache, welcher in der Poësie: *Accento metrico* (*ital.*) *Accentus metricus* (*lat.*) und in der Music: *Accento melico* (*ital.*) *Accentus melicus* (*lat.*) der Reim- und Singe-Fall heisset.

Accento doppio (*ital.*) **Accent double** (*gall.*) *Accentus duplex* (*lat.*) ein doppelter Accent; ist diejenige Art zu singen oder zu spielen, da man von zweyen Ganges- oder Sprungsweise auf einander folgenden Noten, die zweyte dergestalt geschwinde zweymahl anschlägt, daß der ersten an ihrer Geltung die Helffte abgenommen, und hingegen die zweyte um so viel eher angeschlagen und gehöret wird. *z. E.* Vide wie No. II.

Beym *Loulié p. 80. seinter Elements* oder *Principes de Musique*, ist die Einrichtung des *Accents* anders, und, so wohl der *marque* als *expression* nach, folgende: Wie bey dem *Noten* No. III. gewiesen.

Wird von *Janowka*, in seinem *Clav. ad Thesaur. magnæ artis Musicae*, unter dem Wort: *Einfall*, p. 38. durch zwey nahe beysammenstehende und herabwärts hangende Strichelgen angedeutet; da hingegen andre *Musici* dieses Zeichen zur *marque* einer *Mordant*, und noch andre zur *expression* eines *trillo* zu brauchen pflegen. Kommt es also hierinne, wie auch in andern Sachen, zwar guten theils auf das Belieben und die Freyheit eines *Componisten* an; doch ist nöthig, daß derselbe

selbe sich auch explicite, damit man wissen könne, was er durch solche ihm beliebig gewesene Zeichen wolte verstanden haben. Und dieses thun auch die mehresten, insonderheit die Franzosen.

Der Hebräer ihre Accente sollen, nach einigen, auch zugleich Notz musicae gewesen seyn; wovon M. Adam Erdmann Miri kurze Fragen aus der Musica Sacra, P. 1. c. 2. p. 45. sqq. Praetorii Syntagma Mus. T. I. p. 150. sq. und Kircheri Musurg. Tom. I. p. 64. sq. zu lesen sind.

Auch hat Zarlino Vol. 3. Suppl. ein eigenes Capitel, nemlich das 13de, de Accentu Grammatico, Rhetorico und Musico geschrieben. Conf. Matthesonii Crit. Music. Tom. I. p. 40. sq. u. Tom. II. p. 326. sq.

Accentor (lat.) ein Tenorist. s. Pexenfelders Apparat. Erudit. in Syllabo Onomastico.

Accentus Ecclesiastici, (lat.) waren diejenigen, welche ehedessen in der Kirche bey Absingung der Prophetisch-Epistol- und Evangelischen Lectionen nach Veranlassung der Grammaticalischen distinctionen, strictè in acht genommen werden mußten. Und solcher waren gemeiniglich sieben, als: Accentus

- 1) immutabilis, Wenn die letzte Sylbe eines Worts weder erhöht noch erniedriget wurde.
- 2) medius, wenn man die letzte Sylbe um eine Terz; und
- 3) gravis, wenn man sie um eine Quint tieffer sang.
- 4) acutus, wenn etliche Sylben vor der letzten zwar eine terz tieffer; die letzte aber in ihrem vorigen Tone wiederum gesungen wurde.
- 5) moderatus, wenn etliche Sylben vor der letzten um eine Secund zwar erhöht; die letzte aber in ihren vorigen Ton wiederum gesetzt wurde. Der
- 6) interrogativus, elevirte die Frageweise vorkommende Redensarten am Ende um eine Secund; und der

7) finalis, brachte die letzte Sylbe nach und nach herunter in die Quart, so, daß etliche vorhergehende gradatim in selbige descendiren mußten. s. Mart. Heinrichi Myrti Rumum prodicentibus, Positione 3.

Accidenti musicali (ital.) also nennet Gasparini im dritten Capitel seines Armonico Pratico al Cimbalo, das b, ♯ und x. (das x oder die zwoen an dessen Stelle vorkommende gedoppelte x werden auch nicht davon auszuschließen seyn!)

Accidentia Notularum (lat.) $\pi\alpha\lambda\eta$ (gr.) waren ehedessen: wenn entweder eine kleinere, zwischen etlichen grössern, stehende Note per Alterationem (wie es damahls hieß) augmentiret, d. i. an der Geltung grösser, und den vorhergehenden und darauf folgenden grössern Noten gleich gemacht; oder, wenn eine grosse Note entweder durch eine kleinere, eine Pause, oder auch dadurch, daß sie ausgefüllt und geschwächt war, imbecillirt wurde, d. i. den dritten Theil von ihrer sonst gewöhnlichen Geltung verlor. Und dieses geschah nur in proportionirten Tacten. s. Ottom. Luscinii Commentar. 1. c. 7 u. 8. Lampadii Compend. Mus. u. Georgii Rhavi Enchiridion Mus. in den beyden: de Alteratione & Imperfectione handelnden Capiteln.

Acciaccatura (ital) von acciaccio, superfluous, überflüssig, übrig, entstehet: wenn z. E. nebst denen zum rechten Accord G gehörigen Clavibus, $\overline{d\ g\ h}$ auch noch das \overline{fis} , als ein zur Mordant dienlicher Clavis mitgegriffen wird; item, wenn man auf Clavicymbel die bey einer Cadenz vorkommende $\frac{6}{4}$ so wohl in der rechten als linken Hand, und demnach doppelt oder übrig greiffet; den drauf folgenden Satz aber, oder die durch die scharffe terz geschehende Resolution, in der rechten Hand allein tractiret, und in der linken Hand aussen lästet. u. d. g. s. das 6te und 9te Capitel des Gasparinischen Tractats, L'Armonico Pratico

co al Cimbalo genannt. Der seel. Hr. Capellmeister Heinichen deriviret es von acciaccare, welches zermalmen, zerquetschen, oder etwas mit Gewalt gegen einander stossen, bedeutet; daß demnach Acciaccatura eine gewaltsame Zusammenstossung unterschiedener neben einander liegenden clavium, die eigentlich nicht zusammen gehören, heisset. s. dessen Werck vom G. B. p. 535.

Accompagnare (ital.) accompagner (gall.) accompagniren heisset: wenn zu einer oder mehr Vocal-Stimmen, ingleichen zu einem oder mehreren Instrumenten noch ein anders, z. E. eine Laute, Tiorba, oder fürnehmlich ein Clavier pro fundamento tractirt wird, weil auf diesem die im G. B. vorkommende Ziffern, welche eigentlich das

Accompagnamento (ital.) Accompagnement (gall.) oder Accompagnatur, ausmachen, unstreitig am besten zu exprimiren sind. Der solches verrichtet, heisset: Accompagnateur. (gall.)

Accordant, Accordante (gall.) Adject. ad

concentum aptus (lat.) übereinstimmend, zusammenstimmend.

Accordatura (ital.) eine Stimmung.

Accordo, ist ein mit 12. bis 15. Saiten bezogenes grosses Italiänisches Bass-Instrument, so mit dem Bogen tractirt wird, und zwar so, daß er 2 bis 3. Saiten zugleich touchiret. P. Mersennus nennet es: eine moderne Leyer. s. Bonanni Gabinetto Armonico, p. 102. woselbst die Abbildung davon zu sehen ist.

Accordo (ital.) Accord (gall.) ein Accord oder Zusammenstimmung, bestehet aus drey unterschiedenen, und doch zusammen klingenden Sonis, nemlich dem fundamental-Tone, dessen Terz und Quint. z. E. c e g. d fa. u. d. g. Accord bedeutet auch ein gang Stimm-Werck von allerhand Pfeiffen, z. E. Fagotten, Posaunen, u. s. f.

Accord à l'ouvert, à vuide (gall.) concentus liber (lat.) ein freyer Accord, der blossen Stimmung nach, den nemlich die rechte Hand, ohne Zuthun der

linken, auf einigen besaiteten Instrumenten machen kan. s. Mersenni Harm. Instrum. lib. 1. Propos. 7.

Accord agréable (gall.) ein angenehmer Accord.

Accord bon (gall.) ein guter Accord.

Accord desagréable (gall.) ein unangenehmer Accord.

Accord mauvais (gall.) ein schlimmer Accord.

Accordo consonante, buono, dissonante, cattivo (ital.) sind eben die vorhergehende. Die beyden erstern nennet die Franzosen auch:

Accordes justes, rechte, d. i. reine; und die zwey letztern:

Accordes faulles, falsche, d. i. unreine Accorde. (hierdurch werden die aus der Secund, Quart, Septima, Nona; ingleichen aus dem Tritono, und der Quinta imperfecta oder auch superflua bestehende Sätze gemeinet.)

Accord simple (gall.) ein einfacher Accord.

Accord composé (gall.) ein doppelter, oder zusammen gesetzter Accord; item, wenn nur ein, oder zweyne Klänge eines Accordes verdoppelt werden.

Accord immediat (gall.) ein unmittelbar auf den vorher gegangenen folgenden Accord.

Accord éloigné (gall.) ein weit entfernter, oder von einander liegender Accord.

Accord parfait (gall.) ein vollkommener Accord, wenn nemlich die terz major ist.

Accord imparfait (gall.) ein unvollkommener Accord, dessen terz minor ist.

Accordare (ital.) Accorder (gall.) stimmen, d. i. die Instrumente, oder auch Orgel-Pfeiffen zu rechter Übereinstimmung bringen. z. E. accordar' il Liuto, Violino, eine Laute, Violin stimmen.

Accordatoio (ital.) Accordoir (gall.) ein Stimm-Hammer, Stimm-Horn.

Accordeur d'Instruments (gall.) ein Instrumenten-Stimmer.

Accursius (Maria Angelus) dieser von Aquila im Neapolitanischen gebürtig, und an Kaiser's Caroli V. Hofe in die

33 Jahr in grossen Ansehen gewesene Mann, hat ums Jahr 1524. florirt, und so wohl durch Fleiß, als in die mitternächtigen Provinzen angestellte Reisen, sich eine grosse Gelehrsamkeit zuwege gebracht; soll auch ein guter Musicus, Opticus und Poet gewesen seyn. s. das *Comp. Gelehrten-Lexic.*

Acetabulum (*lat.*) war ein irdenes Gefäß, worauf mit einem Stecken geschlagen wurde, daß es einen Laut von sich gab; hernach machte man auch bergleichen aus unterschiedlichen zusammengesetzten Metall, damit es desto besser klingen möge. Die Griechen haben es *ὄζυζάφων μουσική* oder *ἀρραβίον* genennet. s. *Prætorii Syn. M. J. T. I. c. 18. p. 424.*

Achilles, ein tapfferer Grieche, des Pelei und der Thetidos, einer Tochter des Nerei, Sohn, (vom *a* privativo und *χάλω* die Lippe, also genannt) weil er die Ambrosiam, womit ihn seine Mutter Thetis bestrichen, um den Mund herum weggelecket, und daher durch das Feuer, worein sie ihn des Nachts über, zu dem Ende, geleget, damit er unsterblich werden möchte, an den Lippen ziemlich war beschädiget worden. Sein Vater Peleus hat ihn dem Centauro, Chironi, aufzuziehen anvertrauet, welcher ihn denn nebst andern Künsten und Wissenschaften, auch in der Music unterwies, worinnen er dergestalt reussiret, daß er, nach Homeri Zeugniß, berühmter Helden ihre Thaten in die Leier abgesungen. Ein mehrers von ihm ist in *Heberichs realen Schul-Lexico*; *De meissens Reim- und Dicht-Kunst*, oder vielmehr der dabey befindlichen Teutschen Mythologie, p. 19. seqq. bey *Milano lib. 14. c. 23. it. lib. 9. c. 38. de Var. Historia*, und *Athenæo lib. 14. c. 10.* zu lesen.

Acquaviva. s. *Aquivivus*.

Acroama, war bey den alten Römern ein Instrumental-Musicus; wie solches aus verschiedenen Auctoribus *Calpurnius* in seinem *Dictionario* in folgenden Worten darthut: *est certè (Acroa-*

ma) is, qui fidibus, non is, qui voce delectat. Es wurde auch die Musse selbst, zumahl die kurzweilige, also genennet. s. Fabri Lex.

Acte de Cadence (*gall.*) eine Schluß-Machung.

Acteur (*gall.*) **Actor** (*lat.*) eine agirende Manns-Person in einem Schauspieler.

Actes (*gall.*) **Acti** (*ital.*) **Actus** (*lat.*) sind die Haupt-Theile oder Handlungen eines Schauspiels; jedes hat deren gewöhnlich fünf, als: 1) den Eingang, (Prologus und Protasis genannt) darinnen Anlaß genommen wird, von einer Sache oder Begebenheit, so sich in oder vor der Geschichte zugetragen, zu handeln; da denn auch zur Geschichte selbst zugleich die Bahn gemacht wird. 2) den Fortgang, oder Epitasis, darinnen derselben Fortgang, und schon etliche Anzeigen zu einer Verwirrung vorgestellt werden. 3) die Verwirrung oder Catastasis selbst, darinnen der Geschichte status gang und gar verwirret vorgetragen wird. 4) die Vorbereitung zur Auswicklung, oder Catastrophe, so entweder frölich oder traurig sich anlasset und ausbricht; und 5) den Schluß oder Epilogum, welcher ehedessen nur in zwey Worten: *Valete & plaudite!* bestund; heut zu Tage aber oft in einer ganzen Rede oder Carmine bestehet, darinne den Zuschauern Dank gesagt, und zugleich das Spiel mehrers erkläret wird. Die Actus werden in Scenen, oder Auftritte eingetheilet. s. *Omeissens Anleitung zur teutschen Reim- und Dicht-Kunst*, vom 233. bis zum 237. Blatte. Ob ein Schauspiel nothwendig fünf Actus haben müsse? ist bey *Milano Tom. II. Horar. Subcesiv. lib. 6. c. 11.* zu lesen.

Actrice (*gall.*) *fœmina personam agens in scena* (*lat.*) eine agirende Weibsperson in einem Schauspiel.

Acuité (*gall.*) **Acumen** (*lat.*) die Höhe; ist ein neu-erfundenes Wort, daßjenige, was sonst die Franzosen, wie wohl sehr uneigentlich, *la hauteur*

d'un son, und die Italiener *Acutezza* nennen, auszudrücken. s. *Bross. Diction. p. 265.*

Acuto (*ital.*) **acutus** (*lat.*) spitzig, hoch. **Acylos**, *Ἀκύλος*, ein Grammaticus und Musicus bey *Milano*. s. *Aquila*.

Acyrologia (*lat.*) *ἀκυρολογία* (*gr.*) von *ἀκυρος*, *improprius*, und *λόγος*, *Sermo*, ist; wenn ein Wort, oder auch ein ganzer Sensus ungebührlich, und nicht nach Beschaffenheit der Sache, in der Music tractiret und vorgestellet wird.

Adagio, oder abgefürkt, *adago* und *ado*, (*ital.*) ist ein aus dem *Articulo Dativi*, und dem Worte *agio* zusammengesetztes Adverbium, und heisset: gemächlich, langsam; daß aber nicht *agio*, sondern *adagio* gebraucht, und das *d* darzwischen gesetzt wird, geschieht Wohlwants halber.

Adagio adagio, oder *adagissimo*, sehr langsam.

Adagio à la France, langsam auf Französische Art.

Adam ab Fulda. *Glareanus lib. 3. Dodecachord. p. 261. und 263.* nennet ihn: *Francum Germanum*. In dem an. 1673. zu Magdeburg gedruckten *Enchiridio geistlicher Lieder und Psalmen*, stehet am 50. Blatte folgendes Lied: *Ach hülp my Leid und senlich Klage; unter Adam von Fulda Rahmen.*

Adami (*Andrea*) ein Italiener, hat in seiner Sprache *Osservazioni per ben regolare il Coro dei Cantori della Cappella Pontificia* geschrieben. s. das *Giornale de' Letterati d' Italia*, Tom. V. p. 411.

Adamus Dorensis, ein Engländischer Abt Cistercienser-Ordens, in einem nahe bey *Hereford* gelegenen Kloster, hat ums Jahr 1200. *Rudimenta Musicae*, lib. I. geschrieben. s. die *Centur. Magdeburg. Cent. 12. c. 10. p. 1682.*

Adelbertus oder **Adalberus**, ein Graf von *Dillingen*, und Abt zu *Elwangen* in Schwaben an. 904. welcher an. 922. als ein siebenzehnjähriger Bischoff zu *Augsburg* verstorben, ist ein sehr gelehrter Herr, und excellenter Musicus,

auch vorher *Kaisers Ludovici IV.* Informator gewesen, und von selbigem in Staats-Geschäften zu *Rathe* gezogen worden. s. die *Centuriar. Magdeb. Cent. 10. c. 10. p. 602.* und *Fr. D. Buddei Lexicon.*

Adelung (*Jacob*) ist geböhren an. 1699. den 14ten Januarii zu *Binderleben*, einem elne Stunde von *Erfurt* liegenden Dorffe, allda sein an. 1722. verstorbener Vater, *David Adelung*, Schulmeister gewesen. Hat von an. 1711. bis 1713. in *Erfurt* die *S. Andreas-Schule*, und von 1713. bis 1721. das *Gymnasium Senatorium* besuchet; hierauf 2. Jahr die dasige *Universität*, von 1723. aber bis 1727. die *Universität Jena* frequentiret, und, nachdem er den gradum eines *Magistri* erhalten, als *Præses* eine *Disputation: de Obligationis veræ natura ac usu*, geschrieben; sich hierauf nach *Erfurt* wiederum gewendet, und daselbst an. 1728. im *Januario* dem *Hrn. Buttstett*, als *Organist* an der *Prediger-Kirche* succediret. Er hat ein Werk, von den gesamten Theilen der *Clavier-Kunst*, bey nahe fertig, und ist gefinnet, solches nach und nach drucken zu lassen.

Ad libitum (*lat.*) nach Belieben.

Adò (*Pietro*) war an. 1721. ein *Violoncellist* in der *Kaiserlichen Capelle*, und zwar, in der Ordnung, der dritte; an. 1727. hat er in eben dieser qualität daselbst noch gestanden.

Adonium (*lat.*) *Ἀδώνιον* (*gr.*) war bey den *Lacedæmoniern* ein Gesang, so zu 2. partem Flöten, *tibix embaterix* genannt, gesungen wurde, wenn sie sich mit dem Feinde in ein Treffen einlassen wollten. s. *Meursii Miscellanea Lacedæmonica*, lib. 2. c. 11.

A Dorio ad Phrygium. Ein von zwey musicalischen Modis hergenommenes Sprüchwort, so gebraucht wird, wenn man von einem gewissen Vorsatz abgehet, und plötzlich auf etwas ganz anders verfällt. s. *Glareani Dodecachordum lib. 2. c. 11. p. 92. sq.*

Adoucir (von *ad* und *dulcis*) ou *diminuer*

la force de la voix, ou de l'Instrument (*gall.*) die Stärke der Stimme, oder eines Instruments angenehmer oder schwächer machen, moderiren, dämpfen.

Adrastus, oder **Adrestus**, der aus der berühmten Stadt Philippi in Macedonien gebürtig gewesene Peripatetische Philosophus, und Schüler des Aristotelis, hat in griechischer Sprache drey Bücher Harmonicorum geschrieben, welche, nach Vossii Zeugniß, lib. 3. c. 48. de Mathesi, zu Rom in der Vaticanischen, und des Cardinals à S. Angelo, Bibliothec verwarlich aufbehalten werden. *conf. D. Fabricii Bibl. Gr. lib. 3. c. 10. p. 268.* allwo gemeldet wird, daß Marcus Meibomius in der præfation des Buchs, de Proportionibus, geschrieben: Auctorem (Adrastum) ex quibusdam locis notum auro redimere vellem.

Adriana, eine samt ihrer Tochter und Schwester ums Jahr 1634. berühmt gewesene Neapolitanische Sängerin; derer Giulio Cesare Capaccio in seinem Forastiero, Giornata prima, p. 7. gedencet: daß sie unter die Sirenen könnten gezehlet werden.

Adrianus (Æmilius) Römischer Kaiser, welcher von 117. bis 138. regieret, ist, wie Aurelius Victor schreibet, in der Vocal- und Instrumental-Music sehr erfahren gewesen. *f. Tiraquelli Commentar. de Nobilitate c. 34. §. 12. p. 364. Conf. Prinzens Music. Histor. c. 8. §. 16.* woselbst er ein in der griechischen Sprache sehr erfahrner Herr, wie auch ein vortrefflicher Poët, ein guter Medicus, ein edler Musicus, ein stattlicher Geometra, künstlicher Mahler und Bildhauer genennet wird.

Adrianus (Emmanuel) ein Lautenist zu Antwerpen, hat an. 1592. sein Pratum Musicum in folio ediret, und selbiges einem Rauffmanne daseibst, Rahmens Cesare Cini, dediciret. Es sind darinnen 12. Præladia, 5. Fantasiert, 34. Madrigalien, 5. Motetten, 10. Canticiones Neapolitanæ, 5. Galliardæ, 9. Passamezzi mit ihren Galliardten,

Allemandten, Courantten, Branles etc. enthalten.

Adrianus (Franciscus) hat, nach Cong. Gesneri Bericht. lib. 7. tit. 5. Partitionum universalium, Canticiones und Motetten ediret.

A due oder **doi**, **tre**, **quattro**, **cinque**, **sei**, **sette**, **otto** &c. *sc. Voci (ital.) à deux, trois, quatre, cinq, six, sept, huit &c. Voix (gall.) von 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. &c. Stimmen* (wenn anders eine Composition vocaliter gesetzt ist;) sind es aber Instrumental-Stimmen, oder vielmehr Partien, (*solius enim animantis sonus, Vox proprie dicitur; inanimata enim vocalia non sunt,* schreibet Ornithoparchus lib. 1. c. 2.) so wird das Wort, **Parti (ital.) Partien (gall.)** drunter verstanden.

Adunco (ital.) vom Lateinischen **ad** und **uncus**; Sackenweise gebogen.

A dur heisset 1) in Ansehung des Modi, wenn die **terz** zum **A** nicht **c**, sondern **cis** ist. 2) kan auch das mit ein **a** bezeichnete **a**, an statt, daß es insgemein **b** genennet wird, mit besserer *raison* und Nutzen, **A durum**, oder das scharffe **A** genennet werden.

Ælianus (Claudius) der von Præneste gebürtig gewesene Historicus und Sophista, welcher nach der meisten Meinung im 2ten Seculo, zur Zeit des Kaisers Hadriani; aber nach Perizonii Bericht in præfat. ad Ælianum de var. Histor. im 3ten Seculo, unter der Regierung Kaisers Alexandri Severi, welche an Christi 222. sich angehoben, gelebet, hat in griechischer Sprache (welches an ihm, als einem Lateiner, der niemahls ausser den Grenzen Italiens soll gekommen seyn, bewundert wird) 14. Bücher de Varia Historia geschrieben, worinnen an verschiedenen Orten, als: c. 30. 32. 40. lib. 3; c. 2. & 16. lib. 4; c. 2. & 4. lib. 7; c. 8. & 36. lib. 9; c. 6. & 18. lib. 10; c. 17. & 50. lib. 12; und c. 21. lib. 13. von Musicis, musicalischen Instrumenten, und andern in die Music einschlagenden Sachen gehandelt wird. *Conf. Hederichs Noticiam Auctorum Antiq. p. 585. woselbst*

woselbst gemeldet wird, daß er von sich selbst schreibe: er sey auch zu Alexandria gewesen. Er hat sonst in Cœlibatu gelebt und sein Alter über 60. Jahr gebracht.

Ælinum (lat.) αἴλιον (gr.) soll, wie Epicharmus will, ein Weber-Lied gewesen seyn, und den Rahmen vom griechischen Worte: **λίον, linum (lat.)** so flachs bedeutet, her haben. Andere verstehen dadurch dasjenige Carmen, welches von den Schülern des Poëten und Musici Lini, als ihn der undanckbare Scholar, Hercules, ungebracht, verfertiget, und mit der Particula **αἴ, heu, ach!** zu Bezeugung ihres Betrübnißes, versehen worden. *f. Prætor. Syntag. Mus. T. 1. c. 22. p. 312. sq. conf. Joan. Guil. Bergeri Dissertat. de Lino, zu Wittenberg an. 1707. und 1708. gehalten.*

Æneator, pl. **æneatores (lat.)** Trompeter, it. Paucker; wenn anders ihre Instrumente aus Messing und Kupffer gemacht sind.

Æolis, ist bey dem Helychio, ein Nomus citharædicus.

Æolius Modus (lat.) f. Modus Æolius.

Equal-Gemshorn heisset: wenn diese Orgel-Stimme von 8. Fuß-Ton ist.

Equal-Principal heisset: wenn dieses Orgel-Register von 8. Fuß-Ton ist.

Equisonus (lat.) Equisono (ital.) ein gleichlautender Ton, so entsteht, wenn in zwey oder mehr Stimmen einerley, oder gleiche Klänge mit einander zugleich gehöret werden. *f. E. cc, dd, oder ecc, ddd, und d. g. f. Joh. Rudolph Ahlens Unstruthinne, in der Zugabe, p. 74. Equisonare wird sonst nur von der Octav gesagt. f. Matthesonii Crit. Mus. T. 1. p. 48.*

Equivagans (lat.) eine mit andern zugleich, und auf gleiche Art fortgehende Stimme.

Æra cantionis. **Æra**, genit. **æræ (fæm.)** bedeutet eigentlich numerum, eine Zahl, oder Zeichen einer Zahl, *f. E.* auf Münzen, um deren Werth anzuzeigen. Weil nun Numerus auch zum offtern so viel heisset, als ein nach eis

nem gewissen Rhythmo eingerichtetes Lied oder Melodie, wie aus Virgillii Verse:

— *numeros memini, si verba tenerem,*

zu ersehen; als ist æra cantionis eben ein solches Lied, oder eine solche Melodie, und aus dem ersten Worte nachgehends per dialysin: **Aira**, und per metathesin: **Aria**, erwachsen. *f. Salmastii Anmerkungen über Vopisci Aurelian.*

Affetto (ital.) Affection (gall.) Affectus (lat.) ein Affect, oder eine Gemüths-Bewegung. Kircherus, und mit ihm Hirsch in seinem Extract, lib. 4. c. 6. ingleichen Janowka p. 2. *Clav. ad Thesaur. magnæ artis Musicæ*, gebent derrer fürnehmlich achte an, als: Liebe, Leid, Freude, Zorn, Mitleiden, Furcht, Frechheit und Verwunderung, so die Music erregen kan.

Affettuoso, oder **affettuosamente (ital.) affectueusement (gall.)** sehnlich, nachdrücklich, hertzbeweglich.

Affettuoso affettuoso, oder **affettuosissimo, affettuosissimamente (ital.) tres-affectueusement (gall.)** sehnlichst, nachdrücklichst, sehr hertzbeweglich.

Affilard, ein Königl. Französischer Musicus, hat in seiner Sprache **Principes tres-faciles pour bien aprendre la Musique**, qui conduiront promptement ceux qui ont du naturel le chant jusqu' au point de chanter toute sorte de Musique promptement & à livre ouvert, d. i. sehr leichte Principia, die Music wohl zu erlernen, geschrieben, welche diejenigen, so ein Naturel zum Singen haben, behende dahin bringen sollen, jedes Music-Stück *ex tempore* fertig singen zu können. *f. Roger. Catal. de Musique, p. 10. sq.*

Affligé (gall.) schmerzlich; d' une maniere affligée, lugubre, triste, auf eine schmerzliche, betrübte und traurige Art.

Afiano, von Pavia gebürtig, hat, nach Tevo Bericht, P. I. c. 12. p. 12. del Musico Testore, den Fagott erfunden.

Agathon, ein griechischer Musicus, und Tragœ-

Tragœdien-Schreiber zu Athen, hat so angenehm singen, oder, wie Pring c. 7. §. 11. Histor. Mus. meldet, auf der Flöte spielen können, daß er dadurch das Gehör der Zuhörer über alle maß fest ergetzt; auch zuerst, wie Aristoteles de Poëtica c. 17. bezeuget, die ἀμβόλιμα, oder Carmina intercalaria, d. i. (wie es Pring erkläret) den Gesang des Chori tragici eingeführet. Das Genus modulandi chromaticum, ob es wohl, wegen seiner Weichlichkeit in nicht gutem Ruff war, ist dennoch gar starck von ihm gebraucht worden. Seine Sitten sind seiner Music nicht ungleich, sondern sehr zärtlich gewesen. Das Sprüchwort: Agathonica cantio, so von einer mehr schmeichelhaften, als nützlichen Rede gebraucht wird, hat von ihm seinen Ursprung. Suidas sagt: Er sey ein Discipul des Socratis gewesen; hat demnach An. Mundi 3730. oder 413. Jahr vor Christi Geburt, gelebet.

Agathonius (lat.) ἀγαθώνιος ἄυλησις μαλακῆ (gr.) tibix cantus mollis (lat.) ein weiches oder delicates Flötensstück.

Agazzario (Agostino) ein von Siena gebürtiger Edelmann. s. *Uraudii Bibl. Class. p. 1611.* und des Teutschen Collegii zu Rom, im Anfange des vorigen Seculi berühmt gewesener Music-Director. Von seiner Arbeit sind heraus gekommen: Madrigali Harmoniosi à 5 e 6 voci. an. 1600. Madrigali à 5 voci, con un Dialogo à 6 voci, & un Pastorale à 8 voci, an. 1602. Beyde Werke sind zu Antwerpen in 4to gedruckt worden. An. 1607. hat Nicolaus Stein, Buchhändler zu Franckfurt am Mayn, bey Wolffg. Nüchtern 44. lateinische Motetten von 4. 5. 6. 7. und 8. Stimmen von ihm daselbst drucken lassen. Sonsten hat er auch 4. 5. und 8 stimmige Missen; ferner 8 stimmige Psalmen, und Dialogicos concentus von 6 und 8 Stimmen gesetzt. Sein Sertum roseum ist an. 1619. zu Venedig gedruckt worden.

Agénor, Ἀγίνωρ, ein griechischer Philoso-

phus, aus Mytilene, der Haupt-Stadt auf der Insel Lesbos (1080 Metilino genannt) gebürtig, hat, wie Vossius lib. 3. c. 58. §. 19. de Mathesi, aus Aristoxeni lib. 2. Harmonicorum Elementorum berichtet, Musica geschriben. Die musicalische Secte, Agenoria genannt, hat von ihm ihren Ursprung. s. *D. Fabricii Bibl. Gr. lib. 3. c. 10. §. 9. p. 266.*

Aggiustamente (ital.) Adverb. sehr richtig, nach der mensur und Ordnung.

Aggroppare la voce (ital.) mit der Stimme coloriren.

Aglais, Ἀγλαΐς, eine Tochter des Megaloclis oder Megaclei, von Alexandria, hat eine starcke Trompete geblasen; ist aber dabey eine noch stärckere Fresserin und Säufferin gewesen. s. *Athen. lib. 10. c. 1. Pollux lib. 4. c. 11. Segm. 89.* schreibet von ihr: tuba satis valide utebatur & certatoria, & pompica.

Agnelli (Lorenzo) schrieb ein Werk, aus einer Missa, Psalmen und Motetten von 4. Stimmen bestehend. s. *Paristorff. Catal. p. 3.*

Agnus Dei. Ist dasjenige Stück einer musicalischen Missa, welches in der Römischen Kirche, bey administration der Hostie pflegt tractirt und abgesungen zu werden. Es ist solches aus dem 1sten Capitel des Evangelii Johannis genommen, und vom Pabst Sergio I. ums Jahr 688. angeordnet worden. s. *Prat. Synt. Mus. T. 1. p. 58.*

Agobardus, geböhren an. 779. kam an. 781. aus Spanien in Frankreich, wurde an. 813. dem alten Erz-Bischoffe zu Lion, Leidrado, substituirt, und, als dieser bald darauf ins Kloster gieng, mithin sein Erz-Bisthumb aufgab, an. 816. Erz-Bischoff daselbst; schrieb unter andern auch ein Buch: de divina Psalmodia, und noch ein anderes: de correctione Antiphonarii, worinnen die in der Römischen Kirche gebräuchliche Art zu singen, wider die Einwürffe eines Isidori (Amalarius soll bereit Auctor seyn gewesen) gelehrt defendirt worden, und starb an. 840. Seine hinterlassene Schrifften hat Papyrius

rius Masson bey einem Buchbinder unter Maculatur-Papier gefunden, und sie an. 1605. zu erst ans Licht gestellet, welche Steph. Baluzius an. 1666. abermahls zu Paris in 2. Octav-Bänden auflegen lassen. s. *Guil. Cave Histor. Liter. p. 326.* und das comp. Gelehrten-Lexicon.

Ἀγωγή (gr.) Ductus (lat.) war bey den alten Griechen eine species ihres also genannten Ulus oder χορῆστος, (so wiederum eine species ihrer Melopœia war) und entstund: wenn von einem intervallo zum andern gradatim gegangen wurde; welches, so es aufwärts geschah, insonderheit ἀγωγή ἐνθάρα, ductus rectus; unterwärts: ἀγωγή ἀνακλίμασσα, ductus revertens; auf- und unterwärts aber zugleich: ἀγωγή περιφερής, ductus circumcurrens hieß. Wie solches bey Aristide Quintiliano lib. 1. de Musica, p. m. 29. zu lesen. Allerseits Arten stellet Marcus Meibomius in den Anmerkungen über des Euclidis Introd. Harmonic. p. 65. folgender gestalt in Noten vor: Vide No. IV.

Agon musicus (lat.) ἀγών (gr.) in pl. Agones musici, it. Ludi musici, ἀγῶνες, genannt, ein Kampf; da in den Griechischen und Römischen Schauspielen sich zweene Musici gegen einander hören ließen, und mit einander in der Kunst um den Vorzug stritten. s. *Schöttgens Antiquitäten-Lexicon.*

Agostini (Ludovico) ein gelehrter und hochgeachteter Musicus zu Ferrara; so nennet ihm Agost. Superbi in seinem Apparato de gli Huomini illustri della Città di Ferrara, p. 130.

Agostino (Paolo) ein Scholar des Bernardino Nanino, und Capell-Meister an der S. Peters-Kirche zu Rom im vorigen Seculo; dessen Arbeit in allerley Compositions-Art überhaupt, und die auf 4. 6. und 8. Chöre insonderheit, von Antimo Liberati sehr gerühmet wird: daß sie von der ganzen Stadt mit Erstaunen sey angehört worden, und wenn er nicht in der Blüte seines

männlichen Alters gestorben, würde er die ganze Welt in Verwunderung gesetzt haben; man könne von ihm mit Recht sagen: Consumatus in brevi, explevit tempora multa.

Agreable (gall.) angenehm, lieblich.

Agrement (gall.) bedeutet überhaupt eine Manier; bey einigen Französischen Organisten aber insonderheit ein tremblement oder trillo; bey andern ein Pincement. s. *Mr. de S. Lambert Principes du Claveff. c. 21. p. 105.*

Agricola (Alexander) ein Componist, der zu Anfange des 16ten Seculi muß florirt haben, weil in Sebald Heydens an. 1537. edirter Musica, von seiner Arbeit Exempel angeführt werden.

Agricola (Friedrich Heinrich) war anfänglich Cantor in Hildburghausen, wurde hierauf Capellmeister, succedirte an. 1684. Hrn. Michael Bodino im Cantorat zu Coburg, starb an. 1691. und wurde den 23. Decembris begraben. s. des Hrn. Thoma Licht am Abend.

Agricola (Georg Ludwig) war geböhren an. 1643. d. 25. Octobr. zu Grossen Forra, einem Chur-Sächsischen Dorffe in Thüringen, allwo der Baster Pfarrer gewesen, gieng von an. 1656. drey Jahr zu Eisenach in die Schule, hernach bis an. 1662. zu Gotha ins Gymnasium, studirte hierauf zu Leipzig und Wittenberg, an welchem letztern Orte er concinando und publicè disputando zu verschiedenen mahlen sich hören lassen, und den gradum Magisterii angenommen. Von denen daselbst sich damahls aufhaltenden Italiänischen Musicis hat er in arte componendi so viel durch conversation gefasset, daß er sich dessen nachgehends bedienen können, massen er denn an. 1670. als er zu Gotha Capell-Meister geworden, unter dem Titul: Musicalischer Nebenstunden, etliche Sonaten, Präl. Allemanden, &c. mit 2 Violinen, 2 Violoncello, u. G. B. zu Mühlhausen in folio drucken

den lassen. Ist an. 1676. mense Februar. im 33ten Jahre seines Alters zu Gotha verstorben, und mit einer den 22. Febr. gehaltenen, und nachgehends gedruckten Leichen-Predigt beerdiget worden.

Agricola (Joannes) ein Nürnberger, und des Gymnasii Augustiniani zu Erfurt Collega (so nennet er sich selbst,) hat an. 1601. seine mit 4. 5. 6. 8. und mehr Stimmen gesetzte Motetten zu Nürnberg drucken lassen, und selbige E. Hoch-Edlen Rathe zu Erfurt dediciret.

Agricola (Martinus) Cantor zu Magdeburg, hat 1528. den 15ten April seine teutsche Music; und den 24. Augusti nur gedachten Jahres seine in teutschen Versen entworffene *Musica Instrumentalem* (worinnen der mehresten Instrumenten Figur und Beschreibung angeführt und gezeigt wird) dem Wittenbergischen Buchdrucker, Georg Rhaw, zum Druck übersendet, welcher auch beyde Tractätgen in 8vo ediret, und zwar das letztere an. 1529. Seine aus 12. Capiteln bestehende *Teutsche Figural-Musica* ist an. 1532. nebst noch einem aus 10. Capiteln von den Proportionibus handelnden kleinen Tractätgen, daselbst in 8vo gedruckt worden. Die an. 1539. gedruckte lateinische *Rudimenta Musicae* machen $3\frac{1}{2}$ Bogen aus, und sind gleichfalls zu Wittenberg bey gedachten Buchdrucker heraus gekommen; aber die *Melodix Scholasticæ sub horarum intervallis decantandæ* sind an. 1612. zu Magdeburg in 8vo zum Vorschein gekommen. s. *Draudii Bibl. Class.* p. 1650. Sonsten hat er auch *Scholia in Musicam Planam Wenceslai Philomatis de Nova Domo*, ex variis Musicorum scriptis pro Magdeburgensis Scholæ tyronibus collecta, geschrieben, so zusammen $6\frac{1}{2}$ Bogen in 8vo betragen. In der præfation dieses sine die & consule abgefasten scripti meldet er von ihm selbst folgendes: Præterea, Lector optime, cogitabis, me nequaquam potuisse sin-

gula artificiosissime tradere, quemadmodum alii excellentes Musici, quum ego nunquam certo aliquo Præceptore in hac arte usus sim, sed tanquam Musicus *autopsus* occulta quadam naturæ vi, quæ me huc pertraxit, tum arduo labore atque domestico studio, id quod cuilibet perito facile est æstimare, Deo denique auspice, exiguum illud quod intelligo, sim assecutus, ut non omnino absolute, verum tanquam aliquis vulgariter doctus, tantum simplicissime, adeoque rudibus hujus artis pueris principia præscribere, atque utcumque inculcare queam, non dissimilis arbori, cui spontanea contigit è terra pullulatio, quæ nunquam sua bonitate respondet alteri arbori, quæ primum ab ipso hortulano, loco opportuno plantatur, ac deinceps etiam quotidie fovetur ac irrigatur. Ein gleiches, daß er nemlich die Music ohne Anführung von sich selbst erlernt, ist in der Vorrede über die Teutsche Figural-Musica, und am Ende der 15ten Historie in derselben befindlich. Oben gedachte in teutschen Versen entworffene *Musica Instrumentalis* ist abermahl an. 1545. aber gang umgeschmolzen und stärker (weil den Auctorem bedüncket: daß jene Edition den Knaben an etlichen Orten zu dunkel und schwer zu verstehen sey) zu Wittenberg bey Georg Rhaw gedruckt, und diesem dedicirt worden. Sie bestehet, nebst einer gleichfalls Verweise gesetzten langen Vorrede aus 4. Capiteln, darinn das Fundament und die application der Finger und Zunge auf mancherley Pfeiffen, als Flöten, Krummhörner, Zincken, Bombarden, Schallmeynen, Sack-Pfeiffen und Schweizer-Pfeiffen ic. von dreyerley Geigen, als Welschen, Polnischen und kleinen Hand-Geiglein, und wie die Griffe darauf, auch auf Lauten künstlich abgemessen werden, it. vom Monochorde, auch von künstlicher Stimmung der Orgel-Pfeiffen und Zimbeln, ic. kürzlich begriffen ist. Und da jene Edition 8 Bogen betra-

gen,

gen, macht diese 11 Bogen aus. Nach des Auctoris Tode, welcher an. 1556. den 10. Junii erfolget, sind an. 1561. zu Wittenberg bey den Erben Georg Rhaw in 8vo gedruckt worden: *Duo libri Musicae*, continentes Compendium artis, & illustria exempla; scripti à Martino Agricola, Silesio Soravienfi, in gratiam eorum, qui in Schola Magdeburgensi prima elementa artis discere incipiunt. Das 1ste Buch hat 6 Capitel folgenden Inhalts: c. 1. de Musicae descriptione & divisione. c. 2. de Clavibus Vocibusque musicalibus. c. 3. de Vocum mutatione & Solmisatione. c. 4. de transpositione Clavium. c. 5. de Modis musicalibus, und c. 6. de Tonis; das 2te Buch aber hat nur 5 Capitel, davon c. 1. de Notulis simplicibus mensurati concentus. c. 2. de Notularum colligatione. c. 3. de Punctis & Colore. c. 4. de tribus Tactibus, und c. 5. de tribus Gradibus handelt. Beyde Bücher betragen zusammen 14 Bogen.

Agricola (Rudolphus) der Aeltere, war zu Bafflen, einem in Friesland 2 Meilen von Gröningen liegenden Dorffe an. 1442. gebohren, ein sehr gelehrter, beredter, auch gereifter Theologus und Philosophus, hierbey ein guter Poet und Musicus; wie er denn nicht nur in seiner Mutter-Sprache viele 4stimmige Lieder gesetzt, s. *Opmeer Opus Chronogr.* T. 1. p. 436. sondern auch die Laute gespielt, und darzu singen können, s. *Benthems Holländischen Kirch- und Schulen-Staat*, p. 192. woselbst P. 1. c. 3. p. 34. noch gemeldet wird: daß er an der in der S. Martins-Kirche zu Gröningen befindlichen Orgel gearbeitet habe; im 4ten Capitel des 2ten Theils wird sein Lebens-Lauff vom 187 bis zum 194ten Blatte weitläufftig erzehlet, auch sein zu Heidelberg, allwo er an. 1485. den 28. Octobr. in die Minoriten-Kirche begraben worden, befindliches Epitaphium angeführet. conf. Valerii Andree *Bibl. Belgic.* p. 705. woselbst, nebst andern und mehreren Umständen,

nur gedachtes Epitaphium auch anzutreffen ist, und folgender massen lautet:

*Invida clausurunt hoc marmore
fata Rudolphum
Agricolam, Frisii spemque decus-
que soli.*

*Scilicet hoc uno meruit Germania,
laudis*

*Quicquid habet Latium, Græcia
quicquid habet.*

Es hat solches der damahls am Ränserl. Hofe residirende Venetianische Botschaffter, Hermolaus Barbarus, verfertiget. Alle seine Opera sind an. 1539. zu Eöln in 2. Octav-Bänden gedruckt worden. Im Zwenten Tomo ist eine Oratio in laudem Philosophiæ & reliquarum artium, so er an. 1476. gehalten, enthalten.

Agricolin (Catharina) eines gelehrten Mannes aus Meissen Tochter, ist ums Jahr 1628. eine gute Poetin, und in der Music wohl geübt gewesen; wie das einem vornehmen Musico auf seiner Hochzeit von ihr verfertigte, und bey Joh. Frauenlob, in der lobwürdigen Gesellschaft gelehrter Weiber, p. 7. befindliche Carmen ausweist. s. *Amaranthis Frauen-Zimmer-Lexicon.*

Agrippa (Henr. Cornelius) gebohren zu Eöln an. 1686. den 14. Sept. aus dem Adelichen Geschlechte von Nettesheim, ward an. 1509. zu Dole Professor Hebraicæ Linguae, allwo er des Reuchlini Buch: de verbo mirifico, erklärete. Von dannen begab er sich in Italien, und wurde anfänglich bey der Armee Ränfers Maximiliani I. Secretarius, hernach bis 1515. Kriegs-Commisarius, ließ sich hierauf zum Professor zu Pavia annehmen, und kam mit den gelehrtesten Leuten in Rundschaft. Nachgehends hat er sich, nachdem er Italien, Spanien, Frankreich und England durchreiset, verheyrathet, und ist an. 1518. zu Metz Syndicus worden. Von dieser Bedienung danckte er, abgieng an. 1520. nach Eöln, im folgenden Jahre nach Geneve, und studirte Medi-

Medicinam. An. 1525. practicerit er in der Medicin zu Freyburg in der Schweiz mit sehr gutem Success, so daß er von des Königs in Frankreich Mutter, der Königin Louise, zur dignität des Obersten Leib-Medici erhoben wurde. Als er bey dieser verhaft war, nahm ihn die Gouvernante in der Niederlande, Margaretha von Oesterreich, an, da er auch den Titel eines Kaiserl. Raths und Historiographi bekam. Nach ihrem Tode wurde er wegen seiner Bücher: de Vanitate Scientiarum, und de Occulta Philosophia an. 1531. zu Brüssel ins Gefängniß geworffen, woraus er aber bald wiederum befreyet wurde, daß er nach Bonn sich wenden konnte. In Frankreich sollte er wider die Mutter Königs Francisci I. anzüglich geschrien haben, weswegen er auch da eingezogen worden; als er aber bald loß gelassen worden, gieng er nach Grenoble (lat. Gratianopolis) allwo er an. 1535. in der größten Armut gestorben. In gedachten drey Büchern: de Occulta Philosophia, (denn das Vierde soll 27. Jahr nach seinem Tode von einem gottlosen Menschen conscribiret worden seyn,) handelt das 24te Capitel des 2ten Buchs: de Musices vi & efficacia in hominum affectibus, qua concitandis, qua sedandis. s. *Casp. Schottum in proemio lib. 9. Organici Mathematici.* Im Buche de incertitudine & vanitate Scientiarum handelt das 17te Capitel im 4^{ten} duodez-Blättern de Musica. s. das *comp. Gelehrten-Lexicon*, und *D. Jo. Nic. Martii Unterricht von der Magia naturali*, p. 17. sq. Sein in der Nouvelle Biblioth. Eccles. des berühmten du Pin T. XIV. p. 145. befindliches Epitaphium lautet also:

Inter divos nullos non carpit
Momus.

Inter Heroas monstra quaque infectatur
Hercules.

Inter daemones Rex, Erebi Pluto irascitur
omnibus umbris.

Inter Philosophos ridet omnia Democritus;

Contra desiet cuncta Heraclitus.
Nescit quaque Pyrrhon.

Et scire se putat omnia Aristoteles.
Contemnit cuncta Diogenes.
Nullis hic parcit Agrippa.

Contemnit, scit, nescit, desiet, ridet,
irascitur, infectatur, carpit omnia.
Ipse Philosophus, daemon, heros, Deus,
& omnia.

s. die Unschuld. Nachrichten, an. 1703. p. 301. sq.

Aguilera (*Sebastian de*) ein berühmter Musicus und Organist zu Saragossa, (lat. *Cesaraugusta*) der Haupt-Stadt des Königreichs Arragonien in Spanien, hat an. 1618. vier = 5. 6. und 8stimmige Magnificat über die 8 Kirchen-Töne heraus gegeben. s. *Nic. Antonii Biblioth. Hispanam.*

A gusto, (Ital.) heisset: wenn einem etwas nach seiner Neigung eingerichtet ist, daß es ihm gefällt.

Agyrtes, ein Trompeter, dessen Statium lib. 4. Achillidis, und Ovidius Metamorph. lib. 5. fab. 1. v. 148. in folgenden Worten, wiewohl mit schlechten Ruhme, gedencket:

— *Et casogenitore infamis Agyrtes.*

Ahenotypanum, pl. ahenotypana, (lat.) kupferne Kessel = oder Heer-Pauken.

Ahle (*Joh. Georg*) ein Kaiserl. gekrönter Poet, Rathsherr, und Organist an der S. Blasii-Kirche zu Mühlhausen, hat an. 1687. unter dem Titel: *Unstruthinne, oder Musicalischer Garten-Lust*, ein theoretisches Tractätgen von 6 Bogen in 8vo; ferner 1690. seines Vaters Anleitung zur Singe-Kunst zum ersten = und an. 1704. zum andernmale mit Anmerkungen, in gleicher Größe und Stärke daselbst ediret. An. 1695. ist sein Frühling-Gespräch; an. 1697. das Sommer-Gespräch; 1699 das Herbst- und an. 1701. das Winter-Gespräch, allerseits vom grund- und kunstmäßigen Componiren handelnd, gleichfalls daselbst in 8vo heraus gekommen. Sie betra-

gen zusammen 24. Bogen. Vor nur erwehntem musicalischen Werckgen hat er auch die *Unstruthischen Musen*, und zwar die *Clio*, oder musicalische Mayen-Lust, als den ersten Theil an. 1676; die *Calliopen*, als den 2ten, und die *Erato*, als den 3ten, an. 1677; und die *Euterpen*, als den 4ten Theil an. 1678. in länglicht 4to zu Mühlhausen gedruckt heraus gegeben. Den Inhalt dieser jetzt erwehnten Tractätgen giebt der Auctor selbst, in den Anmerkungen über seines Vaters Anleitung zur Singe-Kunst, p. 24. in folgenden Worten zu erkennen: „Wer sonst auch von der Music Ursprung, „Erfindern, Liebhabern, Verächtern, „wunderbaren Würckungen, und andern zur Geschicht-Music gehörigen „Sachen dienliche Nachricht verlangt, der kan unter meinen *Unstruthischen Musen* besehen die *Clio*, „*Calliope*, *Erato* und *Euterpe*. „Diesen ist gefolget die *Thalia* u. *Terpsichore*, von welchen keine Nachricht habe. Hierauf sind an. 1678. ans Licht getreten: die *Melpomene*, *Polyhymnia*, aus Bet-Buß- und Sterbe-Liedern bestehend; u. an. 1681. die *Urania* mit ihrem *Apollo*, davon jene zwölf geistl. Lenzen- und Liebes-Lieder; diese aber Fest-Lob- und Danck-Lieder enthält. Er ist an. 1707. im Januar. gestorben.

Ahle (*Joh. Rudolph*) des vorhergehenden Vater, von Mühlhausen gebürtig, war anfänglich Cantor zu S. Andrea in Erfurt; wie er denn in dieser Function an. 1648. den ersten Theil seiner mit 2. 3. 4. und mehr Stimmen gesetzten geistlichen *Dialogorum*, wie auch das *Compendium pro tenellis* daselbst drucken lassen, das dreysache Zehen allerhand Sinfonien, Paduanen, Balletten, Allemanden &c. von 3. 4. und 5. Instrumenten, ist gleichfalls zu Erfurt an. 1650. gedruckt worden. Der erste Theil des Thuringischen Lust-Gartens, worinnen 26. geistlich-musicalische Gewächse von 3. 4. 5. 10. und mehr

Stimmen befindlich, ist an. 1657. das erste Zehen geistlicher Arien, von 1. 2. 3. und 4. Singe-Stimmen, samt beygefügt Ritornellen, ist an. 1660. und das 2te Zehen, etliche Monate nach jenem zu Mühlhausen in folio heraus gekommen; Diesen beyden ist an. 1662. das 3te und 4te Zehen in gleichem format gefolget. In eben diesem Jahre sind auch die auf die hohen Fest-Tage durchs ganze Jahr gerichtete geistliche Andachten, 14 Stück an der Zahl von 1. 2. 3. 4. und 8 Stimmen, nebst Ritornellen auf 4 Violon; und die geistliche Andachten auf die Sonntage durchs ganze Jahr, 50 an der Zahl, von 1. 2. 3. 4. und mehr Stimmen, an. 1664. beyderseits in folio zu Mühlhausen ans Licht getreten. Nur gedachtes 1664te Jahr hat auch X. geistliche Chor-Stücke von 5-8 Stimmen in 4to geliefert. Die *Neu-verfaßte Chor-Music* (so sein 13des Werck ist) 15. geistliche Motetten von 5. 6. 7. 8. und 10 Stimmen in sich haltend, hat er an. 1668. zu Mühlhausen, als er schon ein membrum des dasigen Raths gewesen, durch den Druck bekannt gemacht. Sonst ist auch ein lateinisches Tractätgen: *de Progressionibus Consonantiarum*; und die im vorhergehenden Articul erwehnte *Teutsche kurze Anleitung zur Singe-Kunst* von 2 $\frac{1}{2}$ Bogen, von ihm edirt worden. Er ist als Bürgermeister zu Mühlhausen gestorben.

Aichinger (*Gregorius*) ein Geistlicher, und Herr Jacob Fuggers des Aeltern, Freyherrns in Kirchberg und Weissenhorn &c. Organist, hat verschiedene musicalische Wercke heraus gegeben, als:

- (1. Lib. 1. Sacrarum Cationum, 4. 5. & 10. v. cum Madrigaliis, 1590.
- (2. Lib. 2. Sacrarum Cationum, 4. 5. & 6. v. cum Missa & Magnificat, nec non Dialogis aliquot, 8. & 10. v. cum. an. 1595. zu Venedig in 4to gedruckt.

- (3. Sacras Cationes, 5. 6. 7. & 8. v. cum,

- an. 1597. zu Nürnberg gedruckt. Es sind 20. Stück in diesem Werke, und vom Auctore dem Dom-Capitul zu Augspurg. dedicirt worden.
- (4. Tricinia Mariana, An. 1598. zu Insprug in 4to gedruckt.
- (5. Odaria, ex D. Bernhardi Jubilodeli-bata, & modis musicis expressa; it.
- (6. Divinas Laudes, ex floridis Jac. Pontani excerptas, 3. vocum, An. 1602. zu Augspurg in 4to gedruckt.
- (7. Vespertinum Virginis Canticum, aus sechs 5stimmigen Magnificaten bestehend, an. 1603. zu Augspurg gedruckt. Dieses Werk hat der Auctor dem Fürsten Joanni Adamo, Abte zu Rempten (Præfuli Campidonensi,) mit welchem er drey Jahr zuvor, nemlich am Jubilæo, zu Rom bekannt worden, dediciret.
- (8. Ghirlanda di Canzonette Spirituali à tre voci, an. 1604. zu Augspurg bey Georg Willern in 4to.
- (9. Fasciculum Sacrarum Harmoniarum 4. vocum, zu Dillingen; und
- (10. Solemnia corporis Christi in Sacrificio Missæ, & in ejusdem festi officii ac publicis Processionibus cantari solita, zu Augspurg, beyde an. 1606. in 4to gedruckt.
- (11. Cantiones Ecclesiasticas 3. & 4. vocum, an. 1607. mit einem G.B. und
- (12. Virginalia 5. vocum, an. 1608. beyderseits zu Dillingen in 4to gedruckt.
- (13. Corollam Eucharisticam 2. & 3. vocum, an. 1621. zu Augspurg in 4to gedruckt. Hierzu kommen noch 2 andere von Draudio p. 1647. Bibl. Class. angeführte Werke, nemlich: Vulnere Christi à D. Bernhardo salutata, 3. & 4. vocibus musicè deslata, zu Dillingen, und
- Lacrumæ B. Virginis & Joannis in Christum à cruce depositum modis musicis expressæ, zu Augspurg, (ohne Meldung des Jahrs) in 4to gedruckt.
- Aigu, aiguë** (gall.) Adj. vom lateinischen acutus, heisset: scharff-hoch-hell-lautend. 3. E. un son aigu, ou haut, ein scharffer oder hoher Klang; une voix aiguë, eine hell-lautende, klare Stim

- Aiguës** (gall.) Plural. hierdurch werden die chorden des also genannten Tetrachordi Hyperbolæon verstanden, welche nach letziger Einrichtung in unserm Systemate folgende vier Claves, neml. das e f g und a seyn werden. Die Franzosen nennen nur besagtes Tetrachordum: Tetrachorde des aiguës oder plus hautes; und die noch höhern Saiten: des sur aiguës.
- Aguino**, ein Scholar des Pietro Aron, von Brescia gebürtig, hat an. 1581. unter dem Titul: Tesoro illuminato, ein musicalisches theoretisches Werk in 4to heraus gehen lassen. s. *Matthæsonii Organisten-Probe* in der Vorbereitung, S. 120.
- Aiolla** (Franciscus) ist bey Mich. Pociantio, in Catalogo Scriptorum Florentinorum. p. 70. ein trefflicher und nie zur Gnüge gepriesener Musicus von Florenz gebürtig, welcher ums Jahr 1530. in Frankreich gelebt.
- Ajouré, oder ajoutée** (gall.) hinzu gethan, od. hinzu gethan, acquisita sc. chorda (lat.) ist eben was bey den Griechen ihre προσλαμβανόμενη sc. χορδή war, welche dem Tetrachordo Hypaton unten noch angefüget wurde; damit sie, wenn vier Tetrachorda an einander gehänget wurden, 2. völlige Oktaven haben möchten; und demnach nichts anders, als unser iesziges A.
- Ajusté** (gall.) vereiniget, zusammen gefüget. 3. E. Tetrachorde des Adjustées, das Tetrachordum der zusammen gefügten Saiten, Tetrachordum Synemmenon genannt, so das dritte war, u. aus folgenden 4 Saiten, neml. dem a, unserm ieszigen b, c und d bestand.
- Air** (gall.) ein Lied / Melodie. Die Französische Airs bestehen aus einer kurz gefassten, an einander hangenden, und mit wenig Passagen versehenen Melodie, weswegen sie auch ohne Accompagnement, und Cavallierement können gesungen werden. s. *Matthæsonii Orchestra I. Th. p. 3. c. 1. S. 18. p. 229. 19. Air*

- Ais**; also könnte u. sollte man billig das mit einem a bezeichnete (an statt, daß es insgemein sich muß b schelten lassen) nennen; weil es sodann einen von diesem ganz unterschiedenen concept (zumahl bey Erlernung des General-Basses, als in welchem beyde toto caelo von einander differiren) verursachen, wie auch einen eigenen von der Linie oder spatio abstammenden Nahmen, ad imitationem des cis, dis, fis und gis, bekommen würde.
- Al**, dieser aus dem a und il zusammen gesetzte welsche Articulat wird niemahls allein gesetzt; aber bey dem Wörtgen più, erhöht und erniedriget er den darauf folgenden terminum dergestalt, daß es nicht nachdrücklicher seyn kan. 3. E.
- al più adagio, auß allerlangsamste.
- al più allegro, auß allerlustigste.
- al più forte, auß allerstärkste.
- al più piano, auß allerfachteste. u. d. g.
- Ala** (*Gio. Battista*) ein excellenter Componist und Organist an der Serviten-Kirche zu Mayland, welcher im 32. Jahr seines Alters gestorben, hat folgende Werke heraus gegeben, als:
- Canzonette e Madrigali à 2. lib. 1. an. 1617. in folio;
- Concerti Ecclesiastici à 1. 2. 3. e 4. voci, lib. 1. an. 1618; lib. 2. an. 1621. e lib. 4. an. 1628. (der dritte Theil wird ohne Zweifel auch heraus gekommen seyn.) Die
- Armida abbandonata, und den Amante occulto, aus 4stimmigen Madrigalien, und Arien von 1. und 2. Stimmen, an. 1625. in folio, allerseits zu Mayland gedruckt. s. *Picinelli Arceneo dei Letterati Milanese*, p. 269.
- Ala** (lat.) Plural. also heißen die Bärte an etlichen Orgel-Pfeiffen.
- Alaigrement** (gall.) Adverb. hurtig, freudig.
- Alamoth**, ein Hebräisches Wort, so im 15ten Capitel des ersten Buchs der Chronike v. 20. u. in der Überschrift

- des 46. Psalms vorkommt, soll, nach Bartolocci Bericht, P. 2. p. 204. sq. Biblioth. Rabbin. eine dem in der Römischen Kirche heutiges Tages gebräuchlichen ersten Tone ähnliche, und auf gewisse Instrumente gesetzte Melodie bey den Juden gewesen seyn; und von Alam herkommen, welches, nach des Jüdischen Lehrers Mardochæi Nathan Meynung, dreyerley bedeutet, als: (1. rem absconditam, occultam. (2. Puellam, adolescentulam, seu virginem, eo quod sit occulta viro, und (3. Seculum, perpetuum, æternum. Gleichwie nun vorgedachter 1ster Kirchen-Ton (wie die Gelehrten wollen) über das Phlegma herrsche, und die aus diesem temperament entstehende Schwachheiten, als Faulheit, Dummheit und Traurigkeit, ingleichen den Schlaf vertreibe; also jage auch der 46. Psalm, und die über selbigen gesetzte Melodie die in dem Innersten des Herzens verborgene Traurigkeit, nach der ersten Bedeutung, völlig auß. Da auch von den Alten vorerwehnter Tonus (so sonst Dorius heisset,) als ein effector castitatis angesehen, und deswegen zu guter sittsamer Erziehung der Jugend adhibiret worden; also sey dieser Psalm von oder über die Jugend (super juventutibus & puellis) nach der zweyten Bedeutung, zu singen, daß G D T, als Geber der Keuschheit, ihnen diese Tugend beständig und Zeit ihres Lebens (in æternum) nach der dritten Bedeutung, verleihen wolle. Den Schluß macht der Auctor mit diesen Worten: itaque istum Psalmum, "Deus noster refugium & virtus," sub primo Tono cantatum fuisse credendum est, cum pro re occulta Adolescentulis instruendis, in æternum inscribatur.
- Ala mesure** (gall.) nach dem Tact.
- Alanus de** (*ab*) Insulis, oder Insulanus, weil er aus Nyssel in Flandern gebürtig gewesen, auch wegen seiner Gelehrsamkeit Doct. universalis genannt, war ein Theologus u. Rector Scholæ

Ecclesiastica zu Paris, (sed fortè illa Ecclesiastica Schola diversa fuit ab Academica, schreibt Conringius supplemento 46. ad p. 90. de Antiquitatibus Academicis) allein er verließ die Charge, und wurde ein Conversus monasterii Cisterciensis, oder Mönch im Kloster zu Cisteaux, welcher Ort im Herzogthum Burgund 5. Meilen von Dijon, in der Diöces von Chalou lieget, und die vornehmste Abtey der Cistercienser ist, welche auch hiervon ihren Namen bekommen haben; die Stadt Cisteaux, lat. Cistercium, aber selbst hat ihre Benennung von den daselbst befindlichen vielen Cisternen od. Wasserfängen. s. reales Staatszeitungs u. Conversations-Lexicon, p. m. 473. Dieser Alanus handelt in seinem also genannten Anti-Claudiano, oder de officio viri in omnibus virtutibus perfecti, welches Werk auch insgemein Encyclopædia genennet wird, lib. 3. c. 5. in 83. lateinischen Versen von der Music. Im 2ten und 6ten Capitel des 7den Buchs sind abermahl 25. Verse musicalischen Inhalts. Gedachter Tractat ist unter seinen an. 1654. zu Antwerpen in folio edirten Operibus Moralibus, Paræneticis und Polemicis der 9te. Der Auctor ist im 116. Jahre ætatis, den 30. Januarii an. 1294. gestorben, und liegt in der Abtey zu Cisteaux begraben, sein Bildniß, zu dessen Füßen sich Schaase präsentiren, ist, mit folgendem Epitaphio, in Stein gehauen:

Alanum brevis hora, brevi tumulo tumulavit,

Qui duo, qui septem, qui totum scibile scivit,

Labentis sæcli contemptis rebus egens fit,

Intus conversus, gregibus commissus alendis,

Mille ducenteno, nonageno quoque quarto

Christo devorus mortales exiit artus.

s. Ludov. Jacob. de claris Scriptoribus babilonensibus lib. 3. p. 145.

A la quarte au dessus (gall.) eine Quart darüber.

A la quarte au dessous (gall.) eine Quart drunter.

A la quinte au dessus (gall.) eine Quinte drüber.

A la quinte au dessous (gall.) eine Quinte drunter.

Alardus (Lampertus) war geboren an. 1602. zu Exempe im Holfsteinischen, wurde an. 1624. Magister zu Leipzig, und im Septembr. dieses Jahres, bey seiner Ubreise, von D. Matthia Hoe von Hoenegg zum Kayserl. gekrönten Poëten solenniter declariret; im folgenden Jahre drauf Diaconus zu Exempe, u. fünf Jahr hernach Pastor zu Brunshüttel; in dieser qualität hat er an. 1636. ein aus 29. Capiteln bestehendes lateinisches Tractätgen: de veterum Musica, zu Schlessingen in 12mo drucken lassen, und selbiges vier vornehmen genannten, und übrigen ungenannten membris des Convivii Musici zu Exempe, (wovon er selbst auch ein Mitglied gewesen) dediciret. Er ist nachgehends des Consistorii zu Meldorff Assessor, und an. 1643. den 8. Aug. Theologiæ Licentiatus geworden. Außer gedachten Tractätgen, hat er noch 30. andre Schriften ediret, welche Hr. Nicolaus Alardus, Pastor zu Steinbeck, in seiner an. 1721. heraus gegebenen Decade Alardorum Scriptis clarorum vom 24. bis zum 31. Blatte anführet. Ist gestorben den 29. Maji, 1672. im 70. Jahr seines Alters, und 47. Ministerii Ecclesiastici.

Den Inhalt oben gedachter 29. Capitel zeigt folgende Specification.

Cap. 1. in quo Musica commendatio, derivatio, definitio, totusque ambitus.

Cap. 2. de Subjecto Musices, quamquam latè se extendat.

Cap. 3. de modo considerandi, ob quam Musica varias sortita divisiones.

Cap. 4

Cap. 4. Musica Veterum quomodo considerata in Physica, Metaphysica, Astronomia, Arithmetica.

Cap. 5. Musica Veterum, quomodo considerata in Ethica.

Cap. 6. Musica Veterum quomodo considerata in Medicina & Theologia.

Cap. 7. Musica Veterum quomodo considerata in Poësi.

Cap. 8. Veteribus Sapientes Musici dicebantur.

Cap. 9. Principia Musicae, hoc est instrumenta.

Cap. 10. De fundamentis Instrumentorum musicorum, & de Scala.

Cap. 11. Affectiones Musicae, hoc est intervalla.

Cap. 12. De Speciebus Musicae, seu Modis variis.

Cap. 13. Discrimen Modorum Musicorum, & ambitus unius cujusque.

Cap. 14. Melos, Conventus vel Modulatio à Modis quozuplex.

Cap. 15. Musicae melodiae effectus varii.

Cap. 16. Musicae melodiae vis ad Dæmonem fugandum.

Cap. 17. Musicae melodiae vis ad devotionem excitandam.

Cap. 18. Musicae melodiae vis ad leniendos labores.

Cap. 19. Musicae melodiae vis ad commovendum animum.

Cap. 20. Musicae melodiae vis ad affectus sedandum.

Cap. 21. Musicae melodiae vis ad mœrori medendum.

Cap. 22. Musicae melodiae vis ad emolliendos mores.

Cap. 23. Musicae melodiae vis in Conviviis ad lætitiã excitandam.

Cap. 24. Musicae vis ad lætitiã vitæ æternæ præconciendam.

Cap. 25. Quantum hodierna Musica à veteri distet, deque ea divina profanaque querela.

Cap. 26. Quomodo imprimis vera hodie Musica corrumpatur, & à quibus.

Cap. 27. Quomodo divina scientia à corruptela vulgariũ Musicorum affectenda.

Cap. 28. Quomodo Musica rectè utendum?

Cap. 29. Inventores Musicorum Instrumentorum, Citharædi, Fidicines, Lyristæ, Tibicines, Choraulæ, Fistulicines, Tubicines, Buccinatores.

Hierauf folgt des Pselli griechische Synopsis Musicae exactissima mit des Alardi lateinischen Uebersetzung. Alles zusammen macht 9. Bogen und 4. Blätter aus.

A la renverse (gall.) umgekehrt, umgewandt.

A la Sixte au dessus (gall.) eine Sexte drüber.

A la Sixte au dessous (gall.) eine Sexte drunter.

A la Tierce au dessus (gall.) eine Terz drüber.

A la Tierce au dessous (gall.) eine Terz drunter.

Alber (Johann) und Paul Alber, haben an. 1721. und 1727. in der Kayserlichen Capelle als Violinisten gestanden, und sind vielleicht noch am Leben.

Albergati (Pirro Capacelli) ein Graf zu Bologna, hat verschiedene musicalische Werke heraus gegeben, darunter das 9te, so ich gesehen, aus 12. geistlichen Cantaten à 1. 2. und 3. Voalstimmen, mit 2. Violinen, 2. Violon, und G. B. auch Italianischen Text bestehend, an. 1703. zu Modena in folio gedruckt worden.

Albericus, ein Italianischer Cardinal, von Settefratte, im Fürstenthum d' Alvito gebürtig. s. Toppi Biblioth. Neapoler. zuvor aber ein Mont-Casinenfischer Mönch und Diaconus ums Jahr 1050. hat, wie Petrus Diaconus bezeuget, unter andern auch einen Dialogum de Musica, geschrieben. Seine sämtliche MSS. werden zu Florenz in der Bibliothec der Fratrum minorum S. Crucis aufgehoben; wie solches Guil. Cave in seiner Histor. literar. p. 428. anführet.

Alberti (Giuseppi Matteo) ein Violinist an der S. Petronii-Kirche zu Bologna, und Academico Filarmonico, hat an.

1713. sein erstes Werk, aus 10. Concerten à 6. Stromenti bestehend, das selbst drucken lassen, und selbiges einem dastigen Patricio, Namens Orazio Leonardo Bargellini, welcher in seinem Hause eine musicalische Academie (wie ers nennet) angeordnet, und wovon gedachter Alberti Director ist, dediciret. Es ist auch das zweyte aus XII. Sinfonie à quattro, due Violine, Alto, Violoncello e Organo bestehende Werk heraus gekommen. s. *Mr. le Cene Catalogue des Livres de Musique* p. 56.

Alberti (Gioseppe) ein Tenorist in der Breslauischen Oper an. 1725. aus Padua gebürtig. s. *Matthesonis Musicalisch. Patriot.* 43. Betrachtung, p. 347.

Alberti (Henricus) ein guter Componist, und Organist zu Königsberg in Preussen, ums Jahr 1650. hat viel schöne Lieder gemacht, und nebst denen von ihm gesetzten Melodien in Druck gegeben, von welchen folgendes in einigen Gesang-Büchern gefunden wird: Gott des Himmels und der Erden. s. *Prinzens Music. Histor.* c. 13. §. 4r. Seine geistliche Arien, die zuerst in sechs unterschiedenen Theilen einzeln in folio gedruckt gewesen, sind von Ambrosio Prose an. 1657. zu Leipzig mit den Melodien in 8vo zum Druck befördert worden, s. *Wetzels Lieder Historie* I. Theil c. 161. die musicalische Kürbs-Sütte, aus 12. kurzen mit 3 Stimmen gesetzten Versen bestehend, ist an. 1645. heraus gekommen. Ist nach Wittonii Bericht (bey welchem er Albert heisset) gestorben an. 1651. d. 10. Octobr. oder wie im Historischen Register des Raumburgischen Gesang-Buchs stehet, an. 1648.

Alberti (Innocenzo) ein Componist und Fürstl. Hof-Musicus des Herzogs zu Ferrara. s. *Superbi Apparato de gli Humini illustri della Città di Ferrara*, p. 131.

Alberti (Johann Friedrich) ist Fürstl.

Sächs. Hof- und Dom-Organist zu Merseburg, und ein vortrefflicher Contrapunctist gewesen, vom Schla-ge an der rechten Hand gerührt worden, weswegen er viele Jahre vor seinem Tode nicht mehr spielen konnte und an. 1712. gestorben.

Alberti (Pietro) hat 2stimmige Sonaten, so sein erstes Werk ist, heraus gegeben. s. *Roger. Catalog. p. 35.*

Albertini, eine virtuose und berühmte Italiänische Sängerin. s. *Amaranthia Frauenzimmer-Lexicon.*

Albertinus (Franciscus) ein gelehrter Florentinischer Priester, Doctor Juris Canonici, und berühmter Antiquarius ums Jahr 1500. hat unter andern auch einen Tractat: de Musica, geschrieben. s. *Pocciantii Catalog. Scriptor. Florentinor.* p. 66.

Albertus (Leo Baptista) ein ums Jahr 1452. hoch berühmt gewesener Abt des Klosters S. Severini Pisani zu Florenz des Cardinals Alberti de Albertis Enckel, und sehr guter Freund des Politiciani, ist auch in der Music, Malerey und Bildhauer-Kunst wohl erfahren gewesen. Liegt daselbst in der Kirche zum. H. Creuz begraben. s. *Pocciantii Catal. Script. Florent.* p. 111. seq.

Albertus Magnus, der wegen seiner grossen Gelehrsamkeit also genannte Bischoff zu Regensburg, Dominicaner-Ordens, geboren zu Lauingen, einer Schwäbischen an der Donau im Herzogthum Neuburg liegenden Stadt, s. *Boisardi Biblioth. P. I. p. 67.* und das *comp. Gelehrten Lex. p. 71.* (oder in agro Lauringensi ex Bolstradiensibus regulis aus dem Geschlechte der Grafen von Bolstadt) an. 1193. nach andern, an. 1200. studirte zu Paris, wurde zu Padua ein Dominicaner-Mönch, und docirte hierauf an verschiedenen Orten, als zu Eöln, Hildesheim, Freybura, Regensburg u. Straßburg die Scholastische Theologie, promovirte zu Paris in Doctorrem, wurde 3. Jahr hernach zu Eöln Lector Publ. u. Provincial seines Ordens,

den, endlich an. 1259. von Pabst Alexandro IV. zum Bisshum Regensburg befördert; welches er aber über ein Jahr nicht verwaltet, sondern, aus Liebe zum privat-Leben und Studiren, wiederum fahren lassen, und sich nach Eöln gewendet, woselbst er an. 1280. im 87. Jahre oder 80. Jahre seines Alters gestorben; hat unter andern auch ein Buch: de Musica, geschrieben. s. die *Centuriator. Magdeb. Centur. 13. c. 10. Philipp. Bergomens. lib. 13. Chron. und Gerard. Joaz. Voss. de Mathesi* c. 16. §. 9. it. c. 22. §. 10.

Albicastro (Henrici) ein Schweizer, Weissenburg eigentlich genannt, hat im letztern Spanischen Successions-Kriege, zu Anfange des iegigen Seculi, unter der Armée der hohen Allirten in den Niederlanden als ein Rittmeister gestanden, und als ein vortrefflicher Violinist folgende Werke, worauf die Buchstaben D. B. W. und das Wort Cavaliero stehen, bey Roger zu Amsterdam in Kupffer stechen lassen, als:

Opera I. aus 2stimmigen Sonaten bestehend. Opera II. aus 15. Sonaten à Violino solo e Cont. Hr. Cornelio Sasbout van der Dussen dediciret. Opera 3. sind Sonaten à Violino, Violoncello e Cont. Opera 4. abermahl 2stimmige Sonaten; Opera 5. und 6. bestehen aus Sonaten à Violino solo e Cont. Opera 7. bestehet aus 4stimmigen Concerten. Opera 8. aus 12. Sonaten mit 3. Stimmen; und Opera 9. aus eben so viel Sonaten vor eine Violin und Violoncello, oder G. B. s. *Roger Catalogue de Musique.*

Albinoni (Tomasa) ein vortrefflicher Componist und Violinist in der Republique Venedig Diensten, hat verschiedene Werke ediret, davon Opera 1. aus 12. dreystimmigen Sonaten, und Opera 2. aus 6. sechs- und siebenstimmigen Sinfonien, und eben so viel Concerten bestehet, an. 1700. zu Venedig gedruckt. Opera 3. hält zwölff 2stimmige Ballerri, oder Sonate da Camera (das Violoncello ist biswei-

sen obligat, und macht die 4te Partie aus) in sich. Opera 4. bestehet aus 12. Cantate da Camera, à Voce sola e Continuo, nemlich 6. vor den Discant, und 6. vor den Alt, an. 1702. zu Venedig gedruckt, und dem Cardinal Maria de Medici dedicirt. In Opera 5. sind 12. Concerten à 6. Stromenti. Opera 6. Trattenimenti da Camera genannt, hat 12. Sonaten à Violino solo e Cont. einem Nobile Veneto, Namens Gio Franz. Zeno dedicirt. Opera 7. bestehet aus 12. starcken Concerten mit Hautbois und Violinen. Opera 8. bestehet aus Sonaten und 6. Balletten von 2. Violinen, Violoncello e Continuo; und Opera 9. aus 12. Concerti à Cinque, 2. e 3. Oboé, Alto Viola, Violoncello e Cont.

Albinus (Johannes) ein Lautenist, welcher an. 1596. zu Magdeburg noch gelebt, und sowohl nach der Deutschen als Zieser-Tabulatur gespielt; aber durch die Vielheit der Regeln, Ziesern, Buchstaben und anderer Charakteren, anstatt einer Erleichterung, solches Instrument nur in mehrere Confusion und Dunkelheit gebracht hat. s. *Batons Untersuchung der Lauten*, p. 64.

Albinus s. *Alcivinus.*

Albiosus (Marinus) ein Canonicus regularis des H. Geist Ordens aus der Sicilianischen Stadt Nalo gebürtig, woselbst er auch ums Jahr 1686. gestorben, ist in der Music sehr erfahren gewesen. s. *Mongitoris Bibl. Sicul. T. II* p. 46.

Albonesius (Thefeus Ambrosius) ein JCtus zu Pavia, hat eine Beschreibung des Fagotts heraus gegeben. s. *Königs Biblioth. veter. & novam*; das compendieuse Gelehrten-Lexicon nennet ihn einen Canonicum regularem zu Paris; sehet aber gleich drauf: als die Kaiserl. Pavia an. 1525. erobert, wäre seine Zelle auch mit ausgeplündert, und seine MSee zerstreuet worden. Ist gestorben an. 1540. Nur besagte Beschreibung ist nach Merlenni Bericht, Lib. 2. Propos. 9. de Instrumentis harmonicis,

monicis, vom 33ten bis 37ten Blatte seiner Einleitung in die Syrische und Armenische Sprache, nebst der Abbildung p. 179. befindlich. Daß der Autor aus einer Gräßlichen Familie entsprossen, beyder Rechten Doctor, und Präpositus des Klosters S. Petri in Caelo aureo zu Pavia, auch eben deswegen auf dem General-Capitul in Ravenna damals mit gewesen, als inzwischen seine Zelle geplündert worden, solches hat Ghilini in seinem Theatro d' Huomini letterati P. 2. p. 230. angemercket.

Alborea (Francesco) ein Violoncellist in der Kayserl. Hof-Capelle an. 1727.

Albrici (Vincenzo) soll von Geburt ein Römer gewesen seyn; diente unter des Churfürstens zu Sachsen Johann Georgii II. Regierung als Capellmeister zu Dresden, und bekannte sich zur Evangelischen Religion: als aber nach Absterben höchstgedachten Churfürstens die sämtliche Capelle ihre dimission bekam, wurde er zu Leipzig Organist, wendete sich hierauf nach Prage, ehanger die angenommene Religion, erhielt wiederum die Direction über die Musick, und starb daselbst.

Albutio (Gio. Giacomo) ist, wie Bonaventura Castiglione bezeuget, ein hochgeachteter Musicus zu Mayland gewesen. s. *Morigia Nobiltà di Milano*, lib. 3. c. 36. p. 185.

Alcæus, der an Mundi 3340. und demnach 608. Jahr vor Christi Geburt berühmt gewesene Lyrische Poet, von Mytilene aus der Insel Lesbos gebürtig, wird von Athenæo lib. 14. p. m. 627. Musicos Scientissimus genennet.

Alcibiades, der griechische Feldherr, hat von dem vortrefflichen Pfeiffer Prosnomo auf der Flöte zu spielen gelernt. s. *Voss. de natura Artium* lib. 2. c. 4. §. 35.

Alcides, ein Alexandrinischer Musicus bey Athenæo, welcher daselbst lib. 4. p. m. 174. sq. mit dem Ulpiano einen weitläufftigen discours von allerhand musicalischen Instrumenten führet.

Alcman, Alcmana nach Dorischen Dialecto, und Alcmaeon nach der gemeinen Sprache. s. Tanaq. Fabri Vic. Poët. Græc. der älteste unter den 9. berühmten griechischen Poëtis Lyricis, so an Mundi 3312. florirt, wird von den meisten Scribenten für einen Lacedæmonier gehalten; Suidas nennet gar den Theil der Stadt, oder des Gebiets Lacedæmon, neml. Messoa, wo er geboren worden; allein Vellejus lib. 1. c. 18. sagt: Lacones falso sibi vindicare Alcmanem. Und bey nur gedachtem Suida nennet ihn Crates einen Lydier und Sardaner. Mag also wohl als ein Knabe aus seinem Vaterlande nach Lacedæmon gebracht, und daselbst seyn verkauft worden: wie er denn des Agesidæ Knecht gewesen, aber auch von ihm frey gelassen worden. Die Liebsheder haben von ihm, als einem Liebhaber des Frauenzimmers, und sonderlichen Courisan der Poetin Megalostrate, ihren Ursprung. Er ist zwar ein Musicus, doch aber kein αὐλῶδός oder Pfeiffer gewesen, wie bey Aliano lib. 12. c. 50. de varia historia stehet; weil, nach Perizonii Anmerkung, dieses Wort mit dem vorhergehenden griechischen Text also heissen soll: καὶ Ἀλκμανῶν αὐλῶδῶν (oder δ' αὐλῶδῶν) γὰρ ἦν. Die ganze passage ist daselbst, nach dem lateinischen, folgende: Lacedæmonii Musicæ imperiti erant. Iphis enim cithæra erant gymnasia & arma. Si quando autem Musarum auxilio, vel morbo laborantes, vel mente capti, aut aliud quid simile publice passi, indigerent, arcessiebant homines peregrinos, tanquam malorum istorum medicos, aut ex oraculo Apollinis. Arcessiverunt autem Terpandrum, Thaletem, Tyrtaum, Cydoniaram Nymphæum, & Alcmanem, tibicen virum erat: oder nach gedachter Anmerkung: de Alcmanem rursum, Lydianum erat: Es will nemlich Alianos hier die Ursache melden, warum er den Alcman unter die homines peregrinos

setzt, oder die Fremden zehle, und spricht deswegen: Denn er war ein Lydier.

Alcimus (Flacovs Albinus) ein Engländer aus der Provinz Yorck, des Bedæ und Egberti Discipel, war erst Diaconus der Kirche zu Yorck (Diaconus Eboracensis) hernach Abt zu Canterbury, sodann Rector Scholæ Palatinæ bey dem Carolo M. und letztlich Abt zu Tours in Frankreich, schrieb unter sehr viel andern Sachen auch ein Buch: de septem artibus liberalibus, und starb an. 804. d. 19. Maji, eben am 5. Pfingst-Tage, im S. Martins-Kloster zu Tours. s. *Guil. Cave Hist. liter.* p. 248. woselbst noch besondere Umstände von ihm zu lesen sind; und *Hederichs Nat. Auctorum antiq. & med.* p. 882. sq. Es ist aber von gedachtem Buche, ausser der Grammatica und dem Dialogo de Rhetorica fast nichts mehr übrig. s. *Fr. D. Fabricii Biblioth. Latin.* lib. 4. c. 7. p. 792. Sonsten erwehnen Boëthius lib. 1. c. 12. Musicæ; und Cassiodorus de Musica, gegen das Ende, eines *Albini*, welcher in lateinischer Sprache eine kurze Musicam geschrieben; und Vir Magnificus daselbst genennet wird; es kan aber dieser Albinus, wegen der Zeit-Rechnung, der vorige nicht seyn, weil beyde Auctores eine geraume Zeit vorher gelebet, und demnach von diesem nichts wissen, viel weniger ihn allegiren können.

Alderinus (Cosma) ein Musicus in der Schweiz, hat an. 1753. zu Bern 57. vier- und siebenstimmige Hyrnos sacrosin 4to drucken lassen. s. *Gesners Biblioth. univers.* und *Draudii Bibl. Class.* p. 26. 6.

Aldrovandini (Ginsoppe) ein Bologneser, und Academico Filarmonico, hat an. 1701. unter dem Titul: Armonia Sacra, 10. Motetten von 2 und 3 Stimmen, mit und ohne Violinen gesetzt, daselbst drucken lassen. Auf dem dritten Opere, welches an. 1703. unter dem Titul: Concerti Sacri, auch zu Bologna heraus gekommen, und

gleichfalls aus 10 Motetten à voce sola con due Violini bestehet, nennet er sich: Giuseppe Antonio Vincenzo Aldrovandini, Maestro di Capella d' honore del Sereniss. di Mantova, e Principe de Filarmonici. Opera quinta bestehet aus dreystimmigen Sonaten, und ist in Amsterdam gravirt worden.

A l' envers (gall.) umgewendt, umgekehrt, verkehrt.

Aleotti (Vittoria) die zweyte Tochter des Gio. Battista Aleotti von Argenta, war, als ihre ältere Schwester anfänglich von Alessandro Milleville, und hernach von Ercole Pasquino in der Music informiret wurde, im vierten bis fünften Jahr ihres Alters altzeit zugegen, und fassete unvermerck so viel, daß sie in Jahres-Frist anfang, so wohl mit Verwunderung der Eltern, als des leßtern Informatoris selbst, auf dem Arpicordo zu spielen; wurde hierauf zwey Jahr lang mit ungemein gutem Success von diesem guten Alten informiret, auch auf dessen Vorstellung in das zu Ferrara sonderlich wegen der Music berühmte Nonnen-Kloster zu S. Vier gethan, um sich in selbigen noch besser zu perfectioniren. Nach erreichten 14ten Jahre ist sie in nur gedachtem Kloster geblieben, und hat verschiedene Sachen componiret, wovon oben gedachter ihr Vater an. 1793. unter dem Titul: Ghirlanda de Madrigali à 4 voci, 21. mit Italianischen Text verfehene Stücke, von des Guarini Vorstoß; zu Venedig in 4to drucken lassen.

Alexander, ein von Alexandria gebürtig gewesener Musicus zu Rom, (denn der bey Athenæo lib. 4. p. m. 183. discurrende Alcides nennet ihn: seinen unlängst verstorbenen Special-Landsmann) hat auf dem Instrument, Trigonon genannt, so wohl spielen können, daß er damit die Römer gang unsinnig und erpicht auf die Music gemacht.

Alexander, hat ein Breviacium Musico-

rum Phrygiorum geschrieben. *f. Zuingeri Theatrum Vita humana, Vol. V. lib. 3. p. 1280.*

Alexander ab Alexandro, der aus der Stadt Neapolis gebürtig, und sowohl daselbst, als zu Rom ums Jahr 1474. bekannt und berühmt gewesene JCtus und Advocat, hat die Praxin fahren lassen, und in seiner Einsamkeit die also genannte Dies Geniales in 6. Büchern geschrieben. In solchen handelt er an verschiedenen Orten von musicalischen, und wenigstens dahin einschlagenden Dingen, als: c. 25. lib. 2. unter andern von unterschiedlichen Säng-arten der Alten; c. 8. lib. 5. von den Olympischen, Pythischen 2c. und c. 19. lib. 6. wiederum von andern Spielen.

Alexander Aphrodisiensis, ein von der in Carien gelegenen Stadt Aphrodisia also genannter, peripatetischer Philosophus, hat an. Christi 220. auf der Kaiser Sept. Severi und Caracalla Befehl die Philosophie zu Urthen in sehr jungen Jahren gelehrt und ein Buch von der Music geschrieben. *f. Sederichs Notit. Auctorum Antiq. p. 584. und Vossium de Mathesi, c. 58. lib. 3. p. 70.*

Alexander Cytherius, hat das musicalische Instrument, Psalterium genannt, mit mehrern Saiten bezogen, und dieses in seinem Alter zu Ephesus in den Tempel der Göttin Dianæ bringen lassen; wie solches aus dem Juba bey Athenæo lib. 4. p. m. 183. zu lesen.

Alexander Magnus, der bekannte erste griechische Monarch, hat in seiner Jugend auch die Music beehret, und auf der Cithara spielen gelernt; wie aus dem *Albano* lib. 3. c. 32. de varia historia erhellet.

Alexander, ein Priester von Padua gebürtig, hat ums Jahr 1550. die Music zu Vincenza dociret, auch dieselbe an der Cathedral-Kirche daselbst mit größtem Lobe dirigiret. *f. Bernhardini Scardeonii Antiquitat. Pasavin. lib. 2. Class. 12. p. 203.*

Alexander Severus, oder Aurelius Alex-

ander Severus, der von an. Christi 222. bis 235. an der Regierung gewesene Röm. Kaiser, soll in der Music wohl erfahren gewesen seyn, und trefflich, niemals aber öffentlich gesungen oder gespielt haben; wie solches Tiraquelus in seinem Commentario de Nobilitate, c. 34. §. 12. aus dem *Alio Lampidio* anführet, welcher also geschrieben: Alexandrum illum Severum Imperatorem laudatissimum musicæ fuisse peritissimum, cantavisse nobiliter; sed nunquam alio conscio, nisi pueris suis testibus: lyræque ac tibia & organo cecinisse.

Alfredus, oder *Alvredus*, auch *Alfredus*, u. *Alfridus*, König in England, wegen seiner löblichen Thaten u. sonderbaren Gelehrsamkeit, Magnus zubenahmt, war geboren an. Christi 849. kam zur Regierung an. 871. excolirte nebst andern freyen Künsten und Wissenschaften die Music ungemein, und nahm an seinen Hof nicht solche Musicos an, welche, wie Jo. Spelman in dessen Lebens-Lauffe lib. 3. §. 64. schreibt: "tantum usu vel memoriter cantare didicerant, verum ipsius artis peritos," d. i. nur aus Gewohnheit etwas auswendig daher musiciren können, sondern solche, die die Music Kunstmäßig verstanden. Als die Dänen England beunruhigten, ist er als ein Citharædus in ihr Lager, und so gar ins königliche Zelt gekommen, hat den König und seine Armée incognito belustiget, alles dabey recognosciret, und hierdurch einen herrlichen Sieg über selbige erhalten, wie gedächtes Spelman lib. 1. §. 56. berichtet. Er gestorben an. 900. oder 901. und liegt zu Witton begraben. Ein mehreres von ihm ist in Guy Miegge Groß-Britannischen Staate, P. 1. c. 10. p. 309. sq. zu lesen.

A livre ouvert (*gall.*) ad aperturam libri (*lat.*) heisset: die vorgelegte Partie et rempore wegmachen.

Allabreve, oder *a la Breve* (*ital.*) war bey den alten Italiänern diejenige Tact-Art, in welcher eine Brevis, oder

schlägige Note C halb im Niederschlagen, und halb im Aufheben absolviret, oder an ihre Stelle zwei Semibreves, oder vier Minimæ (nemlich in tactu equali) gebraucht wurden. Die Endigung dieses Tacts geschah allezeit cum Tempore, d. i. mit einer Brevis, oder noch längern Note, welche beym Niederschlagen der Hand sich anfieng, und beym Aufheben derselben sich endigte, und nicht in Tempore. Ein durchschnittener halber Circul zeigte diesen Tact, welcher sehr geschwinde tractirt wurde, an, und hatte nur bey Motetten statt. *f. Prætor. Syntag. Mus. T. III. p. 50. §. E. V. No. 5.* Die auf hiesigen Tact gesetzte Compositiones waren voller Syncopationen, Ligaturen, an einander hangenden Fugen, und hatten keine kleinere Noten, als Viertel, und zwar sehr sparsam.

Alla Capella (*ital.*) auf Kirchen- oder Capell-Art. Wird beym Allabreve gebraucht, weil diese Compositions-Art die allerschönste in Kirchen-Music ist, und vor diesem allein daselbst gebraucht worden.

Alla diritta (*ital.*) gradatim auf- oder abwärts steigend.

Alla zoppa (*ital.*) auf hinfende Art.

Allegro (*ital.*) Adverb. alacriter (*lat.*) freudig, lustig.

Allegretto (*ital.*) das Diminutivum von allegro, bedeutet: ein wenig munter, oder fröhlich, aber doch auf eine angenehme, artige und liebliche Art.

Allegrezza (*ital.*) Allegresse (*gall.*) alacritas (*lat.*) Hurrigkeit, Freudigkeit.

Allegri (*Gio. Battista*) ein Componist und Organist zu Arzignano (*lat.*) Arsignanum, Arx lanæ) einer zwischen den beyden Flüssen Gua und Chiampe, in der Venetianischen Landschaft Vicentino liegenden Stadt. *f. reales Staats Zeitungs- u. Conversations-Lexicon*, hat an. 1700. sein erstes aus 12. Motetten à Voce Solo con due Violini e Continuo bestehendes Werk zu Venedig drucken lassen, u. solches dem Cardinal. Pietro Ottoboni, dediciret.

Allegro (*ital.*) *aligre* (*gall.*) vom lateinischen: alacer, hurtig; so im Schreiben und Drucken auch also, *Allo*, gebraucht wird; bedeutet: fröhlich, lustig, wohl belebt oder erweckt; sehr oft auch: geschwinde und flüchtig: manchmal aber auch, einen gemäßigten, ob schon fröhlichen und belebten Tact, wie die Worte: *allegro ma non presto*, so zum öftern pflegen beygesetzt zu werden, ausweisen. *f. Brossards Diction. p. 9. conf. Octav. Ferrarii Origin. Ling. Ital.*

Allegro allegro, bemercket eine Verdoppelung der Fröhlich- oder Geschwindigkeit.

Allegro assai (*ital.*) ziemlich geschwinde.

Allegroissimo, *allegroissimamente* (*ital.*) überaus hurtig und geschwinde.

Allegro (*Gregorius*) ein Scholar und Favorit des Gio. Maria Nanino, hat ums Jahr 1648. im stylo Ecclesiastico unter den damaligen Componisten, als ein päpstlicher Musicus, den Vorzug gehabt. *f. die Lettera des Antimo Liberati, und Kircheri Musurg.*

Allemanda, *Allamanda* (*ital.*) *Allemande* (*gall.*) qf. *Alle Mann*, ist ein Teutsches Kling-Stück, oder vielmehr Schwäbisches Lied, weil vorzeiten die Alemannen Schwaben-Land besessen. *f. D. Hons Coburgische Chron. lib. 2. c. 2. p. 6.* Hierbey stehet zu erinnern; 1) daß *Alle Mann* keinesweges ein aus dem Griechischen, nemlich $\alpha\pi\theta\tau\delta\omega\lambda\eta\mu\epsilon\nu\alpha$, i. e. ab errando, herzuleitendes Wort ist; als wenn die Allemannen eine aus verschiedenen Völkern vermischte und zusammen gelauffene Nation wäre, demnach so viel, als *Alleley Mann*, oder aus allen Landern Mann bedente; sondern es ist vielmehr unter denen sonst geführten Nahmen der Teutschen, da sie anfänglich Tuiscones, hernach Teutonnes, ferner Germani geheissen, der vierte und letzte, den sie sich selbst beygelegt, nachdem die Römer sie mit und in Frieden lassen müssen, und heisset

heisset so viel als Adelmann, d. i. ein edler und freyer Mann. 2) Daß durch Schwabenland nicht die über Francken gegen Witttag stossende Gegend alleine, sondern ein weit grösserer Umfang bis an die Ost-See zu verstehen ist; denn die Suevi oder Schwaben sind ehemals eingetheilet worden in Suevos Anglos, s. Angillos, Suevos Reudingos, Aviones, Longobardos, Varinos (im Herzogthum Mecklenburg wohnhaft,) Hermunduros an der Saale, und Semnones oder Transalbinos, an der Elbe und Oder wohnhaft. s. hiervon mit mehreren Mich. Beutheri Animadversiones Historicas, c. XI. und in einer musicalischen Partie gleichsam die Proposition, woraus die übrigen Suiten, als die Courante, Sarabande und Gigue, als Partes stieffen. s. den Musical. Trichter p. 87. welches ernsthaft und gravitatisch gesetzt, auch auf gleiche Art executirt werden muß, hat einen Viertel Tact, zwey Repetitionen von fast gleicher Länge, und hebet so wohl im ersten als zweyten Theile mit einer kurzen Note, nemlich einem Achtel oder Sechzehntheil, bisweilen auch mit drey Sechzehntheilen im Aufschlagen an. In dieser Gattung, zumahl, (wenn darnach getanget werden soll,) übertreffen die Deutschen andere Nationen, als welche zwar imitiren wollen, aber es ihnen nicht gleich thun können.

Alleluja oder Hallelu-jah, ein aus zwey Wörtern zusammen gesetztes Hebräisches Wort, davon Hallelu, lobet, und jah, den Herrn, heisset; wird in den Lobgesängen beygesetzt.

Allentamento (*ital.*) bedeutet einen Gang aus der Höhe in die Tieffe; z. E. aus dem a ins g.

Allibond (*Johannes*) ein Magister Musicus aus dem Collegio Magdalenensi zu Oxford in England, ums Jahr 1626. s. *Antoni & Wood Histor. & Antiq. Univers. Oxoniensis lib. 1. p. 330.*

Almeloveen (*Theodorus Jansonius ab*) ein Medicus zu Goude in Süd-Holland,

handelt in seinem zu Amsterdam an 1684. in 8vo gedruckten Inventis Novo-Antiquis, und zwar in dem dabey befindlichen Onomastico, unter andern, auch von musicalischen und dahin gehörigen Dingen, wovon nemlich solche erfunden. Dieses Onomasticon beträgt, samt der Vorrede, überhaupt 5. Bogen und 6. Blätter. Soll, nach Hr. D. Fabricii Bericht, p. 217. Bibliograph. Antiq. an. 1712. oder, wie Jacobus Long in seiner Biblioth. Sacra, p. 604. will, an. 1713. zu Harderwick gestorben seyn.

Alouisius (*Joh. Baptista*) ein Minorita Conventualis, Theologiae Baccalaureus, und der Communität zu Bologna Sacelli Musicus Praefectus, hat edirt

- (1. Coelum Harmonicum, ein aus vierstimmigen Müssen bestehendes Werk, zu Benedig an. 1628. in 4to gedruckt.
- (2. Contextus Musicos, oder 2. 3. 4. 5. und 6stimmige Motetten.
- (3. Coelestem Parnassum, oder 2. 3. und 4stimmige Motetten, nebst Litanien und Canzonen.
- (4. Vellus aureum, oder Liranien de B. Virgine, von 4. 5. 6. 7. und acht Stimmen.
- (5. Motetta Festorum trius anni, von 4. Stimmen an. 1587. zu Mayland in 4to gedruckt. s. *Draud. Bibl. Class. p. 1614.*
- (6. Coronam Stellarum, an. 1637. in Benedig gedruckt.

Alphanus, ein Mönch anfänglich im Kloster Monte Cassino, hernach Abt des Benedictiner-Klosters zu Salerno, und endlich Erzbischoff daselbst vom Jahr 1057. bis 1086, als in welchem er mens. Maji gestorben, soll ein guter Medicus, Musicus und Poet gewesen seyn. s. *Carve Histor. liter. p. 428. u. Toppi Biblioth. Napol. p. 9. und Lion Nicodemo Addizioni alla Biblioth. Napol. del Toppi, p. 8.*

Altedius (*Joh. Henr.*) erstlich zu Herborn in der Grafschaft Nassau, und nach-

nachgehend zu Weissenburg in Siebenbürgen Philosophia und Theologiae Professor, hat an. 1613. neun Bücher admirandorum mathematicorum zu Herborn in 12mo drucken lassen, worunter das 8te von der Music handelt. s. *Lipenii Biblioth. real. Philosoph. Draudius p. 1413. Bibl. Class. setzt: gedachter Methodus admirandorum mathematicorum sey an. 1623. und sein Elementale mathematicum, worinnen de Arithmetica, Geometria, Geodoesia, Astronomia, Geographia, Musica und Optica gehandelt werde, an. 1611. zu Franckfurt in 4to heraus gekommen. Nur gedachtes Elementale musicum bestehet aus zwey Büchern, welche zusammen vom 287. bis 312ten Blatte 13. Blätter ausmachen. Der Auctor ist an. 1638. im 50. Jahr seines Alters gestorben.*

Altambor, ist bey den Spaniern eine grosse Pauke, so sie samt dem Arabischen Worte von den Mauren bekommen, u. in ihrer Sprache behalten haben. s. *Joseph. Scaligeri Commentar. in Copam.*

Altenburg (*Mag. Michael*) war ums Jahr 1608. Pfarrer zu Ilversgehofen und Marpach, zweyen nahe bey Erfurt liegenden Dörffern, hernach 1610. zu Tröchtelborn, als seinem Geburts-Orte, ferner an. 1621. zu Grossen-Sommerda; endlich an. 1637. Diaconus bey den Augustinern, und an. 1638. Pfarrer an der S. Andreas-Kirche in Erfurt, und darbey ein guter Musicus; wie er denn an. 1613. teutsche Hochzeit-Motetten von 7. Stimmen, an. 1618. den 55. Psalm mit 6. Stimmen, unter dem Titel: Musicalischer Schirm und Schild der Bürger und Einwohner der Stadt, im 35ten Jahre seines Alters, zu Erfurt heraus gegeben hat. An. 1620. und 1621. sind auch daselbst seine mit 5. 6. und 8. Stimmen gesetzte Kirch- und Haus-Gesänge in vier Theilen in 4to gedruckt worden, Er ist an. 1640. d. 12. Febr. gestorben.

Alteratio (*lat.*) qd. altera actio, i. e. secundaria alicujus Notae decantatio, s. *Ornithoparchi Microl. lib. 2. c. 12.* Alteratione (*ital.*) war ehedessen gebräuchlich, und entstand: wenn aus einer einzigen Note zwey ihres gleichen (der Geltung nach) gemacht wurden, z. E. wenn im Tempore perfecto (als in welchen eine Brevis drey Semibreves galt) zwey Semibreves zwischen zwey Breves zu stehen kamen, so galt die andere Semibrevis zwey ihres gleichen, d. i. man repetirte die zweyte Semibreve noch einmahl, damit das Tempus nicht verrückt wurde. s. *Ottomari Luscinii Commentar. 1. c. 7.* dergleichen Nota alterabilis war auf zweyerley Art kentlich: (1. wenn über derselben ein Punct stand, und (2. wenn, in dessen Ermangelung, der Tact nach dem numero ternario nicht eintreffen wolte. s. *Luc. Lossii Erotemata Musica Practicabilib. 2. c. 8.*

Alterato (*ital.*) verändert, nemlich durch die Accidental-Zeichen: b, ♯, ♮ und ♯♯, oder x, in gleichen bb.

Alternare (*ital.*) abwechseln.

Alternativamente (*ital.*) alternative-ment (*gall.*) alternatim (*lat.*) wechselsweise, eins ums andere. z. E. Menuet qui se jouë alternativement avec le Trio; ein Menuet, so mit dem drauf folgenden Trio wechselsweise gespielt wird.

Altaista (*ital.*) der die Alt-Stimme singet.

Altironans (*lat.*) bedeutet bey dem Glareano lib. 3. c. 13. Dodecach. die Alt-Stimme.

Altmann (von) ein Kayserl. Cammer-Buchhalter zu Breslau, hat ein Compendium Musicum, oder einen kurzen Unterricht vom General-Basse geschrieben, so aber noch nicht gedruckt worden. s. die Breslauische Sammlung von Natur- und Medicin-wie auch hiezuhörigen Kunst- und Literatur-Geschichten! An. 1718. mens. Martio Avic. XI. Class. IV. §. 3.

Alto (*ital.*) Altus (*lat.*) die Alt-Stimme; hat den Nahmen ab altitudine, weil

weil sie, wegen ihrer Höhe, dem Discant sehr nahe kommt, und mehr Claves aus dieses, als aus des Tenors seinem Systemate annimmt.

Altobasso, ein zu Venedig ehemals bekannt gewesenes Instrument, einer Ellen lang, inwendig hohl, und auswendig viereckigt, worauf etliche Darm-Saiten gezogen waren, welche von einem Suonatore mit der einen Hand, vermittelst eines kleinen Steckens, gerühret wurden, indem er mit der andern Hand die Flöte darzu trätiret. *f. Zarlino Vol. 2. Part. 3. c. 70. p. 374.*

Alto Concertante (*ital.*) der *concerrenti* de Alt, d. i. die Alt-Stimme des ersten oder kleinen Chors, welcher aus den besten Sängern bestehet.

Alto Ripieno (*ital.*) der Alt des großen Chors, welcher nur zur Ausfüllung bisweilen in einem musicalischen Stücke mitmachet.

Alto Rivoltato (*ital.*) der umgekehrte Alt; wenn nemlich diese Stimme in denen also genannten doppelten Contrapuncten zu einer andern Stimme gemacht und demnach verkehrt wird.

Alto Viola (*ital.*) die Alt-Partie in Instrumental-Sachen; welche gleichfalls auch Concertante und Ripieno seyn kan.

Alypius ein Alexandrinischer Sophista zu Zeiten des Jamblich. *f. Gesneri Biblioth.* wird von Cassiodoro älter als Euclides, und Claudius Ptolemæus gehalten; Meursius nennet ihn einen Musicum, und meynet, er habe unter dem Kaiser Juliano gelebet. *f. Joan. Bona Notitiam Auctorum.* Hat in griechischer Sprache eine Isagogen Musicam geschrieben; in selbiger sind alle die musicalische Noten, womit die Griechen die Saiten des Modi Lydi, Hypolydi, Hyperlydi; Æolii, Hypozolii, Hyperæolii; Phrygii, Hypophrygi, Hyperphrygi; Jastii, Hypoiastii, Hyperiastii; Dorii, Hypodorii, und Hyperdorii, sowohl im Diatonischen, als Chromatischen und Enarmonischen Genere zu bemerken pflegten, entworfen. Es bestehen

solche theils aus rechten aufrechte stehenden, theils dergleichen seitlings liegenden, und andern zerstückelten griechischen Buchstaben. Gedachte Isagogen hat an. 1616. Joan Meursius zu Leyden in 4to, und an. 1652. Marcus Meibomius aus dem griechischen ins latein. vertiret; dieser aber noch mit Anmerkungen heraus gegeben. Diese Edition beträgt in allen 11. Bogen, wobey noch drey Tabellen sich befinden.

Alzamento di mano (*ital.*) das Aufheben der Hand bey'm Tact geben.

Alzen (Anton) war an. 1723. Organist an der S. Michaels-Kirche in Hamburg, und ist vielleicht noch am Leben. *f. das letztlebende Hamburg nurgedachten Jahres.*

Amabile (*ital.*) artig, charmirend.

Amadri (*Michele Angelo*) ein Italiänischer Componist, dessen und seiner Moretten Prætorius T. 3. Synt. Mus. p. 7. gedencket.

Amalarius oder Hamalarius, ein Diaconus zu Metz, welcher, wie der Cardinal Joannes Bona in Notitia Auctorum aus der im MS. vorhandenen Dissertation des Constantini Cajetani: de duobus Amalariis berichtet, nachgehends Archidiaconus zu Tours in Frankreich, und endlich Cardinal geworden, hat vier Bücher: de divinis sive ecclesiasticis Officiis an den Kaiser Ludovicum, nach dem 819ten Jahre; und noch ein andres Buch: de ordine Antiphonarii, nach dem 827ten Jahre geschrieben, und ist ums Jahr 840. gestorben. *f. Cave Hist. Liter. p. 358.* Eben dieser Auctor p. 151. seines Chartophyl. Eccles. schreibt:

Er sey anfänglich Diaconus zu Metz, nachgehends Bischoff daselbst, und weiter Erzbischoff zu Lion gewesen, habe ohngefähr vom 812. bis zum 836. Jahre, und vielleicht noch länger, floriret; des Hrn. D. Buddel Lexicon meldet: Er sey vom Kaiser Ludovico Pio an. 831. nach Rom geschickt worden, um sich von den Kirchen-Gebrauchen daselbst unterrichten

zu lassen, da er denn nach seiner Zurückkunft gedachte Bücher geschrieben. Possevinus eignet letzterwehnte Schriften dem Amalario Fortunato, Erzbischoffe und Cardinale zu Trier zu. Diese verschiedene Meynungen rühren daher: weil noch einer dieses Rahmens, sonst auch Fortunatus genannt, an. 811. Bischoff zu Trier gewesen, zu Luxevil erzogen, von Alcuino unterrichtet, von Carolo M. an den Orientalischen Kaiser, Michaelen Curopalatem geschicket worden, welcher bey seiner Zurückkunft ums Jahr 814. verstorben ist. Diesen haben alle Scribenten mit jenem vermengt, bis an. 1611. Sirmondus in notis ad Ennodium den Unterscheid zwischen beyden gezeiget, welcher darinnen bestehet: daß unser Amalarius, dessen zwey Werke, nemlich: de ecclesiasticis seu divinis officiis, und de ordine antiphonario in der Bibliotheca Patrum befindlich sind, nicht Bischoff zu Metz, vielweniger Erzbischoff zu Lion, sondern nur Diaconus zu Metz gewesen. *f. die zweyte von an. 1722. vermehrte Auflage des Buddeschen Lexici.*

Amalia Catharina, eine Tochter Grafens Philippi Theodori zu Waldeck, und Gemahlin Grafens Georg Ludwigs von Erpach, hat die an. 1692. zu Hildburghausen in getheilt 4to gedruckte Andächtige Sing-Lust, so wohl der Poesie als Music nach, verfertigt, und selbige Herzog Ernst zu Hildburghausen zugeschrieben. Sie ist an. 1696. den 4ten Januar. gestorben.

Amantius, hat eine lateinische Musicam geschrieben, aus welcher Lambertus Alardus c. 17. p. 87. de Musica Veterum, eine passage anführet.

Amatus (*Vincenzius*) von Cimina, einem im Thal di Mazara liegenden Orte gebürtig, (*Ciminnensis*) geboren d. 6. Jan. an. 1629, kam als ein Jüngling ins geistl. Seminarium zu Palermo, und wurde, nach absolvirten Studiis, S. Theologiae Doctor, auch an. 1665.

an der Dom-Kirche daselbst Capellmeister, gab an. 1656. sein erstes Werk, unter dem Titul: Sacri Concerti à 2. 3. 4. e 5. voci, nebst einer Missa à 3. e 4.; und in eben diesem Jahre das zweyte aus einer Missa, Salmi di Vespro, e Compieta von 4 und 5 Stimmen bestehend, bey Bisagnio in 4to gedruckt, daselbst heraus, und starb an. 1670. den 29. Julii, im 42. Jahr seines Alters. Liegt in der S. Nymphæ-Kirche der Clericorum Regularium Ministrantium Infirmis begraben. *f. Mongitoris Biblioth. Sicul. T. 2. p. 274.*

Ambitus (*lat.*) ist einer Vocal-Stimme oder auch eines Instruments mögliche Höhe und Tieffe. Sonsten bedeutet dieses Wort auch diejenigen Grenzen, worinn die nach ihren Modis eingerichtete Choral-Lieder enthalten sind. Conceduntur autem, schreibt D. Bernhardus in Prologo Musicae suæ, cuique Tonorum non plus quam decem notæ seu voces, in quibus cursum suum habeat. Und nach Glareani Bericht lib. 1. c. 14. p. 34. Dodecachordi, haben die ältesten Kirchen-Gesänge kaum eine Quint ausge-macht; nach und nach sind sie bis zur Octav, und endlich noch um etwas höher gestiegen, so, daß unter den *Modis imparibus* der erste und sieben-de in der Tieffe noch einen ganzen Ton; der dritte gar eine Tertiam majorem; und der fünfte ein Semitonium minus unter der Octav bekommen; hingegen in den *Modis paribus* ist dem zweyten, wiewohl selten, dem vierten aber desto öfter ein Semitonium; und dem sechsten und achten ein ganzer Ton in der Höhe hinzugehan worden.

Ambrosius, der Mayländische Bischoff ums Jahr 374, soll der erste gewesen seyn, der die Gewohnheit, Hymnos und Psalmen zu singen, in die Abendländische Kirche eingeführet; andere schreiben solches dem Damaso zu; welches beydes wahr seyn kan: doch dergestalt, daß dieser approbiret und gut

gut geheissen, was jener angefangen, zumahl beyde zu einer Zeit gelebt. s. Pringens *Mus. Histor. c. 8. S. 35.* Er war geböhren zu Trier oder Arles an. 333. allwo sein Vater Ambrosius, von Römischer Antkunfft, Gallischer Landvoigt oder Stadthalter gewesen. Anicius Probus, Käysers Valentiniani Obrister-Hofmeister, bestellte ihn erstlich zu seinem Rath, hernach erhob er ihn zur Bürgermeisterlichen Würde, und trug ihm an. 369. die Stadthalterschafft über die Ligurische und Emilische Provinzen zu Mayland auf, woselbst er endlich gar an. 374. nach des Bischoffs Auxentii Tode, weil er den bey der neuen Bischoffs-Wahl zwischen den Catholischen und Arianern entstandenen Streit durch seine Autorität beygelegt, dieses Amt anzunehmen (ob er gleich nur noch ein Catechumenus war) genöthiget wurde; worauf er sich tauffen lassen, seine Güter verkauffet, das daraus gelösete Geld unter die Armen ausgetheilet, seinem Bruder, Satyro, das Hauswesen und die weltlichen Geschäfte übergeben, und sich ganz und gar auf die göttlichen Wissenschaften geleet, worinn ihm Simplicianus, ein Römischer Presbyter, treulich an die Hand gegangen. s. *D. Buddes Lexicon.* Er hat viel geistliche Lieder gemacht, und ist an. 397. den 4. April gestorben.

Ambubajæ, waren gewisse Weiber, die aus Syrien nach Rom kamen, auf verschiedenen Instrumenten spielten, und dadurch junge Kerl an sich lockten, daher sie auch in nicht gar grosser renommée lebten. Sie hielten sich sonderlich in Circo, den Bädern, und andern Orten auf, wo es lustig zugieng. s. *Schöttgens Antiquitaten Lexicon*, conf. *Horat. Satyr. 2. lib. 1. Sermonum.* Sollen nach einigen, ihren Nahmen vom Chaldäischen Worte Abbuba, so eine Pfeiffe heisset; nach andern aber, vom lateinischen *amb*, i. e. circum, und der ehemals sehr berühmte gewesen, numehro aber

verwüsteten Stadt *Baja*, her haben, wie hiervon eine Spur in des Sabbatini also genannten Antiquario sich befindet, welche der Hofrath Nemeis in der Nachlese besonderer Nachrichten, von Italien, p. 301. allegiret, und also lautet: *Sinus Bajanus olim Civitas celeberrima ac amœnissima, ubi illis temporibus magna erat frequentatio hominum, ac pro multis ac multis impudicis mulieribus, quæ absque respectu ac ullo timore in viis publicis amplectabantur homines, propterea defecit clementia cœli & illa pars, quæ nimis superata est à mari, istis temporibus est egregius, ac tutus portus naturaliter factus, imò illis temporibus erat proprius situs delitiosus civitatis, ubi permanebant istæ tales mulieres, & nominabatur litus gratiosum Veneris.*

Ame (*gall.*) die Stimme, oder das kleine Hölzgen, so z. E. in denen Violinen inwendig unter dem Stege aufgerichtet ist, *lat. columen, statumen. s. Merfenn. lib. 1. p. 9. de Instrum. harmon.*

Amen, ein Hebräisches Wort, so fast in allen Sprachen behalten worden, damit es von seiner vortrefflichen Bedeutung keinen Abbruch leiden möge; wird aber doch im lateinischen durch: *verè, fideliter, sic est, ita fiat;* und im Teutschen durch: *es werde wahr, gegeben.* Hiervon ist in des Cardinals Joannis Bonæ Divina Pfalmodiac. 16. S. 17. 5. ein mehrers zu lesen.

Amerbachius (*Elias Nicolaus*) gab an. 1571. zu Leipzig *Tabulaturam Organorum* heraus. s. *Gesners Biblioth.*

Amerias, ein Macedonier, wird von Mr. Brossard p. 377. seines Diction. unter die *Musice Autores* gesetzt, und mag wohl in seinen bey *Athenzo lib. 4. p. m. 176.* angeführten Glossis von Musicalischen Sachen handeln. Das *comp. Gelehrten-Lexicon* meldet: er habe de origine vocum geschrieben.

Ametor, ein Citharædus, welcher, nach Athenæi Bericht, lib. 14. p. m. 638. bey den Eleuthernæis am ersten die Lieder

Liedes-Lieder zur Cithara gesungen: Die Stadt Eleuthernæ hat auf der Insel Creta, so iezo Candia heisset, gelegen.

Amico (*Raymundus de*) ein von Noti oder Noto in Sicilien gebürtig gewesener Musicus und Prediger-oder Dominicaner-Mönch, hat an. 1621. den ersten u. 2dern Theil seiner Italianischen mit 1. 2. 3. und 4. Stimmen gesetzten Motetten zu Messina in 4to drucken lassen. s. *Mongitoris Bibl. Sicul. T. 2. p. 196.*

Ammerbacher (*Johann Caspar*) Cantor in Nördlingen, hat an. 1717. eine kurze und gründliche Anweisung zur Vocal-Music zu Nürnberg in 8vo drucken lassen. Sie bestehet aus zwey Bogen.

Ammler (*Andreas*) ein Tenorist in der Römischen Kayserin, Amaliæ Wilhelminæ, Hof-Capelle an. 1721. und 1727.

Ammon (*Blasius*) ein Tyroler, und Componist gegen das Ende des 16ten Seculi; wie denn von seiner Arbeit an. 1590. *Sacræ Cantiones 4. 5. & 6. vocum*, nebst etlichen auf die drey Haupt-Feste gerichteten Hymnis; an. 1591. kurze 4stimmige Missen; an. 1593. vier 4. 5. und 6stimmige Missen; und noch ein anderes Werck, nemlich kurze 4. 5. und 6stimmige, auf gewisse Fest-Tage der Heiligen gerichtete Motetten, allerseits zu München, bey Adam Berg, in 4to gedruckt worden sind. s. *Draudii Bibl. Class. p. 1616. 1624. 1633. und 1637.* Das erste von iestgedachten Wercken wird schon ein *Opus posthumum* von nur erwehnten Adam Berg (der es dem Abte zu Rempten dediciret.) und der Auctor selbst ein venerandus, solertissimus celeberrimusque Musicus genennet.

Amodei (*Cataldus*) ein aus der Stadt Sacca in Sicilien gebürtig, (*Saccensis*) und an verschiedenen Kirchen der Stadt Neapolis bedient gewesener Componist und Music-Director, hat an. 1685. *Cantaten à Voce sola* (so sein 2tes Werck ist) zu Neapolis in 4to drucken lassen; ist gestorben ums

Jahr 1695. s. *Mongitoris Bibl. Sicul. T. 1. p. 134.*

Amœbæum carmen, ein Gedicht oder Lied, da einer um den andern einen Vers erzehlet, oder singet.

Amœbeus, ein berühmter Citharædus zu Athen, welcher daselbst nahe bey dem Theatro gewohnet, und wenn er in die Citharam gesungen, täglich ein Artisches Talent, oder 600. Cronen (betragt nach unserm Gelde 666. Reichs-Thaler und 16. Groschen, oder, wie andere wollen, gar 750. Reichs-Thaler. s. *Sederichs reales Schul Lexicon* unter dem Articul: *Talentum*) soll bekommen haben; wie solches Athenæus lib. 14. p. m. 623. aus des Aristæ Buche, de Citharædis, meldet.

Amœbeus, ein anderer, und zwar jüngerer Citharædus, welcher bey Athenæo lib. 14. p. m. 622. *numerosum musicorum Artifex insignis* genennet, und mit dem vorhergehenden am 623ten Blate in Vergleichung gesetzt wird.

Amoll. s. *As*. Aber in Ansehung des Modi heisset *A moll*: wenn die Terz zum *a* das *c*, und nicht *cis* ist.

Amorfortius (*Joan.*) hat *Modulos 3. vocum* an. 1597. zu Heydelberg in 4to heraus gehen lassen. s. *Draudii Bibl. Class. p. 1652.*

Amoroso (*ital.*) lieblich.

Ἀμσος (*gr.*) *aversus à Musis*; so scheint es Cicero in der Oration pro Archia zu erklären; bedeutet einen, der weder in literis, noch in Musicis etwas verstehet.

Amphion, ein Sohn Jovis und der Antiopæ, hat vortrefflich auf der Cithara spielen können, so, daß die Poeten daher Anlaß genommen zu dichten: es wären ihm die Felsen und harten Stein-Klippen selbst, wegen seiner amuthigen Music, nachgefolget. Ja, man setzet hinzu: daß bey Erbauung der Stadt-Mauren zu Theben, die Steine von selbst sich herbey gewälget, und in behörige Bau-Ordnung sollen gestellt haben, als der wunder-same Ton seines Instruments erschellen;

schollen; worunter aber verstanden wird daß durch seine Beredsamkeit das Thebanische Volk bezwungen worden, eine Mauer oder einen Wall zu ihrer defension aufzuführen, und daß durch eine wohl gesetzte Melodie auch ein sonst hartes Herz könne erweicht werden. s. *S. D. Buddei Lexic.* Er soll, nach Aristoclis Bericht lib. de Musica, zu dem schon vor ihm erfundenen Tetrachordo noch drey Saiten hinzugethan, und deren eine, Note genannt, vor dem einen Stadt-Thore zu Thebe erfunden haben, weswegen nachgehends die Thebaner gedachtes Loth Neitidem genennet. Daß er ein Scholar des Mercurii gewesen, berichtet Horatius lib. 3. Carmin. Ode XI. in folgenden Worten:

Mercuri nam te docilis magistro

Movit Amphion lapides canendo

Tuque testudo resonare septem

Callida nervis.

Amelius (*Pancratius*) war geboren in Rostock an. 1593. d. 22. Octobr. wurde an. 1614. Schul-Collega zu Gnojien, einer kleinen Stadt im Mecklenburgischen, welchen Dienst er aber 1616. wieder aufgab; an. 1716. Poëta Laureatus; hierauf Rector Scholæ Luegdensis in Westphalen; an. 1622. Cantor in Rostock; an. 1623. Magister, und starb an. 1654. d. 15. May. s. *J. H. von Seelen Athen. Lubecens.* P. 3. p. 410. sqq. woselbst er ein Musicus elegantissimus genennet wird.

Anabasis (*lat.*) von ἀναβαίνω, ascendo, ich steige in die Höhe; ist ein solcher musicalischer Satz, wodurch etwas in die Höhe steigendes exprimiret wird. *J. E.* über die Worte: Er ist auferstanden &c. Gott fährt auf &c. u. d. g.

Anacara, Plur. ἀνακάρια, Heer-Pau-

Anacarista, ein Heer-Pauker. Beide Wörter braucht Cuiopalaes, wenn er schreibt: parato jam, & equitantes Imperatore (ὁ ἀνακάριας) ἀνακάρια τὰ ἀνακάρια Anacaristæ pulsant anacara. s. *Oct. Ferrarii Origines Ling. Italica*, unter dem Articul: *Gnascare*.

Anacreon, ein berühmter Lyrischer Poet, von Teos, einer Stadt in Jonien, gebürtig (*Tejus*), hat A. M. 3420. oder 528. Jahr vor Christi Geburt an des Polycrates Hofe gelebt, und, wie Neanthes Cyzicenus lib. 1. de horis bey Athenæo lib. 4. p. m. 175. bezeuget, das Instrument Barbiton oder Barbitus erfunden. Soll sonsten ein lustiger Bruder, und Liebhaber eines guten Glas Weins gewesen, auch an einem Weinbeer-Kern im 85ten Jahre seines Alters erstickt seyn. s. *Hedevichs reales Schullex.*

Anadiplosis, ἀναδιπλωσις, von διπλῆς, duplex, Reduplicatio (*lat.*) ist: wenn das letzte Wort eines Commatis, wiederum das erste im folgenden Commate abgiebt. *J. E.* Singet und rühmet/ rühmet und lobet.

Analepsis, ἀναλήψις, von ἀναλαμβάνω, recipio, ist: wenn eine aus lauter Concordanzen bestehende kurze Clausul oder Formul noch einmahl unmittelbar nach einander gesetzt und angebracht wird.

Anapera, ἀνάπειρα, ist, nach Bulengeri Bericht, lib. 2. c. 27. de Theatro, ehemahls ein rythmus tibix gewesen.

Anaphora, ἀναφορά, von ἀναφέρω, refero, ist eine Rhetorisch-musicalische Figur, heisset so viel als Repetitio, und entstehet (1. wenn ein periodus, oder auch nur ein eingeleit. Wort, absonderlichen Nachdrucks halber, in einer Composition öftters wiederhollet wird, (2. wenn die Fundament-Noten eslichemahl (dergleichen in Ciaconen geschiehet) überein angebracht und tractirt werden. s. *J. P. Nowka*

nowka Clav. ad Thesaur. M. A. Musica, p. 55. und *Joch. Thuringi Opus*, P. 2. c. 18. p. 126.

Anarmonia, ἀναρμονία, ohne Harmonie, ein Ubellaut.

Anaxenor, ein A. M. 3908, oder vierzig Jahr vor Christi Geburt dergestalt hochberühmt gewesener Citharæodus, daß Marcus Antonius ihm, den Tribut oder die Schagung von vier Städten zu erheben, zugelassen, auch eine eigene Leib-Wache zu seiner Bedienung verordnet, und eine Statuam aufgerichtet. Es hat ihn auch die Stadt Tiana in Cappadocien sehr hoch und werth gehalten. s. *Prinzens Mus. Hist.* c. 6. §. 54. Bey dem Strabone lib. 14. wird dieses von der Stadt Magnesia gemeldet, und Anaxenor selbst ein Magnesier genennet.

Anche (*gall.*) Lingula (*lat.*) also heisset das aus zwey Stückgen Rohr zusammen gefügte Mund-Stück vor die Hautbois, und andere blasende Instrumente, durch dessen kleine Spalte der Wind hinein gelassen wird.

Ancropoli (*Nicolo*) ein Kayserlicher Violinist an. 1721. und 1727.

Andante, vom Italianischem Verbo andare; aller (*gall.*) cheminer à pas égaux, mit gleichen Schritten wandeln. Wird sowohl bey andern Stimmen, als auch solchen General-Bassen, die in einer ziemlichen Bewegung sind, oder den andern Stimmen das thema vormachen, angetroffen; da denn alle Noten sein gleich und überein (ebenträchtigt) executirt, auch eine von der andern wohl unterschieden, und etwas geschwinder als adagio tractirt werden müssen.

Anders (*Henrici*) hat zwey Sonaten-Werke von 3. und 4. Instrumenten ediret. s. *Roger Catalogue de Musique*, p. 27. und 37. Er soll ein Teutscher, und an der Alten Kirche in Amsterdam Organist gewesen seyn.

André (*Louis*) ein Königl. Polnischer und Thur-Sächsischer Compositour und Capell-Meister an. 1729. s. den

Dresdnischen Hof- und Staats-Calendar a. cit.

Andrea von Canareggio, ein berühmter Organist, dessen Garzoni im 43. Discorso della Piazza universale, p. 374. gedencket; und demnach in der zweyten Helffte des 16ten Seculi mag florirt haben. conf. *Canareno*.

Andrea dalla Viola, ein vortrefflicher Lautenist bey nur gedachtem Auctore p. 374.

Andrea (*Honofrio d'*) ein Neapolitaner, hat, unter andern, Discorsi in Prosa zu Neapolis an. 1636. in 4to ediret, worunter auch einer von der Music ist. s. *Toppi Biblioth. Neapol.*

Andreas Corinthius, ein Musicus bey Plutarcho, de Musica, welcher mit allem Fleiß sich vor dem Genere Chromatico, der Variation, und Vielheit der Saiten gehütet. Ob Corinthius den Geschlechts-Nahmen, oder den Geburts-Ort, nemlich die Stadt Corinth bedeute? wird nicht gemeldet.

Andreini (*Isabella*) eine in der Philosophie nicht unerfahrne Italianische Comödiantin, hat sehr schöne Verse gemacht, die Spanische und Französische Sprache, wie auch die Music wohl verstanden, und ist in die Accademia de' Intenti zu Pavia aufgenommen worden. Ihre Briefe sind an. 1610. zu Venedig, und ihre Gedichte an. 1605. zu Mayland heraus gekommen. s. *das comp. Gelehrten Lexic.* Das Epitaphium, so ihr Mann setzen lassen, ist vor eine schöne Comödiantin was seltenes, und lautet folgender massen:

D. O. M.

Isabella Andreina, Paravina, mulier magna virtute prædita, honestatis ornamentum, maritalisque pudicitiae decus, ore facunda, mente fecunda, religiosa pia, Musis amica & artis scenicae caput, hic resurrectionem expectat. Ob abortum obiit 4. Idus Jun. 1604. annum agens 42. Franciscus Andreinus mœ-

stiffimus posuit. f. *Arn. D. Bus-*
dei Lex. in Appendice.

Andron, ein Pfeiffer von Catania in Si-
cilien gebürtig, soll, wie Athenæus lib.
I. p. m. 22. aus dem Theophrasto
berichtet, wenn er gespielt, der erste
gewesen seyn, so den Leib geschickt und
artig darzu beweget.

Anemotheca; von *ἀνεμος*, ventus, der
Wind, und *τίθημι*, pono, ich setze;
der Wind-Canal an einer Orgel, it.
der Wind-Kasten.

Anerio (*Felice*) ein Römischer Compos-
ist, und Scholar des Maria Nanino,
von seiner Arbeit sind an. 1599. sechs-
stimmige Madrigalien zu Antwerpen;
und an. 1610. vier-stimmige Canzo-
netten zu Franckfurt am Mayn in
4to gedruckt worden. f. *Draudsi Bibl.*
Exotic. p. 206. und *ejusdem Biblioth.*
Class. p. 1611.

Anerio (*Gio. Francesco*) ein Römer, hat
als Capell-Meister am Dom zu Ve-
rona an. 1611. seine Recreatione
Musica in Venedig drucken lassen.
Ist, wie Marcus Scacchius in der
Vorrede seines Cribi Musici an den
Leser meldet, auch Capellmeister an
des Königs in Polen Sigismundi III.
Hofe gewesen. f. *Matthesonii Crit.*
Mus. T. 2. p. 87. Sein *Theatro Ar-*
monico Spirituale di Madrigale à 5.
6. & 7. voc. ist an. 1619. in Rom ge-
druckt worden.

Ἀνεοίς, (*gr.*) ist eben dasjenige, was
die Italiäner Allentamento, Rila-
sciamiento und Rallentamento, und
die Lateiner Remissio nennen; wenn
man nemlich von einer Note zur an-
dern gradatim unterwärts gehet. f.
Zarlin. lib. 2. Supplement. c. 1. p. 45.
und 46.

Angares, ist ein vornehmer Musicus an
des Königs in Medien, Astyagis, Hofe
gewesen, dessen Athenæus lib. 14. p.
m. 633. gedencket.

Angeli (*Francesco Maria*) von Rivotor-
to, ein Franciscaner-Mönch, und ge-
lehrter Musicus, hat ein kurzes Ma-
nuscript von der Composition hinter-

lassen, woraus Tevo, wie er P. 4. c. 3.
p. 232. seines Testore Musico bejeu-
get, seinen ersten Unterricht genom-
men, und von ihm meldet: "er sey in
der Music so gelehrt gewesen, daß
niemand einen Schritt zum voraus
vor ihm hierinn gehabt."

Angelica sc. Vox (*lat.*) Engel-Stim-
me; ist ein Orgel-Register von Hrn.
Stumm, Orgelmacher in Sulzbach,
verfertigt.

Angelique, ein Engländisches der Laute
in etwas gleichendes Instrument, mit
einfachen Darm-Saiten bezogen,
wird, wie ein Clavier, Ton-weise ge-
stimmet, und soll leichter als die Lau-
te zu spielen seyn. f. *den musicalischen*
Trichter p. 61. und *Matthesonii Or-*
chest. ersten Theil, p. 277.

Angelo da Picitone, ein Franciscaner-
Pater, von der im Cremonischen Ge-
biete liegenden Stadt Piciggithona
oder Pizigghittona, also genannt, hat
in Italiänischer Sprache: Fior An-
gelico von der Music geschrieben, so
an. 1547. zu Venedig gedruckt wor-
den. Dieser Tractat handelt in 2.
Büchern de Cantu plano & figura-
to. In Arisii Cremona literata T.
2. p. 162. wird gemeldet: Der Au-
tor sey an. 1541. zum General-Pro-
curator seines Ordens im Mayländ-
schen erwählt, und im folgenden Jah-
re confirmiret worden.

Angermayer (*Johann Ignaz*) ein
Violinist in der Kayserl. Hof-Capelle
an. 1727, und zwar der 23te oder
letzte.

Angioletta, eine Italiänische berühm-
te Sängerin im Hospital dell' Incura-
bili zu Venedig, welche sowohl Opern
als andere Sängerninnen daselbst
übertroffen, ist vor einigen Jahren an
einen Kauffmann, Bianchi genannt,
in gedachter Stadt verheyrathet wor-
den. f. *S. Hof. Rath Nemeizens*
Nachlese besonderer Nachrichten
von Italien p. 61. in der Anmer-
kung, woselbst noch gemeldet wird,
daß die Heyrath das einzige Mittel
sey, dergleichen Virtuosen aus diesen
Hospit

Hospitälern zu bekommen; denn die
Republic lasse sie sonst gar selten
heraus.

Anglebermeus (*Pyrrhus*) hat ein Tra-
ctatgen de Saltatione & Musica ge-
schrieben, welches, wie er selber gese-
bet, guten Theils aus dem Luciano
genommen ist. f. *Tiraguelli Comment.*
de Nobilitate c. 34. §. 26. p. 367.

Anglebert (*Jean Henry*) ein ums Jahr
1679. berühmt gewesener Königl.
Französischer Cammer-Musicus und
Organist, hat ein starkes Buch vol-
ler Piecen vor's Clavessin, so alle von
Mr. Lully auf andere Instrumente
vorher gesetzt gewesen; wie auch et-
liche Fugen vor die Orgel ediret und
in Kupffer stechen lassen.

Angleria (*Camillo*) ein Cremoneser, und
Franciscaner-Pater tertii Ordinis,
hat die Composition bey dem grossen
Virtuosen Claudio Merula von Cor-
reggio erlernt, und an. 1622. Rego-
le del Contrapunto zu Mayland her-
aus gegeben. f. *Penna Albori Musicali,*
lib. 2. c. 13. p. 100. und *Picinelli Ateneo*
dei Letterati Milanese, p. 315.

Anglicus (*Alphredus*) der an. 1270. bey
dem vom Pabst Urbano IV. an König
Henricum III. nach England geschick-
ten Legaten, nemlich dem Cardinal
Ottononi, gewesene Gesehrde und
Diaconus, hat unter andern auch ein
Buch: de Musica, geschrieben. f. *Ba-*
lei Catalog. Scriptorum Britan. Cent.
4. p. 322.

Anglicus (*Bartholomæus*) wird so wohl
von Poslevino p. 223. Biblioth. Select.
als Mr. Brossard p. 377. unter die
Music-Autores gesetzt; wer er aber
gewesen, habe nicht finden können;
wohl aber, daß er an. 1360. gelebt,
und 18. Bücher: de genuinis rerum
coelestium, terrestrium & inferarum
proprietas geschrieben, so an.
1601. zu Franckfurt in 8vo gedruckt
worden sind.

Angloise, ein Engländischer Tanz und
Kling-Stück, so aus rückenden No-
ten bestehet.

Anima, oder Animato (*ital.*) bedeutet so
viel als allegro.

Animoso (*ital.*) animé (*gall.*) beseelt, be-
lebt, frisch.

Animuccia (*Joannes*) ein Päpstlicher
an. 1569. zu Rom verstorbener Ca-
pell-Meister, von Florenz gebürtig,
hat unzählige Madrigalien und Mo-
tetten heraus gegeben; insonderheit
wird das zu Rom an. 1567. gedruckte,
und den Vaticanischen Canonicis de-
dicirte Missen-Werck sehr gerühmet.
f. *Pocciantii Catal. Scriptor. Florentin.*
p. 107.

Animuccia (*Paulus*) des vorigen Bru-
der, hat auch viele Madrigalien und
Motetten ediret; ist gleichfalls zu
Rom an. 1563. verstorben. *id. ibid.*
p. 143.

Anilotoni, vom Griechischen *ἀνιστος*,
inæqualis, ungleich, und *τόνος*,
tonus, ungleiche Töne oder Klänge.

Anna Maria, eine Italiänerin im Hospi-
tal alla Pietà zu Venedig, welche auf
der Violin ungemein wohl, so fertig,
als delicat spielet. f. *S. Hof. Rath*
Nemeizens Nachlese besonderer
Nachrichten von Italien, p. 61.

Annibal, Patavinus zubenahmt, weil er
aus Padua gebürtig gewesen, wurde
im 25ten Jahre seines Alters zum Or-
ganisten an der S. Marcus-Kirche in
Venedig angenommen, bey welcher
function, durch edirung verschiede-
ner Werke, er in ganz Italien einen
grossen Rahmen erlanget. Das
Spielen auf zwey Orgeln zu-
gleich, dergleichen iezo noch, sonderlich
an hohen Fest-Tagen daselbst ge-
bräuchlich seyn soll, hat ihn zum Ur-
heber. Hierbey ist er auch ein vor-
trefflicher Contrapunctist und anno
1560. noch am Leben gewesen. f. *Bernh.*
Scardeonii Histor. de antiquit. urbis
Patavii, lib. 2. Class. 12. p. 264.

Annonziata, Annunciata, Nonciata
(*ital.*) das Fest der Verkündigung
Maria.

Ansa (*lat.*) ist beyrn Kirchero lib. 6.
Musurg. p. 476. so viel als manu-
brium,
E 3

brium, oder das Griff-Bret an einer Laute, und dergleichen Instrumenten.

Anfas, wird von Einrichtung des Mundes auf blasenden Instrumenten gesagt.

Anschlagen, wird dem liegen, und insonderheit auf dem Claviere dem durchgehen entgegen gesetzt, und heisset: entweder den vorhergehenden Griff noch einmahl, oder einen neuen hören lassen.

Antecamentum (*lat.*) ein Vorspiel, Præambulum.

Antegnati (*Constanzo*) ein guter Componist, Orgelmacher, und Organist zu Brescia ums Jahr 1619. an der dasigen Dom-Kirche. Daß er schon an 1591. in dieser Bedienung gestanden, beweisen die in nur gedachtem Jahre zu Benedig gedruckten Canzoni da Sonare à 4. & 8. voci. Die Orgel, so er unter Händen gehabt, ist von seinem Vater gebauet worden. Von seiner, zwar nach altem Stylo doch künstlich eingerichteten Arbeit sind vier Theile 4stimmiger Canzonen; ein Werck zwey- und drey-Chöricher Missen und Motetten; wiederum ein anders 3stimmiger Motetten, und Titanien; weiter 3-Chöriche Motetten und Missen von 12. Stimmen; auch eins von 8-stimmigen Missen und Sinfonien; nebst Hinni d' Intavolatura d' Organo, und l' Antegnata Intavolatura di Ricercate, sämtlich zu Benedig bey Alessandro Vincenti gedruckt worden. *f. Leon. Cozzando Librar. Bresciana. p. 87. sq.*

Anthema, ἄνθημα, ein griechischer gemeiner Tanz, worzu gesungen wurde. *f. Cæli Rhodigini Lect. Antiq. lib. 5. c. 4. und Musonius de luxu Græcorum c. 6. das Singen verrichteten die Sänger selbst. f. Athenæum lib. 14. p. m. 629.*

Anthologium, heist auf lateinisch so viel als Florilegium; und war ein griechisches Kirchen-Buch, in welchem die Lieder und Lectiones befindlich, so durchs ganze Jahr auf die Fest-Tage

gesungen und gelesen wurden. *f. Schöttgens Antiquitäten-Lexic.*

Anthropoglossa, ist das in einigen Organen befindliche Register, sonst Vox humana, oder die Menschen-Stimme genannt.

Anticipatione della Nota (*ital.*) Anticipatio Notæ (*lat.*) die Vorausnehmung einer Note ist: wenn sie im nächsten intervallo drunter oder drüber eher eintritt, und sich hören lässet, als es eigentlich der ordinaire Satz sonst thut. *f. E. wie No. 6. Diese Figur ist von dem Accentu duplici nur in so weit unterschieden, daß solcher auch springend angebracht wird, welches die Anticipatio, so sonst auch Præceptio und Præsumptio heisset, nicht thun kan.*

Anticipatione della sillaba (*ital.*) Anticipatio syllabæ (*lat.*) ist, wenn eine zur folgenden Note eigentlich gehörige Syllabe eher eintritt, als es sonst nöthig, und deswegen im Sprunge von einer Terz zur andern, die noch darzwischen liegende, ob gleich nicht auf dem Papier da stehende Note, zu ihrer expression mitnimmt. *f. E. No. 7. f. den musical. Trichter p. 70. und Mylii Rudimenta Musicos, im 5ten Stück §. 6. Ob aber, bey Anbringung dieser Figur, wegen des Ferts nicht mehr ein Uebelstand zu befürchten, als ein Wohlstand zu hoffen sey, überlasse andern zu judiciren? Anticipatio, das zuvorkommen, vorausnehmen, kan auch im General-Bals-Spielen statt haben, wenn nemlich ein Griff nicht erst zur folgenden Note, sondern zur vorhergehenden Pause, und demnach eher angebracht wird.*

Antienne. *f. Antiphona.*

Antifona Consonanza (*ital.*) die Octav. *f. Galilei Dialogo p. 68.*

Antigenidas, ein zu Alexandri M. Zeiten berühmt gewesener Pfeiffer zu Theben, ein Sohn Satyri, und Discipul des Philoxeni, welcher am ersten die leichtsinnige Milesischen Mode-Schub getragen. Plinius gedencket seiner *lib.*

*lib. 16. c. 36. und Plutarchus Orat. 2. de Fortuna: vel Virtute Alexandri berichtet von ihm: daß, als er einstens den Modum Harmatium (ἁρματίου νόμον) gespielt, Alexander dadurch dergestalt sey angebracht worden, daß er die Waffen ergriffen, und schier die Hände an die Anwesende gelegt hätte. Andere legen dieses nicht dem Antigenida, sondern dem Timotheo bey. f. Voss. de natura Artium, lib. 1. c. 4. §. 45. p. 19. b. Beym Apulejo Floridorum lib. 1. heisset er: omnis voculæ melleus modulator, & idem omnimodis peritus modificator, seu tu velles Æolium simplex, seu Asium varium, seu Lydium querulum, seu Phrygium religiosum, seu Dorium bellicosum. Nach diesen Worten wird unmittelbar gemeldet: es habe ihn nichts so sehr verdrossen und gekränket, als daß die monumentarii ceraulæ (die bey Leichen-Begängnissen aufgewartet) auch tibicines oder Pfeiffer genennet worden. Derjenige Antigenidas, dessen bey Gellio, lib. 15. c. 17. Noct. Atticar. Erwähnung geschieht: daß er nemlich den Alcibiadem zu Athen auf der Flöte unterrichten sollen, dieser aber solche zerbrochen und weggeworffen, mag wohl ein anderer seyn: weil Alcibiades 94. Jahr eher, als Alexander M. gebohren worden. Daß Antigenidas ungemein berühmt müsse gewesen seyn, ist aus der Antwort des Epaminonda, so er dem Überbringer der Zeitung: daß die Athenienser eine mit neuem Gewehr versehene Armée in Peloponnesum geschicket; abzunehmen, welche diese war: Antigenidas bekümmere sich wenig drum, wenn Tellen neue Flöten bekäme. *f. Dalechampii Anmerk. über Athen. lib. 14. p. m. 031.**

Antimachus, ein griechischer Poet und Musicus, mit dem Beynahmen Pseacas (von ψεκάζειν, ansprengen) genannt: weil er im Neben die nächst

bey ihm stehende mit seinem Speichel zu besprühen pflegen. *f. comp. Gelehrten-Lexicon, und Cæli Rhodig. Lect. Antiq. lib. 24. c. 28.*

Antiphona, ein aus ἄντι, contra, gegen über/ und φωνή, vox, sonus, die Stimme, der Klang, zusammen gesetztes Wort, Vox reciproca, (*lat.*) ein Entgegen-Klang / Gegen-Gesang, oder Gegen-Stimme; ist ein aus H. Schrift, oder aus einem Kirchen Vater genommener Spruch, welcher vor seinem ihm zugehörigen Psalm herzugehen, und zwar von einem einzigen Sänger intoniret zu werden pfleget. Der darauf folgende Psalm wird alsdenn von zween Chören in den Stiftern und Clöstern wechselsweise gesungen, und nach dessen Vollendung die Antiphona, Antienne (*gall.*) von allen zugleich vollkommen wiederholet. Und dieses nur an alsd genannten Doppel-Festen; an einfachen aber wird die Antiphona nur nach dem Psalm gesungen. *f. Furetiere Dictionaire.*

Antiphonarium, Antiphonarius sc. liber, Antiphonale, ist das in der Römischen Kirche gebräuchliche grosse lateinische Gesang-Buch, woraus die Canonici und andere Geistliche nicht nur die Antiphonas (wovon es den Rahmen führet) sondern auch andere Hymnos, Collectas &c. absingen. Die Franzosen nennen nurgedachtes Buch Antiphonier oder Antiphonaire.

Antipodia (*lat.*) die Gegen-Gewichte bey den Orgel Bälgen.

Antippus oder Antiphus, wird von Poluce c. 10. Segm. 87. Onomast. als Erfinder der Lydischen Harmonie auf den Flöten angegeben.

Antisthenes, ein Atheniensischer Philosoph, Zuhörer des Socratis, und Stifter der Cynischen d. i. Hündischen Sekte im 36. Seculo Mundi, hat, wie Diogenes Laertius lib. 6. Segm. 17. bezeuget, einen Commentarium von der Music geschrieben.

Antistrophe, ἀντιστροφή, war bey den Heyden ein Lieder-Tanz, welcher von der linken zur rechten Hand des Altars verrichtet wurde.

Antithesis, ἀντίθεσις, heisset: wenn aus einer Clausula formali, gehling in eine fremdde gegangen wird.

Antitheton, ist ein musicalischer Satz, wodurch solche Sachen, die einander contrair und entgegen sind, exprimirt werden sollen. *J. E. ich schlaffe, aber mein Herz wacher u. d. g.*

Antode, also hieß das Lied, so bey der Antistrophe, oder Gegen-Wendung gesungen wurde. *f. Bulenger, lib. 2. c. 12. de Theatro.*

Antonello (*Abundio*) oder **Antinello** Capellmeister an der Erz-Bischöflichen Kirche zu Benevento im Neapolitanischen, hat an. 1614. Motetten zu Rom drucken lassen.

Antonianus (*Silvius*) aus einem Neapolitanischen Geschlechte zu Rom an. 1540. geboren, ist ein grosser Liebhaber der Poesie, und der Music sehr ergeben gewesen; wurde im 16. Jahre Professor litterarum humaniorum zu Ferrara, nahm auch daselbst den Gradum Doctoris Philosophiae und Juris an; kam hierauf nach Rom, wurde bey dem Cardinal Borromeo Secretarius, und, nach verschiedenen Bedienungen, Secretarius Brevium, Canonicus zu S. Petri, und endlich Cardinal. Ist an. 1603. zu Rom gestorben, und in die Kirche S. Mariae in Vallicella begraben worden. *f. das comp. Gelehrten-Lex. und Mandosii Biblioth. Romanam, Centur. 9. S. 59.*

Antonii (*Pietro degli*) ein Capellmeister an der S. Stephans-Kirche zu Bologna und Academico Filarmónico, hat 8. Opera ediret, worunter Opera 5. aus Ricercate à Violino solo e Violone o Continuo bestehet. *f. Roger Catalogus de Music, p. 31.* Opera 7. ist an. 1696. zu Bologna herausgekommen, hält 6. Motetten à Voce sola con Violini, o Violen e Violoncello obligato in sich, und dem

Herzoge Carl von Lothringen, Groß-Priori von Castilien, Bischoffe zu Olmütz, und Abte bey S. Stefano zu Bologna dedicirt worden. Opera 8. bestehet aus 3 Missen von 2 Cämmen und Bass, nebst 2 Violinen, welche aber auch aussen gelassen werden können. Auf dem Titul-Blate dieses Wercks nennet er sich: Maestro di Capella di S. Giovanni in monte di Bologna: hat auch selbiges dem dasigen Capitul de' Canonici Regulari Lateranensi dediciret. *H. Johann Krieger, in der Vorrede an den Leser über seine 6. musicalische Partien, gedencket auch eines Antonii (Giov. Battista degli) Organisten zu S. Giacomo maggiore in Bologna, und Accademico Filarmónico, welcher eine Intavolatura nuova di certi Versetti per tutti li Tuoni per l' Organo drucken lassen.*

Antonio, hat ein Sonaten-Werck von Violinen, ingleichen Motetten ediret. *f. Boivins Music. Catalog. außs Jahr 1729, p. 14. u. 26.*

Antonio da Bologna, hat Ricercali Intavolature da Organo herausgegeben. *f. Doni Libraria p. 84.*

Antonius (*Julius*) ein Orgelmacher, hat an. 1585. in die Marien-Kirche zu Danzig ein Werck von 55. Stimmen gebauet, dessen disposition in Pratorii Synt. Mus. T. 2. p. 162. befindlich ist.

Antonius (*Marcus*) ein Römischer Componist ums Jahr 1647.

Antonius, ein kunsterfahrner Musicus von Mazzara in Sicilien gebürtig, hat Citharam septem chordarum geschrieben, nach Jerusalem sich begeben, und daselbst sein Leben more Philosophorum zugebracht, wie Ab. Pirrus not. Ecclef. Mazar. p. 543. berichtet. *f. Mongitoris Biblioth. Sicul. T. 2. p. 69.*

Apobaterium (*lat.*) ἀποβατήριον (*gr.*) ein Abschieds-Carmen, oder Lied; von ἀποβαίνω, abeo. *f. Scalig. lib. 3. Post. c. 107.*

Apocope (*lat.*) ἀποκοπή (*gr.*) Apocopa (*ital.*) ist eine musicalische Figur, so entstehet: wenn bey der letzten Note eines Periodi harmonische nicht ausgehalten, sondern bebenz abgesehnappet wird, und zwar bey solchen Worten, die solches zu erfordern scheinen.

Apodipna (*lat.*) ἀπόδειπνα (*gr.*) quasi Postcoena, Gesänge nach dem Abend-Essen, wenn man schlaffen gehen will.

Apollo, ein Sohn Jovis und der Latona, soll die Music erfunden haben; welches seine Richtigkeit hat, wenn man mit Vossio und Huercio durch den Apollo den Jubal verstehet, von welchem Genes. c. 4. v. 21. und 22. gelesen wird: daß von ihm die Geiger und Pfeiffer herkommen. Cicero lib. 3. de natura Deorum führet vier Apollines an; unter diesen hat obgemeldter, als er des Admeti Kind-Vieh gehütet, die Citharam erfunden, wie Diodorus lib. 6. und Pausanias Eliacorum prior. oder lib. 5. berichten: Von des Apollinis, als einer heydnischen Gottheit, geheimen Bedeutung, kan Dmeisens teutsche Mythologie, und P. Franc. Pomey Pantheum Mythicum p. 23. sq. unter vielen andern nachgeschlagen werden.

Apollon, ein musicalisches von Mr. Prompt, einem Franzosen, erfundenes Instrument, so zwanzig einfache Saiten, und viel gemeinschaftliches mit der Theorbe hat; aber unvergleichlich besser afficiren, auch bequemer zu stimmen seyn soll. *f. den Mercure Galant, im Monat Januar. des 1678ten Jahres, p. 80.*

Aponensis (*Petrus*) oder de Apono, ein berühmter Philosophus, Medicus und Astrologus, geboren an. 1250 in dem den Venetianern gehörigen, u. 5. Italiänische Meilen von Padua liegenden Flecken Abano (*lat.* Aponus genannt) studirte zu Paris, wurde daselbst Doctor Medicinæ, schrieb unter andern

den Conciliatorem (davon er auch den Zunamen: Conciliator, bekommen); in Prolegomena Aristotelis, und starb an. 1316. *f. das comp. Gelehrten-Lex.* wird von Mr. Brofsard, p. 377. seines Diction. als ein Scriptor musicus angeführet.

Aposiopesis (*lat.*) ἀποσιώπησις (*gr.*) heisset in der Music: wenn eine Pausa generalis, oder ein durchgängiges Stillschweigen in allen Stimmen und Partien zugleich vorkommt; welches auf zweyerley Art geschehen kan, als: (1. wenn in der Mitte eines Stückes, vermittelst einer vorhergehenden Final-Cadenz, und drauf folgenden ganzen oder halben Tact-Pause, dergleichen gemacht wird; welche Art so dann insonderheit Homœoteleuton heisset. (2. wenn gleichfalls, vermittelst einer ganzen, halben, oder Viertel-Tact-Pause, ohne aber dabey einen formalen Schluß oder Cadenz zu machen, dergleichen Stillschweigen angebracht wird; diese Gattung heisset insonderheit Homœoptoton. *f. Joach. Thuringi Opusc. P. 2. c. 18.*

Apothetus ist bey den Griechen ein nomus tibialis, oder eine den Flöten eigene modulation gewesen. *f. Pollucis Onomasticon lib. 4. c. 9. Segm. 65. und Plutarchi Comment. de Musica.*

Apotome (*lat.*) ἀποτομή, von ἀποτέμνω, abscindo, ich schneide ab; also nannten die Griechen ihr in proportionen super 139 partiente 2187 bestehendes Semitonium majus. *f. Zarl. Vol. I. P. 2. c. 28.* weil es ein abgeschnittenes Stück vom ganzen Tone ist.

Apotre (*gall.*) Apostolus (*lat.*) ein Apostel. Pour un Apotre, auf einen Apostel-Tag, einem Apostel zu Ehren.

Applicatio, Applicatura (*lat.*) heisset: wenn in tractirung eines Instruments bald dieser, bald ein anderer Finger den Umständen nach nöthig ist, und

füglich gebraucht werden kan, oder muß.

Appuyé (*gall.*) **appoggiato** (*ital.*) unterstützt; **z. E.** **tremblement appuyé** heisset: wenn man ein trillo nicht ox abrupto anfängt, sondern vermittelst eines andern Clavis, erst die præparation darzu machet.

Apulejus (*Lucius*) ein Platonischer Philosophus, von Madaura in Africa gebürtig, hat a. c. 150. florirt, zu Carthago, Athen und Rom studiret, auch hieselbst einen Advocaten abgegeben, und, wie **H. D. Fabricius** *ib.* 3. c. 10. p. 265. *Biblioth. Græcæ* aus dem **Cassiodoro** anführet, *Institutiones Musicas* geschrieben; welche aber, wie obermahl nurgedachter **Hr. D. Fabricius** *lib.* 3. c. 2. *Biblioth. Latin.* p. 527. aus **Dan. Guil. Molleri** an. 1691. zu **Altorff** gehaltenen *Dissertation. de Apulejo*, meldet, verlohren gegangen.

Apuro (*Domenico*) ein Violonist in der Kaiserl. Capelle, an. 1721. u. 1727.

Apycnos, ἀπυκνος, sc. φθόγγος, non-spissus, rarus sc. sonus; in plur.

Apycni, ἀπυκνοι, sc. φθόγγοι, non-spissi, rari sc. soni; also heissen diejenigen Klänge, welche niemals zur disposition eines ad spissum Systema gerichteten Tetrachordi gehören, und waren folgende drey, als: die **Proslambanomenos**, **Nete Synemmenon**, und **Nete Hyperbolæon**: nach unserer Einrichtung, das **A. d** und **a.** *f. Arist. Quintil. lib. 1. p. 12.* und *Alypius* p. 2.

A quattro Parti (*ital.*) **a quatre Parties** (*gall.*) von 4 Partien.

A quattro soli (*ital.*) **à quatre seuls** (*gall.*) ein vierstimmiges Stück auch nur mit so vielen Stimmen, und nicht mehrern, executiren; damit die Schönheit der Composition, durch stärkeres Besetzen, nicht verdunkelt werde.

A quatre temps (*gall.*) von vier Vierteln, d. i. da der Tact in vier Viertel eingetheilt wird.

A quattro Voci (*ital.*) von 4 Stimmen.

Aquila, ein Grammaticus und Musicus, dessen **Suidas** gedencket.

Aquinus, ein Prediger, Mönch ums Jahr 1494. aus Suedia gebürtig (hierdurch dürfte wohl eher der Flecken Schweiz oder Schwitz im Schweizerlande, welcher lateinisch **Svitia**, und auch Suedia heisset, *f. Ferrarii Lex. Geograph.* als das Königreich Schweden gemeynet seyn) hat den **Boethium** imitiret, und ein Buch: *de numerorum & sonorum Proportionibus*, geschrieben. *f. Gesners Biblioth. univ.*

Aquivivus (*Andreas Matthaus*) Herzog zu Atri, und Fürst zu Interamnia oder Teramo im Neapolitanischen (**Hadrianorum Interamnatumque Dux**) lebte zu Ende des 15ten, und Anfange des 16ten Seculi, war im Kriege unglücklich, wurde blessirt und gefangen, da er denn zum Zeitvertreib, unter andern, auch über des **Plutarchi Charonei** *Tractatgen de Virtute militari*, einen aus vier Büchern bestehenden *Commentarium*, so er *Disputationes* nennet, geschrieben, worinnen im ersten Buche die letzten 22. Capitel, nemlich vom 14ten bis auf 36, von musicalischen Materien, folgenden Inhalts, handeln. *Cap. 14. de Musica, & qua ratione, atque industria Pythagoras per eam secretiora naturæ vestigaverit. Cap. 15. de Semitonia majore & minore. Cap. 16. de Diatesseron. Cap. 17. de Diapente. Cap. 18. de Diapason. Cap. 19. de Bisdiapason. Cap. 20. de Diapason cum Diapente conjuncta. Cap. 21. de Diapason cum Diatesseron copulata.* (An statt des 22ten Capitels folget aus Versehen des Druckers das 23te) so de *Speciebus Consonantiarum, & tropis musicis* handelt. *Cap. 24. de Dorio sublimi. Cap. 25. de Hypodorio jugato. Cap. 26. de Phrygio sublimi. Cap. 27. de Hypophrygio jugato. Cap. 28. de Lydio sublimi. Cap. 29. de Hypolydio jugato. Cap. 30. de Myxolydio sublimi. Cap. 31. de Hypomyxolydio jugato. Cap. 32. de Phthongis, Diastemate*

mata & Systemate. Cap. 33. de modulandi generibus. Cap. 34. de Cantilenarum structura, & vocum perfectarum, atque imperfectarum diversitate. Cap. 35. de vocum consonantiis, earumque cum elementis cognatione. Cap. 36. Pythagoram ad universæ, ac præsertim ad humanæ naturæ arcana per Musicam pervenisse. Angeführte Capitel betragen zusammen 26. 4to-Blätter. Der vornehme Verfertiger ist an. 1528. im 72ten Jahre seines Alters zu Conversano gestorben.

Arabius tibicen. Ein Sprichwort, so von denen, die des Redens kein Ende machen wollen, gebraucht wird; soll, nach einigen, daher seinen Ursprung haben: nemlich, zu der Zeit, da das Flöten-Spielen, als etwas, freyen und honetten Leuten unanständiges, verachtet, und nur von leibeigenen Knechten, so mehrentheils aus Arabien waren, dergestalt getrieben wurde, daß sie zum öfftern das Ende ver-gassen, und man von ihnen sagte: *Pro drachma canit, pro quatuor cessat; nach andern aber: die Araber hätten auf ihren Nacht-Wachen continuirlich geblasen, und wäre das Innehalten derselben von den andern als ein Zeichen eines passirten Unglücks gehalten worden. f. Bernard de Montfaucon Bibliothecam Coislinianam, p. 606.*

Aragona (*Pietro*) ein Florentiner, hat in seiner Sprache eine *Historiam Harmonicam* geschrieben. *f. Mr. Brossards Diction. p. 369.*

Araines, also wurden ehemals die Französischen Trompeter, vom lateinischen *æra, æris, æra, ærania*, genennet. *f. Ménage Diction. Etymologique.*

Aranda (*del Sessa d'*) das erste Buch seiner vierstimmigen Madrigalien ist, nebst noch einem von **Thomas Welkes**, einem Engländer, an. 1619. zu Helmstadt bey **Zach**. *Naben* gedruckt worden. *f. Draudii Biblioth. Exotic. p. 266. Prat. p. 243. T. 3. nehet ihn einen Mönch. Er hat schon an. 1583. florirt.*

Arangement de plusieurs parties (*gall.*) die Zusammensetzung vieler Stimmen.

Aravxo (*Francisc. de Correa d'*) ein Dominicaner, aus einer Adlichen Familie in Spanien geböhren, war Professor zu Salamanca, und Præsul der Kirche zu Segovia, schrieb unter andern auch ein musicalisches Werk, folgenden Tituls: *Musica practica y theoretica de Organo*, so zu **Alcala de Henares** (lateinisch **Complutum** genannt) in folio gedruckt worden, und starb an. 1663. d. 13. Januarii. *f. Das comp. Gelehrten-Lex. und Antonii Bibliothecam Hispanam.*

Arbeau (*Thoinot*) ein Französischer Tanz-Meister von Langers, welcher an. 1588. eine *Orchesographie*, oder Tanz-Beschreibung daselbst ediret. *f. Furetiere Dictionaire, unterm Articul: Orchesographie; wird von Mr. Brossard p. 360. als ein Auctor Musicus angeführet.*

Arc, **Archet** (*gall.*) ein Bogen, womit die Geigen gestrichen werden.

Arca (*lat.*) der Wind-Kasten in Orgeln und Positiven.

Arcadet (*Jacques*) Verdier nennet ihn: **Arcadet**; ein um die Mitte des 16ten Seculi berühmt gewesener Französischer Componist, und Scholar des **Josquini**. Seine *Cantiones gallicæ* sind an. 1572. zu **Lion**; und die vierstimmige *Madrigalien* an. 1575. zu **Venedig** in 4to gedruckt worden. Zu **Paris** sind auch drey 4. 5. und 7stimmige *Missen* von ihm heraus gekommen. *f. Draudii Biblioth. Class. p. 1611. 1628. und 1633.*

Arcata oder **Archata** (*ital.*) ein Bogen-Strich auf besaiteten Instrumenten, als Violinen, Violdigamben, u. d. g.

Arcades. Die **Arcahier**, waren sonderlich wegen der Music berühmt; denn sie lieffen nicht allein ihre Knaben, sondern auch die Jünglinge bis ins 30te Jahr in derselben unterrichten; und war bey ihnen eine grosse Schande, so jemand die Music nicht verstund; andere Künste und Wissenschaft-

fenschaften aber nicht können, noch wissen, war keine. f. *Prat. Synt. Mus.* T. 1. p. 176.

Archerius (*Joan. Theodoretus*) ein Griechischer, hat, nach Brossards Zeugniß, von der Music geschrieben; ohne Zweifel in seinem an. 1598. aus dem Griechischen ins Latein überseht, und mit Anmerkungen versehenen *Jamblichus: de vita Pythagoræ*. Ist gestorben an. 1604. zu Utrecht. Ein anderer Archerius (*Sixtus*) des vorigen Sohn, und Professor der Griechischen Sprache zu Francker, hat des Galeni *Orationem hortatoriam ad Artium liberalium studium* ins Latein überseht, und an. 1616. zu Leuwarden in 4to drucken lassen. f. *Valerii Andreae Biblioth. Belgicam*, p. 721.

Archangelus, ein Mont-Cassinischer Mönch zu Briren in S. Euphemie oder Justinæ-Kloster, aus Lonato gebürtig, hat an. 1535. *Sacras Cantiones*, auf Weynachten, und in der Marter-Woche zu gebrauchen, zu Venedig heraus gehen lassen. f. *Poffevini Apparatus Sacr.* T. 1. p. 114.

Archedamus, *Archedemus*, oder *Archidemus*, ein Stoischer Philosophus von Tarsis gebürtig, hat *περί Φωνῆς*, oder von der Stimme geschrieben. *Laert.* 7.

Archeggiare (*ital.*) mit Bogen streichen.

Archelaus, ein Cytharist, dessen *Athenæus* lib. 1. p. m. 19. gedenket.

Archestratus, ein Discipul des Terpion, von Syracusa, oder, wie andere wollen, von Gelo in Sicilien gebürtig, hat unter andern auch zwey Bücher: *de tibicinibus*, von den Pfeiffern, geschrieben. f. *Athen.* lib. 14. p. m. 634. und das *comp. Gelehrten-Lex.*

Archimedes, der unvergleichliche, und nach Cardani Ausspruch, inimitable Mathematicus zu Syracusa, auch Blutsverwandter des Königs Hieron daselbst, welcher 210. Jahr vor Christi Geburt floriret. f. *Mart. Crusii Germano-Graciam*, p. 4. hat auch

die Music sonderlich excoliret. f. *Poff. de Mathesi*, p. 85. b.

Archiparaphonista, von *παρά* und *φωνή*; war in der alten Kirche ein Cantor, der bey der Messe den Introitum singen, auch dem Bischoffe zugleich das Wasser reichen mußte. f. *Schöttgens Antiquit. Lex.*

Archisymphonia, it. *Archophonia*, vom Griechischen *ἀρχός*, princeps, und *φωνή*, vox, sonus; die vornehmste Stimme, oder Klang, das ist, die Octav.

Archytas, ein Musicus zu Myrlyene, dessen *Diogenes Laertius* lib. 8. Segm. 82. gedenket; welcher, als es ihm übel genommen werden wollen, daß er (vielleicht im Reden) nicht könnte verstanden werden, geantwortet: *Instrumentum pro me loquitur*. f. *Volaterrani Commentar. Urban.* lib. 12. p. 486.

Archytas, ein Pythagorischer Philosophus und Mathematicus, von Tarento gebürtig, wird bey *Athenæo* lib. 13. p. 600. *Harmonicus* genennet; welchen Zunahmen er, nach *Joan. Meursii* Muthmassung, lib. 1. *Biblioth. Gr.* daher haben soll: weil er ein Buch, dessen Titel: *Ἀρμονικόν*, geschrieben. Nach *Suidæ* Zeugniß ist er auch der Erfinder des *Crepitaculi* (*πλατταγῆς*). f. *S. D. Fabricii Biblioth. Gr. Vol. IX.* p. 663. daß er in der 93ten Olympiade, oder 406. Jahr vor Christi Geburt gelebt, und, nebst schon gedachtem Buche, unter vielen andern, auch eins *περί Αὐλῶν*, de tibis geschrieben, ferner in seinem Vaterlande die höchsten Ehren-Aemter verwaltet, und einige mal die Armée commandirt habe, ist im *comp. Gelehrten-Lexico*, in der 2ten Auflage, zu lesen.

Arcileuto, *Arciliuto*, *Archileuto*, und *Archiliuto* (*ital.*) *Archiluth* (*gall.*) eine Erz-Laute; hat den Rahmen vom Griechischen Wort: *ἀρχός*, vornehm, vortrefflich, und dem teutschen:

sehen: *Lauten*, *Klingen*; weil dieses bey den Italiänern gebräuchliche Instrument, worauf sie den General-Baß zu tractiren pflegen, wegen seiner Größe und starcken Bässe, auch einen durchdringenden und starcken Laut von sich giebt. Nach *Bonanni* Bericht, p. 92. del *Gabinetto Armonico*, hat es acht einfache, und sieben doppelte Darm-Saiten, nebst der feinsten und höchsten, so *Cantina* heisset. **Arciviola di Lira**, eine grosse Italiänische Leyer, an der structur dem Bass von den Violdigamben gleich, doch daß das Corpus und der Kragen, wegen der vielen Saiten, um ein ziemliches breiter ist. Denn etliche haben zwölf, andere 14, und andere noch ausserhalb des Kragens deren 2, und also zusammen 16. Saiten, so mit dem Bogen gestrichen werden. f. *Pratorii Syntagma Mus.* T. 2. p. 49.

Arco (*ital.*) ein Fiedelbogen. **Archetto**, **Arconcello**, ein kleiner Fiedelbogen.

Arcyros, ein gewisser Tanz bey den Americanern. f. *Lansii Oration. contra Hispaniam* p. 416.

Ardalus, ein Musicus, des *Vulcani* Sohn, von *Troæzene* gebürtig, hat, wie *Pausanias* in *descriptione Græciæ* lib. 2. berichtet, nicht allein die daselbst unweit des *Pithei* Grabmale befindliche *Cellam Musarum* (welche von ihm *Ardalidæ* heissen) verfertigt, sondern auch die Pfeiffe erfunden. *conf. Natalis Comitis Mytholog.* lib. 2. c. 6.

Ardemano (*Giulio Cesare*) ein Mayländer, hat daselbst an den vornehmsten Kirchen, als *S. Maria della Scala*, *S. Fedele*, wie auch bey Hofe, als *Organist* und *Capellmeister* gestanden, und an. 1616. *Motetten*, in gleichen anno 1628. eine vollstimmige Music drucken lassen. Ist gestorben an. 1650. f. *Picinelli Arceo dei Letterati Milanese*, p. 358.

Ardire, ist ein zitternder *Tremul* und schlechte Bewegung, oder Ricken des Halses und der Gurgel bey der letzten Note einer Clausul, welches mehr ein

vidium, als ein Kunst-Stück des Singens ist, und gemeinlich von alten Sängern, welche wegen des steten Athems die Gurgel nicht wohl mehr regieren können, gebraucht wird, absonderlich von denen Bassisten, die von Natur kein gut *trillo* im Halse haben, denen es noch so weit zulässig, wenn es nur nicht in der *Cadenz* und letzten *Schluss-Note* angebracht wird. f. *Mylii Rudimenta Musices*, S. 9. der 5ten Abtheilung.

Ardito (*ital.*) frisch, beherzt, dreiste.

Ardoina (*Anna Maria*) eine Tochter *Pauli Ardoini*, Fürstens zu *Paliconia* (*Princ. Palicii*) und *Marchesens* zu *Floresta* in *Sicilien*, zu *Messina* geboren, und an den Italiänischen Fürsten von *Piombino* (*Princ. Plumбини*) vermählet, hat, wegen ihrer sonderbaren Gelehrsamkeit, und anderer vortrefflichen Wissenschaften, worunter auch die Music, zu *Rom* in großem Ansehen gelebt, vieles, sowohl in gebundener als ungebundener Rede, Lateinisch und Italiänisch geschrieben, wovon ein ganzes Buch, unter dem Titel: *Rosa Parnassi*, Sec. dem *Kayser Leopoldo* und dessen Gemahlin, *Eleonora Magdalena*, dedicirt, an. 1687. zu *Neapolis* in 4to gedruckt worden; u. in verschiedenen gelehrten Italiänischen Societäten eine Stelle rühmlichst bekleidet. Nach ihres Gemahls, und einzigen Pringens Tode, ist sie auch an. 1700. d. 29. Decembr. zu *Neapolis* gestorben, und in die Kirche des *S. Didaci* daselbst begraben worden. f. *Mongitoris Biblioth. Sicul.* T. 1. p. 37.

Arentino (*Giov. Appoloni*) hat an. 1607. *Madrigalien* zu *Venedig* in Druck geben.

Arctinus (*Guido*) der von seinem Geburts-Orte, nemlich der *Hebrunischen* Stadt *Arezzo* (*lat. Arctium*) also zubenannte *Benedictiner-Mönch*, und *Music-Director* seines Closters zu *Pomposa* im *Ferrarischen* ums Jahr 1028, hat im 34. Jahre seines Alters zwey Bücher von der Music geschrieben,

ben, davon das erste in prosa, und das zweyte theils in Carmine heroico, theils in trochaico rhythmico abgefaßt seyn soll, und selbige dem Bischofse, oder Abte zu Arezzo, Theobaldo, zugeschrieben. *f. Gesneri Biblioth. univers. und Voss. de Mathesi c. 22. p. 62. b.* das eine heisset: *Introductorium*, oder *Micrologus*; das andere ist ein *Dialogus de Monochordo*, und mag wohl ein Anhang zum vorigen seyn. *f. Mstrathesonii Crit. Music. T. 2. p. 87.* die Erfindung der 6. Sylben; *ut, re, mi, fa, sol, la*, so aus dem in der Römischen Kirche auß Fest Joannis Baptistæ, gebräuchlichen, und wider die Heiserkeit vermeintlich dienenden Hymno:

*Ut queant laxis Resonare fibris
Mira gestorum Famuli tuorum
Solve polluti Labii reatum
Sancte Joannes*

genommen sind, hat ihn an. 1022. zum Urheber. *f. des Cardinals, Joan. Bona, divinam Psalmidiam c. 17. §. 3.*

Aretinus (Paulus) hat *Responsorialia hebdomadae Sanctæ, ac natalis Domini* samt dem *Benedictus* und *Te Deum laudamus* von 4. Stimmen an. 1567. zu *Benedig* ediret. *f. Draudii Bibl. Class. p. 1043.*

Argentini (Steffano) oder *Filippini*, wie er eigentlich soll geheissen haben, ein *Pater*, *Baccalaureus* und *Capellmeister* an der *S. Stephans-Kirche* in *Benedig*, von *Rimini*, einer im Päpstlichen Gebiete liegenden Stadt, gebürtig, hat an. 1638. eine 3stimmige *Missam*, und *concertirende Psalmen* zu *Benedig* drucken lassen. *f. Parstorfferi Music-Catalogum, p. 1.*

Argomenti (Agostino) ein *Römer*, war in *Kaysers Ferdinandi III. Capelle*, an. 1655. der erste *Basist*. *f. Bucelin. P. 3. p. 279.*

Aria (ital.) heisset überhaupt eine jede *Melodie*, sie werde *vocaliter* oder *instrumentaliter* hervor gebracht; insonderheit aber ist es eine *gesungene Melodie*, die sich nach Beschaffenheit

der Worte zu richten, und, nach Befinden, entweder aneinander zu schließen, oder in zwey Theile zu separiren pflegt. Die vormahls gebräuchlichen Lieder, mit den vielen Strophen oder Versen, waren der ersten Art, und wurden in eins ohne Pausen weggesungen, hatten aber, wenn es die Worte zulassen wolten, dabey ihre Reprisen, wurden auch wohl zwischen jedem Versicul mit einer *Ritornelle* ausgezieret. Allein diese so genannten Lieder oder *Stances* haben denen jetzigen *Arien*, da eine jede zwey Haupt-Theile, und wenigstens eben so viele, wo nicht mehr, Absätze hat, damit allda die Stimme ein wenig pausiren und *Atthem* holen, auch mit den Instrumenten oder dem *General-Basse*, die ganze *Aria* durch, hin und wieder zu *embelliren*, Gelegenheit gefunden werden möge, weichen müssen. *f. Matthesonii Orchest. 2. P. 2. c. 4. §. 31. p. 179.* Bey der ersten Art ist zum öfftern geschehen, sonderlich wenn der Poet die *Music* entweder gar nicht oder doch nicht recht verstanden, und in einer Strophe den *sensum* bald in der ersten, andern, dritten und vierten Zeile *absolviret*; die folgenden Strophen aber nicht just in den *distinctionibus* mit der ersten *conformiret*, daß wegen angebrachter *Cadenzen* vom *Componisten*, der *Verstand* alsdenn zerrissen, ja über diß auch in den folgenden Strophen ein ganz *contrairer affect*, als in der ersten da gewesen (nemlich im Texte) angebracht worden; *Z. E.* wenn in der ersten das Wort *lachen* vorgekommen, ist doch wohl in einer von den folgenden das Wort *weinen* dafür zu stehen gekommen; anderer *inconvenientien* zu geschweigen. Bey der andern und jetzigen Art aber hat zwar sowohl der Poet als *Componist* freyere Hände, doch jener dahin zu sehen, daß er in einer jeden Zeile, wo nicht einen *vollkommenen*, doch einen *halben sensum* anbringe: und dieser, daß er nicht eine jede Zeile (zumahl wenn kein

kein sonderlicher Nachdruck darinnen enthalten ist) viel weniger ein dergleichen einzelnes Wort unnöthig wiederhole, oder wohl gar, ehe ein *sensus* vorhanden, *clausulire*, oder die *Instrumente* zwischen dem Text allzulange alleine fortgehen lasse. Die *Erymologie* dieses Wortes. *f. unter Aera Cantionis.*

Arietta (ital.) das *Diminutivum* von *Aria*, auf *Frangösisch*, *Petit Air*, oder *Chanfonette*, ein Liedgen, hat ordentlich 2 *Reprisen*, und ist auf *Gavotten-Menuetten- und Sarabanden* Art *gesezet*, oder wiederholet den Anfang, und schliesset mit solchem, wie ein *Rondeau*.

Arigoni (Francesco) ist bey *Agostino Superbi* ein wohl berühmter und belobter *Musicus* von *Ferrara*. *f. dessen Apparato de gli Huomini illustri della Città di Ferrara, p. 129.*

Arigoni (Gio. Giacomo) ein *Accademico Fileleutero*, und in solcher *Societät*: *il Affettuoso* benahmt, hat an. 1623. zwey- und drey-stimmige *Madrigalien* zu *Benedig* heraus gehen lassen.

Arigot, plur. *Arigots*, oder mit dem *Articul*: *Larigot, Larigots (gall.)* die *Zwerch-Pfeiffe* oder *Pfeiffen* der *Soldaten*, so zur *Trommel* gebraucht werden. *f. Furetiere Dictionaire.*

Arion, ein ums Jahr der Welt 3338. oder 610. Jahr vor *Christi Geburt* sehr berühmt gewesener *Citharædus*, von *Methymna*, aus der *Insul Lesbos* (wovon das *Proverbium*: *Lesbius Cantor*, ein guter Sanger, entstanden) gebürtig, hat zu *Corinth*, bey dem dasigen *Rönige*, oder *Tyrannen* dem *Periandro* sich meistens aufgehalten, und ist, bey *Suida*, des *ἄριον ἄριον*, d. i. eines *musicalischen Modi* in der *Tragedia*, wie auch des *Chori stantis* *Erfinder*. *f. S. D. Fabricii Biblioth. lib. 2. c. 19. p. 668.* Im 15ten *Capitel* nur gedachten *Buchs* wird gemeldet: Er sey ein *Sohn* des *Cyclei*, und *Discipul Alcmans* gewesen. *f. l. c. p. 574.* Als er

einstens, mit *Erlaubniß* vorgeachten *Rönigs*, insonderheit *Italien* und *Sicilien* durchreiset, durch seine *Kunst* grosses *Geld* zusammen gebracht, und wieder nach *Corinth* zurück gehen wollen, haben die *Schiffer* und seine eigene *Bediente* einen *Anschlag*, ihn umzubringen, und sich seines *Geldes* zu bemächtigen, gemacht. Allein es entdeckte ihm solches *Apollo* im *Schlaf*, und, als darauf seine *Feinde* über ihn her seyn wolten, bat er, nach des *Apollinis Rath*, ihm nur noch so viel *Zeit* zu lassen, daß er sich selbst sein *Sterbe-Lied* singen möchte. Wie sie ihm solches vergönneten, zog er seinen *Purpur-Habit* an, nahm seine *Leier*, und machte ein *dermassen vollkommenes Stück* auf, daß sich auch die *Delphine* häufig um das *Schiff* herum einfanden. Und wie er aus dieser *Gegenwart* sich des *Apollinis Hülffe* versicherte, sprang er samt seinem *Instrument*, ohne *Bedencken*, aus dem *Schiffe* ins *Meer*, da er denn so fort von einem der besagten *Delphine* auf dem *Rücken* genommen, und in dem *Peloponneso*, bey dem *Tænarischen Vorgebürge*, ans *Land* geführt wurde. Et machte sich hierauf unverzüglich zu dem *Periandro*, und erzehlete selbigem seine *avanture*, welcher denn, weil bemeldter *Delphin* am *Ufer* gestorben, solchem zum *Andencken* ein *besonderes Monument* aufrichten ließ. Einige *Zeit* darauf, wurde auch das *Schiff*, worauf er gewesen, in den *einen Corinthischen Hafen* durch *Sturm* angetrieben, da denn *Periander* die *Schiffer* befragte: wo sie den *Arionem* gelassen? allein zur *Antwort* bekam: daß er gestorben, und von ihnen sey begraben worden. Den *Tag* drauf zwang er sie, ihre *Aussage* zu beschwören; allein, als sie eben damit begriffen waren, kam *Arion* in seinem *Habite*. den er im *Schiffe* angehabt, aus dem *Begräbniß* herfür, worüber sie *erstauneten*, und weil also ihre *Boßheit* nicht zu läugnen war, ließ sie *Periander* insgesamt *creuzigen*;

gen; Apollo aber versetzte so wohl den Delphin, als des Arionis Leyer unter die Sterne, woselbst sie auch noch an dem mitternächtlichen Hemisphaerio zu sehen sind, ob wohl sonst einige Auctores solche Leyer nicht für des Arionis, sondern des Orphei seine angeben. s. *Hederichs reales Schuls Lexicon, Aul. Gell. Noct. Attic. lib. 16. c. 19.* und *Plutarch. in Convivio, allwo Gorgias, des Periandri Bruder, diese Begebenheit weitläufig erzehlet; ingleichen Ovid. lib. 2. Fastorum. Dion Chrysostomus Orat. 37. sagt: es habe nicht Periander, sondern Arion selbst obgedachtes Monument verfertigen lassen. Die daran befindliche griechische Überschrift hat Raphael Volaterranus folgender gestalt lateinisch übersezt:*

Cernis amatorem, qui vexit
Ariona Delphin,

A Siculo subiens pondera
grata mari.

s. *Chassana's Catalog. Gloria mundi, 51. Considerat. Part. s. lib. 10. p. 399.*

Ariose oder **arioso**, (*ital.*) bedeutet im stylo recitativo einen solchen Satz, welcher nach dem Tact exprimirt werden soll, als wäre es eine Aria.

Ariosti (*Artilio*) ein Italiäner, war bey der Churfürstin von Brandenburg an. 1700. Capellmeister: wie er denn nicht allein das am 1. Junii, als zweytem Beylagers-Tage des Hrn. Erb-Prinzen von Cassel, Friedrichs, mit der Chur-Brandenburgischen Prinzessin, *Louisen Dorotheen Sophien*, aufgeführte Ballet und Sing-Spiel: *la Festa del Himeneo*, genannt; sondern auch die den 6ten ejusdem auf hochgedachter Fürstin ihrem eine kleine Stunde von Berlin liegenden Lust-Hause Lügenburg repräsentirte Opera, die den bestrafften Betrug des Schaffers *Aris* ausgedrucket, componiret: und gleichwie er bey dem vorigen sich der Französischen Manier bedienet, also hat er in dieser die Italänische Art mit grossem Nach-

druck vorgestellt; und sonderlich in der letzten Scene, bey der sogenannten Sinfonia infernale: da der in Raserey und Verzweiflung gerathene *Aris*, auf lauter frembde, und seinem Zustande gemäß, ganz verwirrete und ungewöhnliche Töne verfallen, die nach der Gräßlichkeit, oder auch der Wehmuth ihrer lugubren und kläglichen Verstimmungen, bey den Zuhörern bald Schrecken, bald Mitleiden zu erwecken vermocht. s. des Hrn. von *Bessers* Schriften, p. 366. und 380. Sonsten hat er auch nachhero, neml. an. 1708. auf Befehl der Römischen Kaiserin, *Amaliae Wilhelminae*, ein musicalisches Drama: *Amor tra nemici* genannt, am Geburts-Tage des Römischen Kaisers *Josephi I.* verfertiget, und aufgeföhret. Der Text dazu ist gedruckt worden, aus dessen Titul erhellet: daß er ein Geistlicher gewesen.

Aristeas hat, wie *Athenæus lib. 14. p. m. 623.* berichtet, ein Buch de Citharædis geschrieben.

Aristides Quintilianus, lebte ums Jahr Christi 130. s. *Tervo Musico Testore P. 1. c. 12. p. 11.* oder, nach *Hederichs* Rechnung, an. 60. und schrieb in griechischer Sprache drey Bücher: *περί μουσικῆς*, de Musica. *Marcus Meibomius* hat solche ins Latein übersezt, und mit Anmerkungen versehen. Beyderley Text beträgt zusammen 20 $\frac{1}{2}$ Bogen in 4to. Nur gedachter *Meibomius* hält ihn unter den übrigen von ihm vertirten griechischen Musica-Autoribus, nach dem *Aristoxeno* für den ältesten.

Aristo, ein Atheniensischer Musicus, und Tragödien-Schreiber. s. *Laert. lib. 7. de Zenone, Seg. 164.* und das *comp. Gelehrten-Lex.*

Aristocles, ein vom Könige *Antigono* zur Ungebühr geliebter Citharædus, dessen *Athenæus lib. 13. p. m. 603.* und sonsten erwehnet, hat de Musica und de Choris geschrieben, worinnen er von

er von dem Nahmen der musicalischen Instrumenten disputiret.

Aristocles, ein berühmter Citharist aus des *Terpandri* Nachkommen, hat zur Zeit des Medischen Krieges in Griechenland gelebt. s. *Beylerlinckii Theatr. vitz humane.*

Aristocrates, ein Citharædus von Theben auf des *Alexandri M.* Beylager. s. *Athen. lib. 12. p. m. 538.*

Aristonicus, ein Griechischer Musicus aus der Insul *Corcyra*, so jetzt *Corfu* heisset, soll, nach *Menecharmi* Bericht, der erste gewesen seyn, der die Cithar allein, ohne zugleich darein zu singen, tractirt hat. s. *Prætorii Syntag. Mus. T. 1. p. 170.* Hat zu den Zeiten des *Alexandri M.* florirt, und diesem in einer Schlacht, durch Einbusse seines eigenen Lebens, das Leben gerettet; weswegen ihm dieser Monarch im Tempel des *Apollinis Pythii* eine ehrene Ehren-Säule setzen lassen, die in der einen Hand das musicalische Instrument, und in der andern eine Lauge gehalten. s. *Plutarchi Orat. 2. de Fortuna vel Virtute Alexandri.* Dieser *Aristonicus* ist sonder Zweifel derjenige, von welchem *Athenæus lib. 10. p. m. 435.* aus des *Theopompis lib. 53 Historiarum* meldet: daß ihn *Philippus*, des *Alexandri M.* Vater, nebst andern Musicis [cum eo potare solitis] allenthalben mit sich herum geföhret habe. Nam, heisset es baselbst weiter, *vinosus, & ingenio moribusque petulans, ac intemperans, multos in comitatu habuit scurras, musicos, & falsos ac dicaces qui risum moverent, &c.*

Aristonus, ein berühmter Citharædus zu *Lacedæmon* A. M. 3542, oder 406 Jahr vor Christi Geburt, hat in den Pythischen- oder Wett-Spielen (worinnen anfänglich nur in der Music allein certirt wurde) sechsmahl gewonnen.

Aristonymus, ein Psilocytharista heutz Athenæo lib. 10. p. m. 452. i. e. tenui cithara canens, wie es *Dalechampius* in der Rand-Glosse giebet; oder besser: sola cithara canens. Wie denn lib. 12. p. m. 358. von ihm gemeldet wird: er sey von Athen gebürtig gewesen, und habe auf des *Alexandri M.* Beylager, nebst dem *Cratino* und *Athenodoro*, die Citharam, ohne darein zu singen, gespielt.

Aristoteles, des Königl. Leib-Medici in *Macedonien*, *Nicomachi*, und der *Phætiadis* Sohn, wurde A. M. 3566, oder 382 Jahr vor Christi Geburt, zu *Stagiris*,

einer mittelmäßigen Stadt in besagtem Königreiche geboren, und nach seiner Eltern frühzeitigen Absterben, unter der Aufsicht des *Proxeni*, auferzogen. Er legte sich hernach, auf Rath des *Oraculi*, fürnehmlich auf die Philosophie, und fieng im 17. Jahre an, den *Platonem* zu hören, continuirte auch solches, nach einiger Vorgeben, auf die 20. Jahr. Und weil er noch bey Leb-Zeiten seines Lehr-Meisters in vielen Stücken von ihm abgieng, wurde er deswegen von selbigem mit einem jungen Maul-Esel verglichen, der, wenn er sich satt geföhren, sich umzukehren, und seine Mutter zum gratial mit den Hinter-Füssen in die Ribben zu schlagen pfeget. Nach solcher Zeit wurde er von *Philippo*, Könige in *Macedonien* zu des *Alexandri* Præceptor verordnet, welchen er denn 5 Jahr informirte, und als solcher A. M. 3616, oder 332 Jahr vor Christi Geburt seinen Zug wider *Persien* vornahm, kehrte er wiederum nach *Athen*, und docirte daselbst ganzer 13 Jahr in dem *Lyceo*, richtete auch eine besondere Philosophische Secte an, welche von seinem hin und wieder Gehen im dociren, *Peripaterica* genannt wurde. Weil er aber von sich merken ließ, daß er in der Religion nicht allzurichtig, und daher auch von dem *Eurymedonte* öffentlich angeklaget wurde, worzu nach des *Alexandri M.* Tode noch andere Bedrückungen kamen, retirirte er sich nach *Chalcis*, oder in das heutige *Negropont*, woselbst er A. M. 3628 oder 320 Jahr vor Christi Geburt, im 63 Jahre seines Alters gestorben. s. *Hederichs reales Schul-Lexicon*, und dessen *Notitiam Auctorum antiq. & med.* Er hat unter andern sehr vielen Sachen auch ein Buch: de Musica geschrieben. s. *Laert. lib. 5. de Aristotele, Segm 28.* welches aber nicht mehr vorhanden ist. Unter den vorhandenen handelt das 6te Buch *Politicorum* von der Music Nutzbarkeit.

Aristoxenus, ein Sohn des *Mnisi* oder *Spinthari*, von *Tarento* in *Italien* gebürtig, wurde anfänglich von seinem Vater, der ein Musicus war, selbst, nachgehends aber von *Lampro*, *Xenophilo*, und *Aristotele* in Künsten und Wissenschaften unterrichtet, worinnen er so hoch gebracht, daß er 453 Bücher von allerhand Materien geschrieben. Von solchen sind noch drey Bücher *Elementorum Harmonicorum* in griechischer Sprache vorhanden, welche *Marcus Mei-*

domius lateinisch mit Anmerkungen ediret hat. Jederley Text beträgt zusammen 9 Bogen in 4to. Dieser Philosophus und Musicus hat zu allererst eine dem Pythagoræ ganz widrige Meynung in Musicis geheget, und daher zu zwey Secten Gelegenheit gegeben, so, daß diejenigen, welche mit Pythagoræ *Rationem* vor dem Richter in musicalischen Dingen erkannten, *Canonici*; und die, welche mit ihm *Auditum* davor erwehlet, *Harmonici* genennet worden. s. *Pringens Mus. Histor. c. 6. §. 41. u. 42.* Ist sonsten von demjenigen Philosopho gleiches Namens, welcher in der 29 Olympiade, nemlich A. M. 3286, oder 662 Jahr vor Christi Geburt, zur Zeit der berühmten Poeten Archilochi und Simonidis gelebt, und die Meynung geheget: Die Seele des Menschen sey eine Harmonie, wohl zu unterscheiden; denn unser Aristoxenus hat in der 11ten Olympiade, zu Zeiten des Alexandri M. und des Dicæarchi zu Messina, und also 334 Jahr vor Christi Geburt, und 328 Jahr nach jenem Aristoxeno florirt. Auch hätte vorgedachte Meynung, von der menschlichen Seele, nicht von Platone und Aristotele widerlegt werden können, wenn selbige von dem jüngern Aristoxeno, so nach ihren Zeiten sich hervor gethan, erst wäre aufs Tapet gebracht worden. s. *Zarl. I. c. 11. Supplement.* Musser gedachten drey Büchern, hat er auch *περι αυλητων, de tibicinibus*; ferner *περι αυλων και οργανων, de tibiis ac instrumentis*; und *περι αυλων τρισεως, de tibiis perforatione* geschrieben. s. *H. D. Fabricii Bibl. Gr. lib. 4. c. 20. p. 650.*

Arithmetica divisione dell' Ottava (ital.) Arithmetique division de l'Octave (*gall.*) Arithmetica divisio Octavæ (*lat.*) die Arithmetische Eintheilung der Octav. Solche geschieht, wenn das Quart-Intervallum, als das kleinere und wenigere, der natürlichen Ordnung nach, unten; und das Quint-Intervallum, als das grössere und mehrere, oben in derselben zu stehen kommt. *S. E. g c g. a d a.* Diese Eintheilung ist den also genannten Modis plagalibus eigen.

Armarinus, hieß in den Klöstern so viel als Bibliothecarius, ingleichen der Cantor oder Præcentor, der die Kirchen-Bücher in seiner Verwahrung hatte. s. Schöttaens *Antiqu. Lex.*

Armstross (Andreas) ein von Mühlberg

bey Gotha gebürtiger Studiosus Juris, woselbst er An. 1670 den 9 Sept. das Tageslicht erblicket, und sein Vater Veltster und Gericht-Schöppe gewesen; wurde in Erfurt anfänglich an der Reglerhierauf an der S. Andreas-Kirche um das Jahr 1698, und lezlich an der Kaufmanns-Kirche daselbst Organist, in welcher Bedienung er An. 1699. den 3ten Decemb. im 28ten Jahre seines Alters gestorben ist, nachdem er verschiedene Kirchen- und Clavier-Stücke gesezet.

Arnkiel, (Trogillus) ein Pastor und Probst zu Apenrade, einer an der Ost-See im Herzogthum Schleswig liegenden Stadt, hat über das An. 1639 bey Lunden im Holsteinischen gefundene güldene Horn einen teutschen Tractat: vom Gebrauch der Hörner, insonderheit bey Gottesdienste An. 1683 in 4to drucken lassen.

Arnodus, pl. *Arnodi*, von *ἄγος*, genit. *ἀγνός*, agnus, ein Lamm, und *ᾠδή* cantus, ein Gesang; also hießen diejenigen Sänger, welche ein Lamm zur Verehrung bekamen, wenn sie des Homeri Verse wohl abgesungen, und vor andern den Preis davon getragen hatten. s. *Balenger. de Theatro, lib. 2. c. 9.*

Arnoldi. In den Pippstädter Zeitungen wurde unterm 16 Augusti 1730 aus Stockholm folgendes von ihm berichtet: Ihro Königl. Maj. haben den berühmten Musico Arnoldi von Wolfenbüttel noch jährlich 100 Species. Ducaten, als eine Pension zugeleget.

Arnone (Guilielmo) ein ums Jahr 15. 5 zu Mayland, als ein junger Mensch, schon berühmt gewesener Componist und Organist an dassiger Dom-Kirche. s. *Morigia Nobilità di Milano, p. 185.* Hat 4. 5. 6. 7. und 8stimmige Magnificat mit einem G. B. nach der Zeit ediret.

Aron (Pietro) ein Florentinischer Mönch, aus dem Orden der Cruciferorum, hat, wie Pocciantius in Catalogo Scriptorum Florentinorum p. 146. berichtet, zwey Bücher in Italiänischer Sprache von der Music geschrieben; deren eins unter dem Titel: *Toscanelli in Musica*, aus 3 Büchern, und das 2te unter dem Titel: *Lucidario in Musica*, aus vier Büchern, worinnen alte u. neue Meynungẽ befindlich sind, bestehet, un an. 1545. zu Venedig in 4to gedruckt worden. In des Cinelli Bibliotheca volante, und deren Scanzia VIII. wird p. 96. folgendes angeführt: *Compendiolo di multi dubbi, segreti, e sentenze, intorno al canto fermo e figura.*

rato da molti eccellenti e consumati Musici dichiarate. Raccolte dall'Ec. cellente e Scienziato Autore, Frate Pietro Aron dell'Ordine deCrosachieri, e della inclita Città di Fir. In memoria æterna erit Aron, & nomen ejus nunquam destruetur. In Milano per Jo. Antonio da Castellione stampatore. In 4. Non vi è in che anno.

Arpa (ital.) Harpe (gall.) Harpa (lat.) vom Griechischen Verbo: *ἄραζω*, rapio, ich reiße, raffe (weil auf diesem Instrumente, oder Harffe, die Saiten mit den Fingern gerissen werden.) Einige deriviren dieses Wort von der Arpischen Nation (à gente Arporum) welche dieses Instrument soll erfunden haben; andere von *ἄρα*, einer Sichel, weil die Harffe gekrümmet ist. s. *Ferrarii Origines Lingue Ital.* Es giebt solcher dreyerley Arten: [1. die gemeine und überall bekannte, welche mit Drath-Saiten bezogen ist, und Harpanetta genennet wird. [2. die grosse mit Darm-Saiten bezogene, Arpa doppia (ital) Harpa gemina (lat.) Doppel- oder Davids-Harffe. Auf dieser sind alle Semitonia, und deswegen zum Accompagnement vöslig geschickt. [3. die Irlandsche aus 43 dicken Messing-Saiten bestehende Harffe, welche einen sehr lieblichen Resonanz von sich geben soll. s. *Pretorii Syntag. Mus. T. 2.*

Arpeggiare (ital.) auf Harffen Art, d. i. gebrochen spielen, oder den vorkommenden Griff nicht zugleich, sondern die in selbigem enthaltene Noten einzeln, und nach einander anschlagen. Daher kommt Arpeggio, arpeggiato, arpeggiando, Arpeggiata und das Französische Wort: Arpegement.

Arpicordo (ital.) Harpichordum (lat.) also heisset der Register-Zug auf einigen Clavicymbeln, welcher einen kreisförmigen Harffen-Klang von sich giebt.

Arrighus (Ioan Baptista) wird von Mr. Brossard p. 377 seines Diction. als ein Auctor musicus angeführt. Pocciantius p. 102 Catal. Script. Florent. und Possévinus T. 1. Apparatus Sacri gedencen seiner Axiomatum und Conclusionum, so er unter dem Titel: *Simplex Scientiarum omnium, & liberalium artium enumeratio*, herausgegeben hat; in solchen wird ohne Zweifel auch von der Music gehandelt werden. Er ist an. 1560 des Augustiner-Klosters zum H. Geist in Florenz Prior; an 1570 in

den 18 Meilen von Florenz gegen Morgen liegenden Kloster, Vall'ombrosa, Præceptor monachorum gewesen; an. 1575 wurde er zu Grotta Ferrata, einem im Päpstlichen Gebiete, 15 Meilen von Rom, nahe bey Frascati liegenden berühmten Kloster, Lector literarum græcarum; und an. 1593 Professor Publicus auf der Universität zu Bologna. s. *Elssi Encomiasticum Augustinianum.*

Artis (lat.) ἄρτις (gr.) von *ἄρτι* tollo, bedeutet [1. das Aufheben der Hand beym Tact geben; und demnach die zweyte Helffte so wohl des tactus æqualis, als inæqualis. [2. jeden geraden Theil aller im Tacte vorkommenden kleinern égalen Noten, z. E. in tactu æquali, das 2 und 4 Viertel; das 3, 4, 6, und 8te Achtel. u. s. f.

Artemidorus, mit dem Bey-Nahmen Daldianus, welchen er sich selbst beygelegt, weil seine Mutter aus Daldia, einem schlechten Städtgen in Lydien gebürtig gewesen, damit solches durch ihn bekannt werden möge; denn vom Vater her, war er ein Ephesier s. *H. D. Fabricii Bibl. Græc. lib. 4. c. 13. p. 402.* lebte an. Christi 130, zu Zeiten der Römischen Kayser Hadriani und Antonini pii, wie er selbst lib. 1. c. 28. und 66. seiner *Oneirocriticorum*, oder de interpretandis somniis, anzeiget. In nur besagter Schrift handelt zwar der Auctor von musicalischen Dingen, als c. 58 lib. 1. de certaminibus, von Trompeten-Blasen, Flöten- und Cyther-Spielen, auch von Singen; ingleichen c. 78. lib. c. de Saltatione, de Pyrricha & Cantilenis dieserley Gattungen; allein nur in so weit: was es zu bedeuten haben möge, wenn jemanden von dergleichen, und andern Sachen, traume.

Artemon, hat, nach Athenæi Bericht lib. 14. p. m. 636 ein Werk *περι Διονυσιακῆς ἐπισήματος* geschrieben; welchen Titul Meursius: de Dionysiaca columna sepulchrali; und Dalechampius: de Bacchica intelligentia übersetzt haben; weil aber das Wort *ἐπισήμα*, wie daselbst aus dem context zu ersehen, ein musicalischer terminus ist, und fast eben das, was *σύσημα* bedeutet: so hält der H. D. Fabricius lib. 1. c. 15 p. 575 und 576. Biblioth. Græcæ davor: Artemon habe in gedachten Werke die Historie der in den Dionysiis oder Bacchanalibus gebräuchlichen musicalischen Instrumenten beschrieben.

Artocopus (Balthasar) ein Musicus, hat folgendes Grabmahl erhalten:

Parce hospes tumulo, facer est locus
iste Camœnis,

Et circum tacitâ plangit Apollo
lyrâ.

Artocopi tegit hoc Balthasar's ossa
sepulchrum,

Artis qui melicæ totius instar erat.
Quo neque ventosis melior cantare
cicutis,

Nec dare multiplici voce canenda
fuit.

Et poterat dulci modulamine flecte-
re Divos,

Invideant tantis ni fera fata bonis.

f. *Ottom. Aicheri Theatrum funebre*, P.
3. *Scena 7. p. 450 sq.*

Artufel (Damianus de) ein Spanischer Dominicaner-Mönch, hat in seiner Sprache Canto Uano, i. e. Cantum planum zu Valladolid an. 1572 in 8vo ediret. f. *Antonii Bibl. Hispan.*

Artusi (Gio Maria) ein Bologneser, hat an. 1586 seine Arte del Contrapunto ridotta in tavole, d. i. in Tabellen gebrachte Compositions-Kunst oder Regeln zu Venedig in folio drucken lassen, und selbige dem Visitatori der Congregation Salvatoris, P. Gio. Battista Domenichi von Ferrara zugeschrieben. An. 1598 ist dieses Buch aufs neue wiederum aufgelegt worden. Ob nun gleich vorgedachte aus 23 Blättern bestehende Tabellen nur Einen Theil zusammen ausmachen; so mögen sie doch als 4 Theile angesehen werden: davon der 1ste eine anmuthige und nöthige Vorbereitung; der 2te die Elementa oder Grund-Stücke dieser Kunst; der 3te den Gebrauch derselben; und der 4te die Lehre der Modorum, nach der neuen Art, vorstellend. Der Titel und Inhalt jeder Tabelle ist folgender; [1. della Musica in universale; [2. altra divisione della Musica; [3. a che fine debba l'huomo dar opera alla Musica; [4. quali cose possono mover l'animo, e dispor lo a diversi affetti; [5. del Suono in universale come naschi; [6. del Suono che in particolare il Musico considera; [7. quello che sia Consonanza, Dissonanza Harmonia e Melodia; [8. Diffinitione e divisione de Contraponto; [9. de gl'Elementi del Contraponto; [10. altra divisione de gl'Elementi; [11. della natura de gli detti Elementi; [12. di quelle cose, che

per vietare confusione necessario sono; [13. delle spetie delle Consonanze perfette, e di quelle che gli corrispondono quanto alle corde, ma sono superflue ovvero diminute; [14. deile spetie delle Consonanze imperfette, come tramutano d'una in l'altra; [15. delle spetie delle Dissonanze & loro utilità; [16. di quello che si ricerca in ogni Compositione; [17. di quante forti siano i movimenti delle Consonanze; [18. di quei movimenti che si fanno da una perfetta all'altra; [19. di quei movimenti che si fanno dalla perfetta ad una imperfetta; [20. di quei movimenti che si fanno dall'imperfetta alla perfetta; [21. di quei movimenti che si fanno da una imperfetta ad una imperfetta; [22. ultimi precetti di Contraponti e semplici; [23. di quello che osservar si debbe ne Contraponti composti a due voci; [24. come adoprar si debbano le Semiminime ne Contraponti composti, quando il Canto fermo sarà posto nel grave; [25. come adoprar si debbano le Semiminime ne Contraponti quando il Canto fermo è posto nell'acuto; [26. con qual sorte di figure sia lecito dar principio alle Cantilene; [27. quali passaggi si debbano fuggire, e quali sia lecito seguitare; [28. della Battuta; [29. della Sincopa; [30. quello che sia Cadenza, e di quante forti si ritroviesere; [31. delle Fughe conseguenze, & Imitationi; [32. di alcune Conseguenze che a due voci si fanno; [33. de Contraponti doppii che a due voci si fanno; [34. di alcune Conseguenze che a tre voci si fanno; [35. de Contraponti doppii che si fanno a tre voci; [36. di alcune cose che si possono usare, & altre che s'hanno a fuggire; [37. del Tempo, Modo e Prolatione; [38. della Perfettione de segni positivi; [39. della Imperfettione de segni positivi; [40. de Punti; [41. delle Ligature; [42. della natura de Modi, & come naschino; [43. Diffinitione, divisione, e natura de Modi; [44. da che si formano i Modi; [45. altra divisione de Modi. Sonsten hat er auch delle Imperfettioni della Musica moderna, oder de imperfectione Musicæ modernæ an. 1600 zweene Theile u Considerationi Musicali allerselts in fol. zu Venedig heraus gehen lassen.

As, also wird das mit dem b bezeichnete A genennet, und hierdurch vom Gis unterschieden. Man kan es auch A molle, oder das weiche A nennen. Kommen zwey bb vor dem a zu stehen, kan es As molle, heißen, und wird alsdenn g gegriffen.

Ἀσαρχος, also hieß der Myrthen- oder Vorbeer-Ast, bey den Griechen, welcher auf Gastmahlen denjenigen Gästen, die nicht auf der Cithara kunstmäßig spielen konnten, in die Hand gegeben wurde, daß sie solchen halten, und dennoch etwas darzu absingen mußten. Daß also das Wort Ἀσαρχος zusammen gesetzt ist: aus ἄσαι, canere, und ἀρχαῖον, arcere, weil sie zum Singen gezwungen wurden; oder, wenn es Ἀσαρχος bey andern genennet wird: aus ἄσαι, und ἀρχαῖον, incipere, weil der Anfänger, ἰξάρχος, den andern mit seinem Exempel, ein gleiches zu thun, vorgien, und sie anreizete; daher ἰξάρχος, i. e. præcentor zu lesen seyn möchte. f. *Stuckii Antiquit. Conviv. lib. 3. c. 2. p. 392. b. und 393. a.*

Ascanio, ein vortrefflicher Cornetist, oder Zinkenbläser von Bologna. f. *Garzoni Piazza universale, Discorso 43. p. 374.*

Ascarum, oder Ascarus, ein mit Saiten bezogenes viereckigtes Instrument der Troglodyten oder Lybier, so einer Ellen lang, und mit Feder-Rielen versehen gewesen: soll wie ein Crotalum geklungen haben. f. *Bulenger. de Theatro lib. 2. c. 19. p. 365. Musonium de luxu Græcorum, c. 7. und Pollucis Onomasticum lib. 4. c. 9. Segm. 61.* Aus einhelliger Beschreibung dieser Auctorum erhellet: daß die Saiten herum gedrehet worden; denn es heißet bey ihnen: quæ (sc. chordæ) circumvolutæ sonum edebant crotali similem; glaublicher aber ist es, daß nicht die Saiten, sondern das Instrument selbst herum gedrehet, und durch Anrühren der tangentiallangbar gemacht worden.

Ascanla, **Ascaules**, ἄσκαυλος (gr.) bedeutet bey den mehresten Scribenten, einen Sack-Pfeiffer; nur *Isaacus Vosius* de Poëmatum cantu & viribus Rhythmi, p. 99. will dadurch einen Organisten verstanden wissen.

Ascaulus (lat.) ἄσκαυλος (gr.) tibia utre abdita, von ἄσκαυλος, uter, ein Sack, und ἄσκαυλος, tibia, eine Pfeife. f. *Martinii Lexicon Philologicum.*

Aschenbrenner, (Christian Heinrich) eines ehemahligen Wolfenbüttelschen Capell- und nachgehends Rath's-Musici instru-

mentalis zu Alten-Stettin Sohn, ist hieselbst geböhren an. 1654 den 29ten Dec. und so wol von seinem Vater, Herrn Heinrich Aschenbrenner, selbst als andern, nebst Frequentirung der Schule, in der Music, insonderheit aber anfänglich an. 1668 von dem berühmten *Johann Theilen*, in der Composition. und nach einiger Zeit, nemlich anno 1676, von dem Kaiserlichen Directore der Instrumental-Music, *Hrn. Andrea Antonio Schmelzer*, in Wien, bis ins 2te Jahr hierinn und auf der Violin weiter informiret worden, und dieses letztere auf Veranstaltung seines Stief-Vaters, *Hrn. Johann Schazes*, welcher ihn deswegen nach Wien geschicket. An. 1677 ist er in der Hochfürstl. Zeitsischen Capelle als Violinist angenommen worden; nach vier Jahren aber, als der damahlige Herzog verstorben, und wegen minorrenität der Prinzen, der Hof eingezogen, mithin auch die Capelle dimittirt worden, durch Recommendation des *Hrn. Rosenmüllers*, vor welchem er sich privatim hören lassen, in Hochfürstliche Wolfenbüttelsche Dienste getreten; als er aber nach Zeitz gereiset, seine Familie von da abzuholen, wurde ihm nach 8 Tagen avisiret: daß *Hr. Rosenmüller* gestorben, und hochbesagtem *Hrn. Herzoge* der Appetit, eine gute Capelle anzurichten, wieder vergangen sey. Hierauf begab er sich an. 1683 als Premier-Violinist in Hochfürstl. Merseburgische, und von da, nach Absterben des dasigen *Hrn. Herzogs*, an. 1695 abermahl in Hochfürstl. Zeitsische Dienste, als Music-Director, nachdem er an. 1692 zum zweyten mahle eine Tour nach Wien gethan, sich daselbst vor *Ihro Kaiserl. Majestät* auf der Violin hören lassen, auch *Selbiger* 6 Sonaten allerunterthänigst übergeben, und dafür mit einer güldenen Kette, samt einem Gnaden-Pfennige warregalirt worden. An 1703 ist er zum 3ten mahle nach Wien gereiset; an. 1713 aber von *Herrn Moriz Wilhelm*, Hochfürstl. Durchl. zu Merseburg zu Dero Capellmeister gnädigst vocirt, auch *Selbiger* von dem *Hrn. Herzoge* zu Zeitz mit dieser Bedingung überlassen worden, daß er dennoch in Dero Diensten zugleich bleiben, und an den Fürstl. Geburts-Tagen, auch, wenn er ausser diesen verlanget würde, erscheinen und seine function verwalten, dafür er denn defrairet, und jährlich 100 Thaler empfangen sollte. An. 1719 hat er

den Merseburgischen Hof verlassen, und sich nach Jena gewendet, allwo er noch, unter Genießung einer jährlichen milden Pension von nur gedachtem Hofe, lebet, und sein Lebens-Ende zu erwarten gedenket.

Asclepiodotus (*Ἀσκληπιδότος*) und nicht **Asclepiodorus**, ein Medicus und Musicus zur Zeit Kaisers Diocletiani. *Photius* f. 1053 seq. Bibliothecæ meldet, nach der lateinischen Übersetzung, folgendes von ihm: Natus ad Musicam Asclepiodotus, deperditum tamen Enarmonicum non potuit revocare, quamquam alia duo cantus genera rescinderet & reprimeret, alterum Chromaticum appellatum, alterum Diatonicum; harmoniam tamen non invenit, quamvis magades, ut dixit, mutarit & transposuerit, non minus quam viginti duas. Causa cur non inveniret, hæc est: miniam moderationem harmonicarum divisionum, quam diesin (h. e. primum sonum, qui in cantibus percipitur) vocant, e nostro sensu perdidit, & etiam aliud genus Enarmonicum simul corrupit. Aus dieser von *Damaschio* in vita *Isidori Philosophi* mitgetheilten Nachricht (als woher es eben *Photius* genommen) erhellet: daß **Asclepiodotus** zwar bemühet gewesen das verlohren gegangene Genus Enarmonicum zu restituiren; solches aber zu præctiren nicht vermocht habe.

A sept Voix, ou Parties, (*gall.*) a sette Voci, ovvero Parti (*ital.*) von sieben Sing- oder andern Stimmen.

Astias, *Ἀστιας*; also hieß ehedessen eine aus besonderer Figur bestehende Cither, deren sich die Lesbischen Citharædi bedienten; soll, nach einiger Meinung, deswegen also seyn genennet worden; weil die Lesbier nahe an Asien gewohnt haben, und zur Zeit *Cepionis*, des *Perpandri* Scholaren, zuerst aufgekommnen seyn. *f. Plutarchi Commentar. de Musica. Ezechiel Spanhemius* in seinen Anmerkungen über des *Callimachi* Hymnum in Delum berichtet p. 467. aus dem *Stephano*: daß die Cithara Asiatica (*Ἀστιας*) drey Saiten gehabt, und von der in Indien am Berge *Emolo* gelegenen Stadt *Asia*, woselbst sie zuerst erfunden worden, den Nahmen bekommen habe.

A six terns (*gall.*) von sechs Vierteln, oder Tact- Theilen.

A six Voix, ou Parties (*gall.*) von sechs Sing- oder andern Stimmen.

A son aise (*gall.*) nach seiner Bequemlichkeit.

Afor, war bey den Hebräern ein länglicht viereckichtes Instrument von zehn Saiten, dessen Figur in *Prinzens Mus. Hist.* c. 3. p. 27. befindlich ist.

Asofra, also hieß die Trompete der Hebräer, so von Silber ungefehr einer Ellen lang war, und von Mose erfunden worden, wie *J. Sephus* lib. 3. Antiquitat. Judaic. bezeuget.

Aspendius, ein Citharist, ist dadurch berühmt worden, weil er sein Instrument nur mit der linken Hand allein, und zwar so leise soll tractirt haben, daß es niemand, als er selbst, hören können; da andere von seiner Profession mit der rechten Hand das plectrum zu führen: so foris canere, auswärts spielen, und mit der linken Hand die Saiten zu rühren, so intus canere, einwärts spielen, hieß, gewohnt gewesen. Also wird aus dem *Asconio Pediano* in *tertia Ver. rina* diese Nachricht von vielen Auctoribus gegeben; weil aber **Aspendius**, nach *Stephani* Zeugniß, eine Stadt in *Pamphilien* gewesen, und *Erasmus* angemercket: daß die daher gebürtige Citharædi, so in diesem Stück excelliret. **Aspendii** genennet worden; auch über die *Pollux* lib. 4. c. 9. und *Athenus* lib. 4. p. m. 183. melden: daß *Epigonus* der erste gewesen, so dieses zu thun versuchet; scheint fast gedachter Nahme kein Nomen proprium eines Auctoris zu seyn. Sonsten ist auch noch eine Schwierigkeit mit der vorgegebenen Art, die Citharam zu spielen, verknüpffet: da nemlich (wie *Vossius* in *Catullum* haben will) nicht jede Saite bloß gegriffen, wie auf unsern jetzigen Harffen geschieht, sondern auf einer jeden etliche Klänge formirt worden; wie, sage ich, solches mit einer Hand allein hat geschehen können? Ubrigens ist noch mit zu nehmen: daß die Griechen daher ein Sprüchwort genommen, und die Diebe **Aspendios** Citharistas genennet: weil diese ihre Kunst-Griffe gleichfalls in der Stille, und zu ihrem eigenen Nutzen zu verrichten pflegen. *f. Hr. Doct. Buddei Lexicon.*

Aspiration (*gall.*) eine auf doppelte Art, u. durch folgende Zeichen *a v* zu exprimirende Manier vors Clavier; deren erstes, so die Spitze oben hat zur vorhergehenden Note eine Secund aufwärts; das zweyte aber,

aber, dessen Spitze unten ist, zu solcher übergehenden Note eine Secund unvorhergehenden Note entlehnet. Damit nun solches geschehen könne, muß dergleichen marquirte Note etwas sehr wenig von ihrer Geltung fahren lassen. *Vid. No. 8. f. Mr. Lamberts Principes du Clavecin, chap. 28. p. 123.*

Assai (*ital.*) ein Adverbium quantitatis, so oft zu den Worten: *adagio, allegro, presto, &c.* gesetzt wird. **Assiez** (*gall.*) wie einige wollen, soll es sehr oder viel heißen; und nach andern: es soll der Tact nicht zu geschwinde, noch zu langsam, sondern in gehöriger Maaße, was recht ist (quod satis est) es mag nun langsam oder geschwinde gehen, fortgeführt werden, nachdem die verschiedene vorgezeichnete Characteres es erfordern.

Assamenta, *f. Axamenta*. Denn beydes ist einerley, und kommt nur von den Copisten her, welche *x* und *ss*, wie jetzt die Italiäner verwechseln.

Assandra (*Catterina*) *Ribovius* p. 57. seines *Enchiridii* führet ein zwey-stimmiges *Veni Sancte Spiritus* von ihrer Arbeit an.

Assaph, ein Sohn *Berechiae* aus dem Stamme *Levi*, war unter den Capellmeistern des Königes *David*s nicht nur der vornehmste, und dirigirte den auf der rechten Hand der Bundes-Lade stehenden Chor, *1 Chron. 6. v. 39.* sondern auch ein Seher, oder Prophet, d. i. wie es *M. Daniel Fesslerius* erkläret; ein Doctor und Ausleger der *H. Schrift*; oder, der vielmehr von Gott die Gnade gehabt, daß er in seinen Sing-Gedichten weisagen können wie die von ihm verfertigte Psalmen, neml. der 50, und die vom 73 bis auf den 83 beweisen.

Assare, absolut gesetzt, wird verstanden von den Pfeiffern, wenn sie, ohne Zuthun anderer Instrumente und Stimmen, alleine blasen, und sich hören lassen. Daher *Assæ tibixæ*. *f. Josephi Scaligeri conjectur. in Varronem de Lingua Latina.*

Assa voce canere, heißet: einen Gesang mit Menschen Stimmen allein, ohne einiges darzu kommende Instrument, tractiren. Denn *assus, a, um*, bedeutet so viel, als: *solus, a, um*, allein. Oder vielmehr darum: weil die Stimme (*vox*) von Natur zum Singen gleich parat und zugegen ist, *q. nobis in promptu ser. per. & à natura assit*; wie denn, aus gleicher Ursache, die Säug-Ämmen von *Nonio*: *assæ nutrices* genennet werden, weil sie stets um

die Säuglinge zu seyn pflegen. *f. Putoami Palladem Modulatum, c. 3. p. 28 & 29.*

Assonance (*gall.*) wird von einigen, anstatt des Wortes: *Consonance*, in der Music gebraucht. *f. Furetiere Diction.*

Affouci (*Charles Copeyau* Hr. d') ein im 17 seculo berühmt gewesener Französischer Poet und Musicus, hat seine besondere Zufälle in einem Buche, genannt: *D'Assouci de ses aventures*, beschrieben. *f. das comp Gelehrten-Lexicon.*

Affur, ist mit **Afor** einerley. Dieses Instruments wird im 33ten Psalm v. 2. und im 144. v. 9. Erwähnung gethan, und daselbst genennet: ein Psalter von zehn Saiten.

Astier, ein Franzose, hat ein Motetten-Werck verfertigt, so 5 Livres kostet. *f. Boivins Music-Catal. außs Jahr 1729. p. 14.*

Astorga, ein Baron, hat zu dem an. 1726. in Breslau aufgeführten Pastorale: *Il Daffni* genannt, die Music verfertigt. *f. Mattheson's Musical. Patriot 43te Betracht. p. 347.*

Astrabicon, *Ἀστράβικον*, ist eben was *Carmen Bucolicum*; und hat den Nahmen von der Gestalt desjenigen Sessels, worauf die, so dergleichen *Carmen* absingen wolten, herbey gebracht wurden. Der Sessel hieß: *Ἀστράβικον*. *f. Meursii Miscellanea Laconica.*

Afula (*Giov. Matteo*) ein Geistlicher zu Verona, hat verschiedene musicalische Werke ediret, als: an. 1565 *Introitus, & Alleluja Missarum omnium majorum Solennitatum totius anni super Cantu plano, 4 vocum*; An. 1578. *Vespertinam omnium Solennitatum Psalmodym, duoque B. Virginis Cantica primi Toni, cum 4 vocibus*; An. 1587. *Cantiones Sacras 4 vocum, samtl. zu Venedig in 4to gedruckt*; ferner zwey *Missen* und 10 *Sacras Laudes* von 3 Stimmen an. 1589; und an. 1590. andere *Missen* über die 8 Kirchen-Zone, in 4to zu Manland gedruckt. *f. Draudii Biblioth. Class. p. 1616. 1633, 34. II. 1653.*

Asymphonia, *Ἀσυνφωνία*, (*gr.*) ohne Zusammenklang, ein Ubellaut, Mißlaut.

Atabal, also nennen die Spanier das tympanum crotalisticum, welches Wort und Instrument sie von den Arabern, oder Mauren überkommen, und in ihrer Sprache behalten haben. *f. Josephi Scaligeri Comment. in Copam.*

A tempo (*ital.*) nach dem Tact.

A tempo giusto (*ital.*) nach gebührenden Tact.

Athena, *Ἀθηνᾶ*, eine gewisse Flöte, welcher

sich der Thebaner Nicopheles insonderheit bey dem Hymno der Minervæ bedienet. s. *Pollucis Onomasticon lib. 4. c. 10. Segm. 77.*

Athenæus, ein Griechischer Grammaticus, von Naucratis in Egypten gebürtig, hat in 2 Seculo unter dem Kayser Marco Aurelio Pertinace gelebt, und unter andern auch Dipnosophistas geschrieben, darinnen er unterschiedliche Gelehrte an der Taffel des Römischen Bürgers Larefii, von verschiedenen curiulen und gelehrten Sachen redend eingeführet, oder vielmehr ihre geführte Discurse aufgezeichnet. Unter solchen kommen zum öfftern auch musicalische vor. Das ganze Werk bestehet aus 15 in griechischer Sprache geschriebenen Büchern, welche aber auch mit der lateinischen Uebersetzung heraus, und in folio gedruckt sind.

Athenodorus, ein aus der Ionischen Stadt Teos gebürtig gewesener Citharædus, der, nach Athenæi Bericht lib. 12. p. m. 538. nebst andern auf des Alexandri M. Belagerer mit aufgewartet.

A tre tempi (ital.) a trois tems (gall.) von drey Theilen oder Noten, die einen Tact ausmachen.

A trois Voix ou Parties (gall.) à tre Voci overo Parti (ital.) von drey Sing- oder andern Stimmen.

Atkins (J. hannes) ein Socius des Collegii Mertonensis zu Oxford, ums Jahr 1467 wird in der Matricul nur gedachten Collegii ein Nobilis Musicus genannt. s. *Ant. à Wood Hist. & Antiquit. Univ. Oxon. lib. 2. p. 5.*

Atto di Cadenza (ital.) eine Schlussmachung, d. i. eine gewisse Stellung der Klänge oder Noten, welche nicht nur in einer Stimme allein, sondern auch in den andern eine Cadenz zu machen, anzeigt. Z. E. wenn der Bass auf eine Note um eine Quart steigt, oder um eine Quint fällt, so ist solche Bewegung ein Atto di Cadenza vor den Bass, oder Bassirender Schluß, und zugleich ein Zeichen oder Merckmahl, daß die obern Stimmen zu dieser Cadenz die übrigen ihnen gehörige Schlussmachungen auch mitmachen müssen.

Attore (ital.) eine agirende Manns-Person in einem Schau-Spiele

Attrice (ital.) eine agirende Weibsperson in einem Schau-Spiele.

Au oder des (gall.) von 3. E. au commencement, dès le commencement,

vom Anfange; kommt gemeinlich in Urien vor, so auf Rondeau Art gemacht, und vom Anfange, (um die Mühe des zweymahl Abschreibens zu ersparen, wiederholt werden; wie auch in andern Pièces.

Avanzolini (Girolamo) hat 8 stimmige Psalmen mit einem G. B. gesetzt an. 1623 zu Benedig drucken lassen.

Aubade, pl. Aubades (gall.) antelucani ad fores alicujus gratulantium concentus (lat.) Musiquen die bey frühe Morgens-Zeit aufgeführt werden; Morgens-Ständtgen.

Aubert, ein Französischer Componist, hat unter dem Titul: le Ballet de Chantilly, ein Cantaten-Werk herausgegeben. s. den *Catalogue general pour l'annee 1729* zu Paris in 4to gedruckt. p. 3. Ingleichen drey Bücher Sonates pour les Violons, deren jedes 7 Livres kostet, drucken lassen. s. *Boivins Catal. general des Livres de Musique pour l'annee 1729. p. 24.*

Au dessous (gall.) unten drunter.

Au dessus (gall.) oben, drüber.

Audace, audacement (ital.) audaciter, per Syncopen, audacter (lat.) beherst.

Avella (Giovanni d') ein Harffüßers-Mönch und Pater, hat an. 1657 eine aus 5 Büchern bestehende Schrift, unter dem Titul: Regole di Musica, zu Rom bey Francesco Moneta in folio drucken lassen. s. *Toppi Bibliothec. Napolet.*

Avenarius (Philippus) gab an. 1572. Cationes Sacras 5 vocum zu Nürnberg in 4to heraus. s. *Draudii Biblioth. Class. p. 1616.*

Auffschneider (Benedictus Antonius) Capellmeister zu Passau, hat verschiedene Werke ediret. Die aus 6 Ouvertures bestehende Concors Discordia ist an. 1695 zu Nürnberg in folio gedruckt worden. Seine Dulcis Fidium Harmonia enthält 8 vierstimmige Kirchen-Sonaten in sich. Das 6te Opus, aus 5 sehr starken Missen bestehend, ist an. 1711. unter dem Titul: Alaudæ V. zu Augspurg in folio gedruckt, und vom Auctore seinem Herrn, dem Cardinal von Bamberg, dedicirt worden.

Augilbertus, (vermuthlich Angilbertus) oder Engelbertus, (also nennet ihn Trithemius im Hirschhausen Chronico) ein Mosellaner, war anfänglich ein gemeiner Mönch im Kloster S. Eucharii, (jetzo S. Matthiæ) zu Trier, nachgehends ums Jahr 961 Abt daselbst in S. Martins-Closter, und schrieb einen Tractat: de Mono-

Monochordo. s. die Centuriat. Magdeburg. Centur. 10. c. 10.

Augmentatio (lat.) heisset: wenn die Noten und Pausen an ihrer sonst gewöhnlichen Geltung zunehmen sollen; solches geschähe ehemals in einer einzigen Stimme eines musicalischen Stücks, und wurde entweder durch eine gewisse Uberschrift, Canon genannt, 3. E. Brevis sit Maxima, Semibrevis Longa, Minima Brevis, d. i. die zweyschlägige Note gelte 8 Tacte, die einschlägige 4 Tacte die halbschlägige 2 Tacte; oder: crescit in duplo, triplo, hexagio numero &c. d. i. sie wächset doppelst, dresfach, sechsfach, u. s. f. oder auch nur durch einen im Tact-Zeichen befindlichen Punct, also ○ ○ angedeutet. s. *Ornithoparchi Microlog. lib. 2. c. 7.*

Augustinus (Aurelius) des Patricii und der Monica Sohn, von Tagusta in Numidien, war geboren an. 354 den 13 Nov. docirte anfänglich an gedachtem Orte die Grammaticque, hernach aber zu Carthago die Oratorie, und gab zugleich hieselbst einen Juristen mit ab. Er verfiel aber in den Manichæisimum, und begab sich nach Rom. Allhier unterwies er junge Leute, und als Symmachus, der Römische Rathsherr und Gouverneur der Stadt, auf Kaiserl. Befehl einen Professorum Oratoriæ nach Mayland schicken mußte, wurde er vor andern dazu erkieset. Daselbst ist er durch des H. Ambrosii Predigten dergestalt gerühret worden, daß er sich nach zwey Jahren, an. 387 von selbigen tauffen lassen. Er machte sich darauf wieder in Africam, und hielt sich in geheim auf seines Vaters Land: Gut auf; als er aber einsten ungefehr nach Hippon, oder dem heutigen Bona fain, ergriff ihn das Volck, führte ihn, ungeachtet auch seines Weinens und Widerstrebens, zum Bischoff Valerio, und verlangte, daß er zum Presbyter verordnet würde, so an. 391 geschehen. Valerius ließ sich ihn zu seinem Coëpiscopo setzen; nach dessen Tode wurde er Bischoff, welcher Würde er in die 35 Jahr vorgestanden, und starb an. 430, im 76 Jahre seines Alters, als die Vandalen die Stadt Hippon in den dritten Monat belagert hatten. s. *Hederichs Notit. Auctorum Med. p. 738 sqq.* Unter seinen sehr vielen Schriften sind auch 6 Bücher de Musica, welche T. 1. seiner Operum von 310 bis 410. Blatte Edition. Basil. von an. 1569 befindlich, 12½ Bogen ausmachen, und Gesprächsweise, zwischen ei-

nem Magister und Discipul, eingerichtet sind. Das 1ste Buch hat 13 kurze Capitel. Das zweyte 14 dergleichen; Das dritte Buch begreiff 9 Capitel; Das vierdte Buch bestehet aus 17 Capiteln. Das fünffte Buch lieffert 13 Capitel; und das 6te Buch 17 Capitel. Das diese Bücher nach empfangener H. Tauffe, und Wiederkehr aus Italien, von ihm in Africa geschrieben worden, bezeuget er selbst lib. 1. c. 6. Retractionum. Das 1ste Buch hat 13 kurze Capitel folgenden Inhalts: (1. Musica quid doceat. (2. Musica quid sit. (3. quid sit bene modulari. (4. Scientia & scientiæ imitatio. (5. Sensus Musices inest naturæ. (6. Cantores theatricos nescire artem. (7. Diu, & non diu. (8. Proportio in motu, ut in modis. (9. Motus rationales & irrationales. (10. Motus complicati & sesquati. (11. Motus & numerus infinitus. (12. de concordia numerorum, juxta Pythagoricos, (13. de proportionatorum motuum decore. Das zweyte Buch hat 14 dergleichen Capitel folgenden Inhalts: (1. Syllabarum spatia alter Musici, aliter Grammatici docent. (2. qui Versus perperam pronunciat, & Grammaticum offendat & Musicum. (3. Syllabarum tempora. (4. Pedes dissyllabi. (5. Pedes trisyllabi. (6. Pedes tetrasyllabi. (7. Versus certo pedum, ut pes Syllabarum numero constat. (8. varia pedum nomina. (9. de pedum structura. (10. Amphibrachus nec per se nec aliis mixtus Versum conficit. (11. Pedum rationabilis mixtura. (12. Pedes sex syllabarum. (13. ordo pedum quomodo mutetur concinne. (14. qui pedes quibus miscantur. Das dritte Buch handelt in 9 Capiteln folgendes ab: (1. Rhythmus ac metrum quid. (2. quid inter versum & metrum. (3. Rhythmi ex pyrrhichis. (4. Rhythmus continuus. (5. an sint pedes supra syllabas quatuor. (6. Pedes longiores quatuor syllabis, carent nomine. (7. de metro, quibus & quot constituatur pedibus. (8. Silentia in membris. (9. Modus temporum ac pedum in metro. Das vierdte Buch bestehet aus folgenden 17 Capiteln: (1. Ultima Syllaba quare indifferens in metro. (2. quot syllabis minimum constituatur pyrrhichium metrum, quamdiu

quoque silentium. (3 Pyrrhichiorum metrorum ordo & numerus. (4 de metro Jambico. (5 de metro I rochai- co. (6 de metro Spondaico. (7 Tribra- chi metra quot sint. (8 de pedibus dactylo postponendis propter silen- tium. (9 ex bacchiis pedibus ver- sus. (10 plano pedi quid addatur ante silentium (11 Jambus post di- chorium male ponitur. (12 summa- rius numerus pedum ac metrorum 571. (13 pars pedis quibus locis po- nitur. (14 quibus locis filere liceat. (15 silentium in medio. (16 de pe- dum commixtione. (17 de metrorum copulatione. Das fünfte Buch von 13 Capiteln stellet folgendes vor: (c. 1. quo modo differant rhythmus, me- trum, & versus. (2 Metra in duas partes divisibilia. (3 Versus unde dictus. (4 Terminus versuum varius. (5 Heroici finis. (6 rursus de fine versus. (7 quomodo semipedum im- parilitas in versuum membris ad pa- rilitatem referatur. (8 paritas semi- pedum. (9 de paritate in membris versuum vario semipedum numero connexorum. (10 Senarios versus decentissimos non esse, nisi vel heroi- ci sint vel jambici. (11 Senarii quo- modo commodius metiendi (12 quod partes heroicorum versuum majorem omnibus habeant, quoad semi- pedes numerorum concordiam. (13 Epilogus. Der Inhalt des sechsten Buchs ist, wie folget: (c. 1 repetit, transitum faciens ad sequentia. (2 Sonorum numerus quid & quomo- do deprehendatur. (3 Numeri num in usu sint pronunciantis sine nume- ris in memoria. (4 de sensus judicio naturali. (5 Anima an à corpore pa- tiatur, & quomodo sentiat. (6 trium numerorum. (7 numerus judicialis. (8 numeri mortales. (9 alii numeri superioribus præstantiores. (10 ratio omnis concinnitatis inventrix. (11 summa numerorum æqualitas, & ex creatis æqualitatibus inquiritur. (12 de numeris spiritualibus & æter- nis. (13 Anima repugnans sensibus. (14 ad Dei amorem omnia referenda. (15 Mens quomodo triumphat de nu- meris temporalibus. (16 de quatuor virtutibus, an & quomodo sint in bea- tis. (17 quod peccatrix anima nu- meros agat, & numeris agatur.

Avianus (Joh.) oder, wie er sich selbst ge-

schrieben. Avianus, von Thunbeck (ein- nem drey Stunden von Erfurt liegenden Amts: Dorffe) gebürtig, (Tontorphi- nas,) war anfänglich Rector der Schule zu Ronneburg im Altenburgischen, hernach Pfarrer zu München: Bernsdorf, endlich Superintendent zu Eisenberg, und starb an. 1617. s. das comp. Gelehr- ten Lexicon. Hat eine Isagogen Musicæ Poëtice an. 1581 zu Erfurt in 4to druck- ten lassen. s. Draudii Biblioth. Class. p. 1642 In einem eigenhändigen und unleserlichen MS. des Autoris habe aufgezeichnet gefunden: daß er noch vier theoretische, und zwey praktische Werke in Lateinischer Sprache zum Druck be- fördern wollen, nemlich: Quæstiones & Responsiones in Isagogen Musicæ Poëtice Joan. A. T. ante sexennium typis Baumannicis editam, concin- natas in gratiam studiosæ juventutis summa cum perspicuitate ab ipso au- tore, qui in totam ferè Musicam, quid præterea commentatus sit ex se- sequentibus licebit deprehendere lectori.

Catalogus illorum librorum

- quibus Musicæ artis restitutionem meditatatur Joannes Au: hic ideò pro- positus, si forte Bibliopolam inve- niat, qui sumtibus suis publicos fa- cere velit, aut Baumannum Typo- graphum ad excudendum propen- dentem saltem juvare, cum auctori grave sit vel devoratis scribendi la- boribus tantis sustinere etiam sum- tus ut aliis prosit, vel quia non edan- tur frustra scripisse.
- (1 Musica Practica Vetus, ubi docebit, plerosque illos, qui mordicus retine- re antiqua Fabrorum & id genus alia præcepta velint, non assequi tamen semper sententiam quam defendant.
 - (2 Compendium Veteris Musicæ præ- cticæ.
 - (3 Compendium Musicæ modulativæ novum.
 - (4 Scholæ Musicæ, quibus explicantur causæ mutationis.
 - (5 Musica modulativa nova atque in- tegra.
 - (6 Progymnastmata Ludi Rondebur- gensis.
 - (7 Cantor, seu Instructio eorum, qui choro præficiuntur, ut in omnes ca- sus paratiores evadant.
 - (8 Criticus in tanta varietate cantio- num,

num, quæ probandæ, quæ improban- dæ, quæ quibus præferendæ sint, offendens.

(9 Disputatio de perfectissima suavita- te titulo Orlandi, seu quid spectare quive mentem dirigere debeat, qui præstantem suavitate cantilenam sit compositurus.

(10 Musica Poëtica absolutè & ἀποδει- κτικῶς tradita.

(11 Artificium corrigendi depravatas cantilenas, ut ad veritatem quandam proxime revocentur: reprehende- tur ibi quorundam eodem in genere temeritas depravantium quod corri- gere suscipiebant.

(12 Aliquot Tomi selectarum cantio- num 4. 5. 6. 7. & 8 vocibus composi- tarum, nec antea unquam expres- sarum.

(13 Aliquot Tomi Missarum nova qua- dam methodo ex multis harmoniis παραδεικτικῶς derivatarum.

Die Inschrift obgedachter Quæstio- num und Responsionum in Isagogen Musicæ Poëtice war Lateinisch abgefaßt, und an den Magistrat zu Nürnberg ge- richtet. Die Unterschrift lautete also: Datum Rondeburgi Anno supra mil- lesimum quingentesimum octogesi- mo octavo, 4to Calendas Octobris. Die Vorrede an den Leser hub sich folgen- der gestalt an: Edideram abhinc ferè sexennio Isagogen in meam Poëticam Musicam, cujus editionem inscriptio pollicebatur simul: & ut artem fa- cillimam per se, perspicuitate Metho- di & luce faciliorem etiam redde- rem summa ibi elaboraveram cura.

Die Fortsetzung dieser Vorrede war 5¼ quart-Blätter lang, biß auf folgende Worte: Interim lector φιλόμυσε hac enarratione Isagoges frueret, & fave- molitionibus meis methodumque à me primo repertam accipe, ut etiam- si mihi aliquid humanum accidat quam cursum hunc absolvero, vesti- giis tamen hisce, aut similibus ingres- sus, Vulgi errata corrigere, quæque ad artis constitutionem desiderata adhuc sunt, tuo Marte supplere que- as. Hierauf folgten drey Epitaphia qui- bus tumulum felicissimi & summi Musici, Orlandi di Lassò ornavit sum- mus illius admirator J. A. T. Die- se drey Buchstaben bedeuten: Joannes Avianus, Tontorphinas: wie solches aus der Unterschrift eines andern imme-

diare vor jetzt angeführten in gedachtem MS. befindlichen Lateinischen Carminis erhellet, woselbst nachfolgendes steht: Ludi Rondeburgici Rector. Das erste vor nur gedachten Epitaphiis besteht aus 20; das 2te aus 28; und das 3te aus 16 Lateinischen Versen.

Avicenna, der in der Stadt Balach, im Lande Usbeck an 992 geborne Arabische Arzt, Philosophus, und Secretarius bey dem Könige in Persien, dessen Leben Hostinger in Histor. Eccles. Sec. X. p. 461 sq. aufgezeichnet, hat unter andern auch eine Musicam in seiner Sprache ge- schrieben. s. S. D. Fabricii Biblioth. Gr. lib. 3. c. 10.

Avicula (Lampertus) von Culmbach ge- bürtig, ist ein vortrefflicher Musicus, und an der Schule zu Hof im Voigtlande Re- ctor gewesen: hierauf aber Pfarrer zu Gessell geworden. s. Ludovici Schul-zi- stor. P. 2. p. 297.

Aulètes, genit. auletæ, αὐλητής (gr.) ein Pfeiffer: von αὐλή, tibia cano.

Auleticus, a, um, Ad. αὐλητικός (gr.) zum Flöten-Spielen gehörig.

Auletris, genit. auletridis, αὐλητρίς, ἴσος (gr.) eine Pfeifferin.

Αὐλημα, tibix cantus, eine Flöten-Melodie.

Aulio, genit. aulionis, von αὐλός, tibia; ein Pfeiffer.

Αὐλησις, das Flöten-Blasen, oder Flöten- Spielen.

Αὐλητική (sc. τέχνη) ars canendi tibiā, die Kunst auf Flöten zu spielen.

Αὐλητήρια, theca tibiæ, ein Flöten- Futteral.

Αὐλητρίδιον, tibicinula, eine kleine Flöten- Spielerei.

Αὐλίσκος, eine kleine Flöte, oder Pfeife.

Aulædus, αὐλαῖδης, ein Pfeiffer: von αὐλός, tibia, und ἄδω, cano.

Αὐλός, eine Pfeife, Flöte: hat, nach Eusta- thii Anmerkung in lib. 17. Iliac. die Benennung von ἄνω, oder ἄω, clamo, ich schreie. s. Bartholinum de Tibiæ Ve- terum, lib. 1. c. 2. p. 13.

Αὐλός καλάμινος, eine aus Rohr gemachte Flöte, oder Pfeife. Idem ibidem. c. 4. p. 32.

Αὐλοποιός, Aulopœus, ein Pfeifen-Macher.

Αὐλωδία, cantio ad tibiā, ein Flöten- Lied.

Avlozoum, die Krücke, oder der Drücker an den Mundstücken der Schnarr-Wecke in Orgeln, s. Kirch. Musurg. lib. 6. c. 3. Part. 3.

Avosani (Orfeo) ein Organist zu Viada- ra,